

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saatenstein u.
Bogler, G. & Co., sowie in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die Tagespapiere Betzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 300.

Bromberg, Sonntag, den 22. Dezember.

1901.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser das Gelingen, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste national-liberale Organ der Provinz Posen, folgt in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Werth darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebigster Benutzung des Telegraphen und des Telephons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Unions Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons etc. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen,

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbetragt der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Am Anzeigenstift unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe etc., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und Gesuche und über Geschäftsverträge aller Art.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den lauffähigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Inserationsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art. Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Wer die Zeitung schon jetzt bestellt, erhält sie bis zum Ende dieses Vierteljahres unentgeltlich geliefert.

Die Bedeutung des Zeitungswesens.

Ueber die Bedeutung der Zeitungen für das öffentliche Leben überhaupt wie für einzelne Zweige des letzteren im besonderen sind selbst in gebildeten Kreisen noch vielfach recht irrthümliche Ansichten verbreitet, und selbst Politiker, die mitten im öffentlichen Leben und im Tageskampf stehen, wissen sehr häufig die eminente Bedeutung nicht richtig zu würdigen, die dem geschriebenen Worte inneohnt, das der kunstvoll geregelte Mechanismus der Presse mit einer früher ungeahnten Geschwindigkeit in alle Volkstheile trägt. Man sagt nicht zu viel, wenn man sagt, unser ganzes öffentliches Leben basirt auf der Presse, den Zeitungen; was würden die breiten Volkstheile von den Vorgängen in der Welt, von den Beziehungen der Völker und Staaten zu einander, von denen auch das Wohl und Wehe des einzelnen abhängt, erfahren, wenn die Presse nicht wäre! Was würde von den Verhandlungen der Parlamente, wo über das materielle und geistige Wohl und Wehe des Volkes die wichtigsten Entscheidungen getroffen werden, in die daran interessirten Volksschichten gelangen, wenn die Presse nicht die Mittlerrolle übernähme! Die Verfassung statuirte zum Zwecke der öffentlichen Kontrolle der Verwaltung und der Rechtspflege die Verantwortlichkeit der Parlaments- und der Gerichtsverhandlungen; aber die bezüglichlichen Bestimmungen der Verfassung würden todt Buchstaben bleiben, wenn die Presse ihnen nicht Leben einhauchen und praktische Bedeutung geben würde. Die Presse ist nicht nur das größte Bildungsmittel der modernen Zeit, ihre Bedeutung für das öffentliche Leben in ideeller und praktischer Beziehung ist überhaupt unabsehbar.

Eine interessante Studie über das moderne Zeitungswesen, in der das letztere nach Gebühr gewürdigt wird, findet sich in dem soeben erschienenen 7. (letzten) Bande des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften“ (Zena, Gustav Fischer), und zwar aus der Feder des hiesigen Oberlandesgerichtsraths Dr. Neulamp. Neulamp legt es sich in seiner eingehenden Untersuchung angelegen sein, die Bedeutung des Zeitungswesens durch Hervorhebung der wichtigsten Gesichtspunkte in

das rechte Licht zu stellen. Er geht davon aus, daß schon Julius Cäsar der Veröffentlichung von Nachrichten hohen Werth beimas, und erinnert an die Napoleon I. zugeschriebene Aeußerung: vier feindliche Zeitungen könnten mehr Unheil anrichten als hunderttausend Soldaten. Auch Friedrich der Große hat das Zeitungswesen eifrig gefördert und selbst eine große Zahl von Artikeln verfaßt. Welchen umfassenden Gebrauch für sich bis in die neueste Zeit die Presse macht, ist bekannt; zweifelhaft ist es verstanden, mittels welcher Zeitungen Veröffentlichung von Bündnissen durch die Presse — des Schutzbündnisses mit den süddeutschen Staaten und des Dreibundes — feindliche Staaten von kriegerischen Unternehmungen abzuhalten. Aber nicht bloß als Organe der Publikation, sondern auch als Organe der Kritik aller öffentlichen Verhältnisse sind die Zeitungen für die Richtung der inneren und der äußeren Politik vielfach ausschlaggebend; sie sind zugleich die Träger und die Leiter der „öffentlichen Meinung.“ Schon als bloße Nachrichtenvermittler im Kriege fallen sie schwer ins Gewicht; es sei nur an die Rolle erinnert, die französische und englische Blätter 1870/71 für die Entschiedenheiten des Krieges spielten. In bezug auf das innere Leben der Nation illustriert der Einfluß der Presse auf das Scheitern des preussischen Volksschulgesetzes die Wichtigkeit des Zeitungswesens. Seine Bedeutung für die Rechtspflege beruht nicht bloß darin, daß die Zeitungen ihre Leser mit neuen Gesetzen und Entscheidungen sowie mit dem Verlauf allgemeiner interessanter Verhandlungen bekannt machen, sondern vor allem darin, daß die periodische Presse für die Rechtspflege gewissermaßen unentbehrlich geworden ist. In den meisten zivilisirten Staaten erhalten Gesetze etc. erst durch den Abdruck in bestimmten Blättern rechtsverbindliche Kraft. Für die Volkswirtschaft hat das Zeitungswesen eine geradezu unerschöpfbare Bedeutung. Abgesehen davon, daß die Presse taufenden von Christen direkt und indirekt als Erwerbszweig dient — man denke nur an das Druckereigewerbe, die Papierfabrikation, die Maschinenindustrie — verbanken alle Gewerbe einen Theil ihres Ueberschusses mehr oder weniger dem Aufschwunge der periodischen Presse. Durch das Anzeigenwesen regeln die Zeitungen theilweise die wichtigsten volkswirtschaftlichen Probleme von Angebot und Nachfrage. Die Markt- und Ernteberichte, die Nachrichten über die Schiffsbewegungen und die Börsenkurse geben Produzenten und Konsumenten des Erdballes täglich fast zu gleicher Zeit Kunde über die Lage des Weltmarktes. Schließlich sei an die Wichtigkeit des Zeitungswesens für die Wissenschaft erinnert. Gewisse Zweige derselben, insbesondere Chemie und Technik, sind in ihre Pflege überwiegend in den periodischen Zeitschriften. Dazu kommt, daß alle Erzeugnisse der Forschung Gemeingut des Volks erst durch die Vermittlung der Zeitungen werden: die in den Büchern enthaltenen wissenschaftlichen Wahrheiten erlangen praktische Bedeutung in der Regel nur dann, wenn die Zeitungen davon Notiz nehmen.

„Die ganz eminente Bedeutung“, sagt Neulamp am Schluß seiner von uns auszusweise wieder gegebenen Abhandlung, „welche hier nach dem Zeitungswesen für das gesamte Kulturleben gewonnen hat, läßt es von der größten Wichtigkeit erscheinen, daß die Herausgeber und Verfasser der periodischen Presse ihres hohen Berufs in jeder Weise würdig und imstande sind, demselben gerecht zu werden.“

Politische Tageschau.

* Bromberg, 21. Dezember.

Das Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz des Ministerspräsidenten Grafen von Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Im Anschluß an die Thatsache, daß der preussische Antrag zu einer Reform des Börsengesetzes den Ausschüssen des Bundesraths überwiesen worden ist, tauchen schon jetzt ganz bestimmte Angaben über den Inhalt dieses Gesetzes auf, die indes lediglich auf Vermuthungen beruhen oder auf dem feinerzeit veröffentlichten Protokoll der Beratungen der Bundesräthe überwiegen können. Aber man wird gut thun, an das Abänderungsgesetz nicht mit zu großen Erwartungen heranzutreten; viel wird schon erreicht sein, wenn das Gesetz in erster Linie die durch den Differenzstreit hervorgerufene schreiende Rechtsunsicherheit beseitigt.

Soweit es die Finanzlage gestattet, ist auch in dem nächsten Staatshaushaltplan eine dem Bedürfnisse entsprechende Vermehrung der Richterstellen, besonders in Berlin, wie wir erfahren, vorgesehen.

Der Wettstreit um den persischen Golf.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel geschrieben: Der Sultan entsandte Ende vorigen Monats eine besondere Mission nach Kueit (oder Koweit) zum Scheik Mubarek. Die Mission bestand aus dem Kapitän Bassorah, dem Musli von Bassorah und einem Bruder des dortigen Generalgouverneurs. Ihr Zweck war, den Scheik Mubarek aufzufordern, sich nach Konstantinopel zu begeben. Mubarek empfing die Mission auf

das freundlichste und lud sie ein, im Regierungskontak abzuwarten. Die Aufforderung, sich nach Konstantinopel zu begeben, lehnte er jedoch ganz entschieden ab und ersuchte die Mission, sich wegen weiterer Unterhandlungen an den Kommandant in des auf der Rinde von Kueit liegenden anglo-indischen Kriegsschiffes zu wenden. Als dies geschah, erwiderte der englische Kommandant der Mission, daß Kueit unabhängiges Territorium sei und unter dem Schutze Englands stehe. Ihm Aufforderung brauche daher Mubarek nicht zu entsprechen. Die Mission soll nachher Mubarek geantwortet haben, daß er seine Stellung unerschütterlich behalte, daß er keine Stellung mit einem solchen Verhalten aufs Spiel setze. Als Antwort zog Mubarek den nächsten Tag die auf dem Regierungskanal wehende türkische Halbmondfahne ein und ersetzte sie von nun an durch eine besondere Fahne. Die Mission kehrte hierauf unverzüglich nach Bassorah zurück. Mubarek sagte ihr zum Abschiede, daß unter derartigen Umständen er weiteren türkischen Missionen das Urtreten neuer Territorien nicht gestatten würde. Der englische Geschäftsträger in Konstantinopel von Bunsen hat vorige Woche auf der Post gegen die der nach Kueit entsandte Mission ertheilten Aufträge protestirt, weil sie eine Verletzung des zwischen England und der Türkei getroffenen Uebereinkommens wegen Erhaltung des status quo seien. Die Postreantwort hierauf, daß die Mission einen rein freundschaftlichen Charakter getragen und keinen Auftrag erhalten habe, Mubarek zur Reise nach Konstantinopel zu veranlassen. — Durch eine Reutemeldung aus Bombay werden die vorstehenden Mittheilungen im wesentlichen bestätigt. Das Reuterebureau weiß außerdem noch zu melden: Mubarek (der Name wechselt zwischen Mubarek und Mubarak) rief wiederum den englischen Schut gegen die Drohungen des Sultans und gegen den angebotenen Angriff durch den Sultan von Rejd an, der, von der Türkei aufgestellt, eine zweite Armee zusammengezogen haben soll. Zwei englische Kriegsschiffe befinden sich jetzt in Koweit. Der russische Kreuzer „Bavian“ ist im Golf angekommen. Der Kommandant des Schiffes befuhrte den Sultan von Muscat. Russische medizinische Sachverständige haben Dr. Druzy und Krishm, die Verdacht gegenüberliegen, besucht, um die Gesundheitsverhältnisse jener Plätze zu untersuchen.

Vom serbischen Königshof berichtet eine vom 17. Dezember datirte Korrespondenz der „Weser-Zg.“ aus Belgrad interessante Dinge. Die Mißbilligkeit zwischen Alexander und Draga sind danach doch etwas mehr als Zeitungserfindungen, und König Alexander hat ein Uebrißes getan, um jeden Zweifel hierüber zu zerstreuen, indem er einem aktiven serbischen Würdenträger zu geeigneter Stunde unter Thronen sein häusliches Unglück klagte. Auf diese Weise erfährt denn die Welt, daß Alexander versucht hat, seine königliche Gemalin durch imponirendes Auftreten sanft und gefügig zu machen, aber hierbei zu seiner großen Verblüffung glatt abgefallen ist. Draga habe ihm kurz und klar gesagt, sie sei keine Russin und keine Natalie, mit der man vielleicht ohne weiteres fertig werden könne. Auch sonst ist Alexander von Serbien in einigermaßen in schlechter Lage, und zwar ist es sein Verhältniß am Jarenhofe, der ihm Schwierigkeiten macht. Wie preß-offiziös hartnäckig verfahren wird, soll dieser Versuch Mitte Februar erfolgen. Nun hat seine getreue Regierung und die ihr ergebene Stupschina angezogen und vertritt den Gedanken mit Eifer, daß diesem Versuch ein größerer Erfolg bevorstehen würde, wenn zur selben Zeit, wo König Alexander am Jarenhofe in Gashina weilt, in Belgrad die Stupschina tagt. Nun giebt es Stimmen im Lande, welche behaupten, der König befürchte, die Stupschina könne während seiner Abwesenheit Beschlüsse fassen, die es ihm unmöglich machen würden, nach Serbien zurückzukehren. Jedenfalls hat er mit aller Entschiedenheit erklärt, daß der König zu der Zeit, wo sein Parlament tagt, im Lande bleiben müsse.

Ueber die Bestrafung chinesischer Mörder, die einen Deutschen erschossen hatten, berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: Im August d. J. ist ein Deutscher namens Fritz Laehr aus Hobbach von einer mit europäischen Feuerwaffen versehenen chinesischen Räuberbande überfallen und ermordet worden. Der Beweggrund dafür dürfte darin zu suchen sein, daß Laehr auf einer Ziegelei unweit von Peking eine Art Schutzwehr eingerichtet und dazu etwa ein halbes Duzend Chinesen mit Gewehren versehen und für Polizeidienste einengiert hatte. Deshalb lauerten die Räuber der Umgegend darauf, ihn aus dem Wege zu schaffen; am 9. August ist ihnen gelungen, Laehr abzufangen und zu erschließen. Auf Antrag des deutschen Gesandten in Peking hat die chinesische Regierung Nachforschungen nach den Thätern eingeleitet, die bald zu deren Ergreifung geführt haben. Die Mörder waren unter dem Namen „Assekuanz-rüber“ bekannt; man konnte sich nämlich bei ihnen durch freiwillige Zahlungen gegen Rauberei verschern. Fünfzehn Mitglieder dieser Bande — darunter zwei am Morde des Laehr unmittelbar beteiligte — sind zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden. Die Hinrichtungen fanden am 2. und 16. Oktober in Gegenwart eines Beamten der kaiserlichen Gesandtschaft

am Ort der That statt; chinesische Truppen waren hieri zugezogen, und viele hunderte von Einwohnern der Naqbarorte wohnten den Strafvollstreckungen bei. Das Verbrechen hat damit seine gerechte Sühne gefunden.

Chile und Argentinien. Die „Agence Fabas“ meldet aus Valparaiso (Chile), 20. Dezember: Dem Vernehmen nach wurde in einer geheimen Sitzung des Senats das Vorgehen der Regierung in der Streitfrage mit Argentinien als fest und klug bezeichnet und dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß es bald zu einer Regelung der Angelegenheit kommen werde. Wie es ferner heißt, würde Chile erklären, der einzige Zweck der Erbauung von Wegen im Grenzgebiete sei die Erforschung dieses Gebietes gewesen, und die ihm zugeschriebene Abtitt der Befestigung des Grenzgebietes in Uebrede stellen. Argentinien würde dagegen die auf dem von Chile besetzten Gebiete untergebrachten Soldaten zurückziehen; dann würde es zu einem modus vivendi kommen. — Wie hier berechnet wird, werden die Ertägnisse der neuen Steuern genügend sein, um den außerordentlichen Ausgaben gerecht zu werden und den Kredit des Landes aufrechtzuerhalten. — Aus Buenos Aires wird telegraphirt: Nach Meldung des Blattes „Diario“ aus Valparaiso soll Chile das auf Gramps Werft zu Philadelphia erbaute russische Schlagschiff „Metizan“ angekauft haben; ferner habe die Werft, von der Chile jüngst einen Kreuzer und drei Torpedobootzerstörer kaufte, versprochen, diese Schiffe im Januar zu liefern. Nach einem Telegramm aus Philadelphia erklärt Charles Gramps, Chile habe allerdings Verhandlungen bezugs des Kaufs des noch auf seiner Werft befindlichen russischen Schlagschiffes „Metizan“ angeknüpft, Rußland habe aber entschieden erklärt, daß das Schiff um keinen Preis und auf keinen Fall verkauft werden würde.

Deutschland.

Wes, 20. Dezember. In Sachen der durch bischöfliche Verfügung erfolgten Verlegung des früheren Reichstagsabgeordneten Piarres Colbus von Neunkirchen, die von einem Theil der Presse fortgesetzt als eine politische Maßnahme dargestellt wird, hat Bischof Benzler an den „Lorrain“ ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Da die Zeitungen fortfahren, einer von mir aus rein kirchlichen Ursachen getroffenen Maßregel politische Beweggründe unterzulegen, so ist mich genöthigt, solchen Deutungen entschieden zu widersprechen; es liegt mir daran, zu erklären, daß sie nur auf Unkenntnis oder auf Böswilligkeit beruhen können. In jedem Falle sind sie für meine Person und für meine Verwaltung eine Beleidigung, gegen welche ich laut Verwahrung einlegen muß.“

Oesterreich.

Wien, 20. Dezember. Herrenhaus. Das Herrenhaus erledigte in allen Lesungen das Budgetprovisorium. Auf bezügliche Bemerkungen des Fürsten Schönburg und des Fürsten Auersberg erklärt Ministerpräsident Dr. von Körber, die Regierung habe, an der Uebergangung von der Nothwendigkeit des verfassungsmäßigen Zustandes festhaltend, in schweren Stunden alle Vorschläge zur Befestigung der bestehenden Verhältnisse, welche sie auf andere als verfassungsmäßige Wege verwiesen, abgelehnt und könne auch jetzt für ihr Bestehen, auf dieser Bahn auszuharren, nur eine Grenze, nämlich das Wohl des Staates, der in der Entwicklung nicht dauernd gehemmt werden dürfe. Der Ministerpräsident erklärt weiter, er könne nur hoffen, daß der Will in den Abgrund, in dessen unmittelbare Nähe die Wirren der letzten Jahre den Staat gebracht haben, den Schritt aller für die Verfassungsmäßigkeit Verantwortlichen dauernd zur Arbeit zurückzuleite und die Erfahrung beenden werde, die das Verhängnis des Landes werden müßte. (Sehr richtig.) Von der Absicht, die Verhandlung des Zolltarifs zu verschoben, sei ihm nichts bekannt. (Bravo.) Beide Regierungen legten viel mehr den größten Werth auf das rasche Zustandekommen desselben. Die Regierung wünsche auf das lebhafteste auch, daß das wirtschaftliche Verhältniß zu den Ländern der ungarischen Krone in der überlieferten Vertragsform auf eine dauernde und sichere Grundlage gestellt werde, wobei es gewiß von großem Vortheil wäre, wenn das Parlament der Regierung den nöthigen Rückhalt gewähren würde. Der Ministerpräsident läßt fort, er sei ebenso der Ansicht, daß nur große, geeignete Wirtschaftsgebiete den materiellen Interessen ihrer Bewohner ausreichenden Schutz zu gewähren vermögen und deshalb möge das ganze Bemühen dahin gerichtet sein, bei den bevorstehenden, theils schon im Zuge befindlichen Verhandlungen die österreichischen Interessen wirksam wahrzunehmen. (Beifälliger Beifall.)

Rußland.

Petersburg, 19. Dezember. Der Namenstag des Kaisers wurde heute in der Kirche des Winterpalais durch einen Gottesdienst in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin gefeiert. Der Kaiser und

Die Kaiserin haben sich wieder nach Garsloje-Eselo begeben, wo auch die kaiserlichen Kinder aus Garsloje eingetroffen sind. — Die Kaiserin-Witwe ist nach Garsloje abgereist.

Warschau, 19. Dezember. Der hiesige englische Konsul theilte dem „Kurier Warszawski“ mit, daß auf seinen der englischen Regierung gemachten Vorschlag, für die britische Armee Pferde in polnischen und anderen Gouvernements zu kaufen, bisher keine Antwort erfolgte. Es seien daher alle Gerüchte, daß größere Partien Pferde nach Afrika expedirt worden, erachtet und von den Pferdehändlern verbreitet, um künstlich die Pferdepreise in die Höhe zu treiben.

Frankreich.

Paris, 20. Dezember. Die Marinecommission der Kammer genehmigte den Bericht des Deputirten Honoré Levesque, welcher den Gesetzentwurf betreffend den Bau des drei Meere-Kanals, der den Atlantischen Ozean mit dem Mittelmeer verbinden soll, zur Annahme empfiehlt. — Cassagnac schreibt in der „Autorité“, er habe anlässlich seines Artikels über ein koloniales Einvernehmen mit Deutschland von mehreren hervorragenden Persönlichkeiten Zustimmungsschreiben erhalten, in denen er zu seiner muthigen Handlungsweise beglückwünscht werde. Cassagnac erklärt weiter, nachdem Frankreich sich an der Meier Flottenbau betheiligt und in China das Oberkommando des Feldmarschalls Grafen Waldersee angenommen habe, gehöre kein Muth mehr dazu, einen derartigen Vorschlag zu machen. Es würde nicht gegen die Würde Frankreichs verstoßen, mit Deutschland ein koloniales Einvernehmen abzuschließen, welches lediglich ein Geschäft wäre, das eine vorübergehende Verbindung zu einem bestimmten Zwecke zur Folge hätte. Eine Allianz mit Deutschland land sei allerdings unmöglich, das wäre ein Frevel. Cassagnac erwähnt sodann ein Schreiben, das ihm von einem hohen Diplomaten zugegangen, in welchem es heißt, daß England ein koloniales Einvernehmen zwischen Russland, Frankreich und Deutschland fürchte und alles aufbieten werde, um dasselbe zu verhindern. Es rathne dabei insbesondere sehr auf drei Mitglieder des Kabinetes Waldeck-Roussau.

Paris, 20. Dezember. Heute Vormittag fand unter großer Theilnahme die Leichenfeier für den verstorbenen ehemaligen Vorkämpfer Herbert statt. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin und die Mitglieder der deutschen Botschaft wohnten der Feier bei. Der im Auftrag des deutschen Kaisers am Sarag niedergelagte Krieger trägt eine schwarz-weiße Schleife mit einem „W“ und der Kaiserkrone.

Spanien.

Madrid, 20. Dezember. Nach Meldungen aus Lissabon hat der Marineminister ein Telegramm aus Lissabon erhalten, in welchem die von Reisenden überbrachte Nachricht von einem Eingreifen englischer Truppen auf portugiesisches Gebiet für unbegründet erklärt wird.

Schweres Eisenbahnunglück.

Ein schweres Eisenbahnunglück, dem eine Anzahl Menschen zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern Mittag in Westfalen bei der Station Altenbeden, etwa 20 Kilometer nordwestlich von Paderborn, zugetragen. Das Unglück entstand auf folgende Weise: Der D-Zug, welcher Berlin mußte auf der Strecke stehen bleiben, weil ein Pferd unter die Lokomotive geraten war — ob von einem überschrittenen Fußweg, ist aus den bisherigen Meldungen nicht ersichtlich; während dieser Zeit kam ein Personenzug der Strecke Soest-Holzminde herangebraut und fuhr, da neblig Wetter herrschte und der auf der Strecke stehende D-Zug nicht sichtbar war, auf den letzteren von hinten auf. Der letzte Wagen des D-Zuges wurde zertrümmert; vier viel Insassen der Wagen gabte, ist noch nicht bekannt, gemeldet wird, daß fünf Reisende todt und 22 verletzt sind, davon 10 schwer. Von dem Zugespersonal sind sechs Personen leicht verletzt. Bisher liegen über das beklagenswerthe Unglück die folgenden Depeschen vor:

Paderborn, 21. Dezember. Das „Westfälische Volksblatt“ meldet: Bei Neuenbeden fuhr gestern Mittag im Nebel der Personenzug auf den D-Zug nach Berlin auf, welcher letzterer infolge eines Unfalles auf freier Strecke hielt. Es heißt, über 20 Personen seien verletzt; sechs Tode sind geborgen, andere Tode befinden sich unter den Trümmern.

Kassel, 21. Dezember. Die Eisenbahndirektion Kassel giebt bekannt: Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr ist der Personenzug 399 Soest-Holzminde bei der Station Altenbeden auf auf der Strecke haltenden D-Zug Kassel-Berlin aufgefahren, wobei der letzte Wagen des D-Zuges stark beschädigt und eine Anzahl Reisende erheblich verletzt wurden. Nähere Angaben liegen noch nicht vor.

Der Heiligabend in Frankreich.

(Pariser Brief.)

Wieviel traulicher der deutsche Heiligabend als der englische mit seiner Schlemmerei, seinem Truthahn und Plumpudding, mit seinen Stechpalmen und der Freilichtstation unter den Mittelzweigen, wieviel traulicher als der französische.

Die französische Feier des „Noël“ zerfällt in eine religiöse und weltliche. Die erstere, die wenigstens stimmungsvoll ist und in der Mitternachtsmesse gipfelt, beschränkt sich immer mehr auf die wirklich kirchlich gewonnenen Kreise, die letztere artet immer mehr in Begehr nach, die an den heidnischen Ursprung des Festes erinnern. Immerhin übt die Mitternachtsmesse auf dem Lande und selbst in einigen Pariser Kirchen, deren Chor, wie der von Notre Dame, Saint-Eustache und Saint-Sulpice in besonders gutem Ruf steht, noch eine gewisse Anziehungskraft aus. Wiewohl sie erst um Mitternacht beginnt, füllten sich die Gotteshäuser bereits Stundenlang vorher. Gar lieblich tönt Adams berühmte „Weihnacht“ und das vielgesungene „es ist geboren, das himmlische Kind“. Die weiblichen Communiquanten (Konfirmanden) im schwarzen Kleid, das jugendliche Knäuel von einem weißen Schleier umwallt und von goldenem Licht umflossen, werten in der taghell erleuchteten Kirche leicht die Vorstellung einer Engelschar. In den vornehmen

Köln, 21. Dezember. Die Eisenbahndirektion giebt bekannt: Soweit bisher festgestellt ist, sind bei dem Unfall bei Altenbeden fünf Personen getödtet und zehn schwer verletzt worden. Der Betrieb wird einseitig geführt. Die Schnellzüge sind über Holzminde und Schöfde geführt worden.

Paderborn, 21. Dezember. (Amtlich.) Der D-Zug mußte auf der Strecke Paderborn-Altenbeden halten, weil ein Pferd unter die Maschine des Zuges gekommen war. Der Personenzug fuhr auf den haltenden D-Zug auf. Fünf Reisende sind todt, zehn schwer, sowie zwölf Reisende und sechs Zugbeamte leicht verletzt. Die Todten und Verwundeten sind nach Paderborn gebracht worden.

Gleichzeitig liegen heute Meldungen über zwei weitere Eisenbahnunglücksfälle vor in folgenden Bezirken:

Köln, 20. Dezember. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Dénabrad: Bei Wassum stieß heute der nach Bremen gehende Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Eine Person wurde schwer verletzt; der Materialschaden ist bedeutend.

Frankfurt a. O., 21. Dezember. In Schaffenburg fuhr gestern ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf ein stumpfes Geleise, wobei ein Wagen stark beschädigt und ein Bremser verletzt wurde. Der Materialschaden dürfte 1000 Mark nicht übersteigen.

Von dem Eisenbahnunglück bei Altenbeden sind leider auch Familienglieder des Herrn Rechtsanwalts Jacobsohn in Bromberg betroffen worden; wir verweisen diesbezüglich auf die Mittheilung unter Stadt und Land in der vorliegenden Zeitungszahl.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Dezember.

1. Staatsanwalt Dr. Maurer in Meinungen ist vom 1. Januar 1902 nach hier verlegt worden.

* Der Wintersanfang, den für morgen der Kalender ansetzt, will sich wenig winterlich gestalten; es fehlt an jeder Spur von Schnee und Eis, die erste vor einigen Tagen abgegebene Witterungsprobe des Winters ist längst verloren gegangen, und es herrscht ein entsetzliches trübes Schmutzwetter. Daß wir uns gleichzeitig dem kürzesten Tage genähert haben, sah man heute Morgen besonders deutlich; allerdings lagerte ein dichter Nebel über der Stadt.

* Durch das Eisenbahnunglück bei Paderborn, über das wir an anderer Stelle berichten, ist leider auch eine Bromberger Familie in Trauer versetzt worden. Nach einem hier eingegangenen Telegramm befanden sich in dem D-Zuge zwei Berliner Kaufleute Gebrüder Jacobsohn, Brüder des Herrn Rechtsanwalts Jacobsohn hier selbst, von denen der eine Arm und Bein gebrochen hat, der andere vermisst wird; es ist danach leider zu befürchten, daß der letztere bei dem Unglück seinen Tod gefunden hat.

3. Weihnachtsbäume werden in diesem Jahre besonders zahlreich feilgeboten, selbst an den entlegensten Ecken sieht man solche ausgestellt. Der Ueberfluß hat sich infolge Bezuges per Eisenbahn aus Dürren eingestellt. Die Preise sind infolge dessen nicht unerheblich geringer als in den Vorjahren.

4. Weihnachtsferien. Mit Verteilung der Penzen haben heute Vormittag in allen Schulen die Weihnachtsferien begonnen. Sie dauern bis zum 7. Januar 1902.

5. Der Verein Kameradschaft veranstaltet am zweiten Weihnachtsfeiertage in dem Festsaal des Viehhof-Neuanians (Arwed Müller) ein Streichkonzert, das von der Kapelle des 17. Feldartillerieregiments angeführt wird.

6. 50 jähriges Dienstjubiläum. Herr Hauptlehrer Schulte in Schindorf begehrt am 24. d. Mts. sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

7. Die Weihnachtsfeierung in der hiesigen Lindenstraße findet am 24. d. M. nachmittags in der Aula der Anstalt statt. Danach erfolgt eine gleiche Feierung im Saale des Blindenheim.

8. Ermittelte Diebe. In den letzten Nächten sind im Garten des Bürgerhofs in der Jakobstraße eine Menge junger Tannen gestohlen worden. Die Diebe sind durch die Kriminalpolizei ermittelt und verhaftet und die gestohlenen Bäume ihnen abgenommen worden.

9. Personalien aus der Garnison. In Leutnants der Reserve sind befördert die Vizelfeldwebel Fabricius (Straßburg) vom Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, Weisse (König) vom Infanterieregiment Nr. 129, der Bismarckmeister Hauffe (Scheidemühl) vom 2. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 17.

religiösen Pensionaten wie Sacré-Coeur, Oiseaux und Assomption werden die jungen Damen schon um 7 Uhr ins Bett geschickt. Um 10 Uhr ertönt das Weckzeichen und blitzschnell sind sie auf, um ein schneeweißes Kleid mit langem weißen Schleier anzulegen. Dann beginnt in Gegenwart der Eltern und Anverwandten die Prozession in der Kapelle der Anstalt. Voran geht der Priester mit dem Christkindlein, das er in die bereitete, mit himmlischem Licht umstrahlte Krippe legt, während die weißen Jungfrauen, mächtige Kerzen in der Hand, einen feierlichen Gesang anstimmen. Nach beendigtem Gottesdienst überreichen die Eltern ihre Geschenke und verabschieden sich dann. Schnell wird die Kapelle mit dem Resektorium vertauscht, eine Tasse Chokolade und dann zurück in die Betten, wo das Plaudern und Träumen natürlich gar kein Ende nehmen will.

In Südrankreich wird die Mitternachtsmesse noch am meisten besucht. Mandamal müssen die Dorfbewohner in der hellen Sternennacht eine wahre Pilgerfahrt bis zur nächsten Kirche unternehmen, ein beliebtes Motiv Jules Verones und anderer berühmter Maler. Die Alten sind daheim geblieben, und statt sich um 9 Uhr schlafen zu legen, zünden sie ein großes Holzfeuer und eine Lampe an, die an die vor dem Altar der Hausgötter brennende römische Lampe erinnert, wie die mit Wein oder Del getränkten Holzstücke im Kamin an heidnische Opfernden. Nach der Rückkehr der jungen Leute, die von den Eltern mit patriarchalischer Festerlichkeit

6. Der heutige Wochenmarkt, der letzte vor dem Fest war sehr stark besetzt, aber auch die Preise waren höher. Tafelbutter kostete 1.80, Kochbutter 1.10 Mark das Pfund, Eier 1.20—1.30 Mark die Dose, Gänse und Enten 60—75 Pf. das Pfund. Suppenkücher kosteten 2.00 Mark das Stück, Lenden das Paar 90 Pf., Perlhühner 2—2.50 Mark, Puten 4.50—7.00 M. das Stück, Hähnen 3, 3.50—4.00 M. das Stück. Die Preise für Gemüse waren: Rosenkohl 35 Pf. die Meße, Blumenkohl je nach Größe 15 bis 60 Pf. pro Kopf, Spinat 20 Pf. die Meße; Weichnachtskapsel 60—70, Kochkapsel 50 Pf. die Meße. Auf dem Fischmarkt kosteten Karpfen 90, lebende Zander 90, todt 60, Hechte, Karauschen und Barsch 60 Pf. das Pfund.

7. Eine große Messe findet am ersten Weihnachtsfeiertage um 11 Uhr vormittags in der Jesuitenkirche statt. In derselben wird der Cäcilienverein mit Instrumentalmusik singen.

8. Der Verein „Unitas“ hatte gestern seine diesjährige Weihnachtsfeierung. In dem großen Saale des Wirtshaus-Etablissements stand eine hohe, geschmückte Tanne, um welche die Geschenke für die bedachten armen Kinder ausgebreitet waren. Nach einer Ansprache des Herrn Propstes Marquardt erfolgte die Verteilung. Es wurden im ganzen dieses Jahr 86 Kinder beschenkt. Nach der Besprechung versammelten sich die Mitglieder des Vereins im kleinen Saale, um noch einige Stunden in gemütlicher Unterhaltung zu verweilen.

9. Ernennung. Der Gewerbeinspektor Tornier in Znowojaw ist zum Gewerbeinspektor mit dem Range der Klasse ernannt worden.

10. Crona a. Br., 20. Dezember. (Bericht eines.) Aus den Zinsen der Ludwig Buchholz-Stiftung wurden im Sinne des Testators 23 würdige Personen hiesiger Stadt, ohne Unterschied der Konfession, mit Gebührensleistungen zum Feste beschenkt. — Der hiesige Kriegerverein wird den Geburtstags des Kaisers am 26. Januar durch Konzert, Feste und Tanz begehen. — Heute Nacht stalteten Diebe dem Gehölze des Molkereibesizers Gehard in Godesrad einen Besuch ab und stahlen 6 Schweine aus einem Stalle. Bisher fehlt jede Spur von den Dieben.

11. Mogilno, 19. Dezember. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt heute in hiesigen Kreislandeshaus eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. von Gottschalk, als Beisitzer nahmen teil Ortsbesitzer Wölsche-Znowojaw, Rentier Hartwig-Bromberg, Privatdozent Lachmund-Winice und Inspektor Grawski-Kawonin. Es kamen 15 Unfallsachen der Posener landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Verhandlung, von denen sieben zurückgewiesen wurden. In den Berufungssachen des Wirtshausbesizers Malecki in Wnidkowo, des Wirtshausbesizers Manthey in Neuberlin, des Arbeiter Franz Piotrowski in Weisberg, der Anwesenden Karoline Stelmach in Zocoborzh und des Wirtshausbesizers Matuzynski in Kgl. Dohozja wurde die Posener landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zur Zahlung einer Unfallrente bzw. Weitergewährung der früheren Rente verurteilt. Die Unfallrente des Knechts Josef Graczyk in Chelmce wurde von 30 auf 20 Prozent d. i. auf jährlich 48 Mark herabgesetzt, 2 Sachen fanden durch Beweisbeschluss ihre Erledigung.

12. Glatz, 19. Dezember. (Eine entsetzliche Unthat) wird aus Glatz berichtet, wie Reinerz gemeldet. Dort verfuhrte, wie schon kurz mitgeteilt, Mittwoch früh der Glasfabrikgehilfe Karl Wiegens seine Mutter mit einem Messer zu erstechen und brachte ihr auch drei Stiche bei. In der Angst eilte die Mutter zu den Nachbarn, um Hilfe zu holen. Da dieselben noch schliefen, dauerte es einige Zeit; als sie zu der Behausung kamen, fanden sie dieselbe von innen verriegelt, und Wiegens machte eben den Versuch, durch ein Fenster ins Freie zu gelangen, er wurde jedoch überwältigt. Ein entsetzliches Bild bot sich beim Betreten der Wohnung dar. W. hatte seine drei kleinen Brüder im Alter von 2 1/4, 4 und 8 Jahren mit einem Beile vollständig getödtet und die drei Leichen neben einander auf den Fußboden gelegt, die losgetrennten Köpfe aber zerhackt. Auch die Nase hat W. zerrissen.

Landwirthschaft.

Petersburg, 20. Dezember. Das statistische Zentralcomitee schätzt die Ernte der Früchte in den 72 Departements Russlands in Tausenden Rubel wie folgt: Roggen 18 435, Weizen 402 226, Hafer 553 592, Gerste 319 248, Buchweizen 47 830, Hirse 101 740, Mais 111 037, Spelt 7267, Erbsen 29 776, Kartoffeln 1 459 042.

Gerichtssaal.

Berlin, 19. Dezember. Müssen eine junge Verkäuferin morgens früh ein altes Weib bedienen? Die Frage beschäftigte vor einigen Tagen das Amtsgericht I. Eine Verkäuferin, welche in dem bekannten hiesigen Waarenhause Wilhelm Stein angeestellt war, weigerte sich, eine am frühen Morgen

erschienene Käuferin zu bedienen, indem sie äußerte, daß sie „ein altes Weib des Morgens überhaupt nicht zuerz bedienen“. Als ihr eine andere Verkäuferin bemerkte, daß sie dann nicht ins Geschäft gehen dürfe, hat Käuferin laut erwidert: „Eie dummes Ding, halten Sie doch Ihr großes Maul.“ Die Käuferin namens Wolter hatte sich durch das Benehmen der Verkäuferin beleidigt gefühlt und sich über die ihr seitens der Käuferin zu theil gewordene Behandlung beim Beklagten beschwert; die Käuferin wurde infolge dessen sofort entlassen. Diese Entlassung ist für ungerechtfertigt erklärt worden, und zwar aus folgenden vom „Konfessionär“ mitgetheilten Gründen: Die sofortige Entlassung der Käuferin durch den Beklagten und die Weigerung des letzteren, der Käuferin bis zum 1. Oktober ihr Gehalt zu zahlen, ist nur gerechtfertigt, falls in dem Verhalten der Käuferin am 10. August ein wichtiger Grund gefunden wird. Von den im § 72 des Handelsgesetzbuches aufgeführten Gründen wird man keinen als vorliegend erachten, insbesondere wird man nicht annehmen können, daß in dem Verhalten der Käuferin eine beherrschende Weigerung, ihren Dienstverpflichtungen nachzukommen, liege. Ebenso wenig wird man aber in dem Benehmen der Käuferin überhaupt einen zur sofortigen Entlassung ausreichenden Anlaß finden. Denn um einen Vorgang als einen wichtigen Grund anzusehen, ist doch Voraussetzung, daß es sich um eine mehr oder weniger erhebliche Verletzung des Angestellten handelt. Das vom Beklagten gerügte Verhalten der Käuferin bei dem Vorfall am 10. August muß zwar an sich für ungebührlich und auch ihrer Kollegin, Fräulein Knabe gegenüber für ungebührlich erachtet werden. Mit Rücksicht aber auf den Bildungsgrad der Käuferin, mit Rücksicht darauf, daß sie durch die wiederholte Aufforderung der Frau Citron, die Kundin zu bedienen, gereizt war, kann die Verletzung der Käuferin nicht für so erheblich angesehen werden, um für sich allein die sofortige Entlassung der Käuferin zu rechtfertigen. Dies um so weniger, als durch die eibliche Bekundung der Zeugin Wolter erwiesen ist, daß sie die Aeußerung der Käuferin: „Ach was, ein altes Weib bediene ich des Morgens überhaupt nicht zuerz“, gar nicht gehört hat. Die sofortige Entlassung der Käuferin ist ohne Grund erfolgt, und der Beklagte verpflichtet, der Käuferin das Gehalt bis zum 1. Oktober zu zahlen.

Handelsnachrichten.

Köln, 20. Dez. m. r. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, zwischen einer Anzahl weitestgehend in Eisenwerke sei eine Vereinbarung erfolgt, den Preis für Flußstahl nicht mehr unter 100 Mark anzusetzen.

Warenmarkt.
Bromberg, 21. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 172 bis 178 Mark, abfallende blankspitzige Qualität unter No. 1, beste unter No. 1, Moogen, gelbde Qualität 148—154 M. — Gerste nach Qualität 120—125 M., gute Brauwaare 126—131 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 140 bis 145 M., feinstes über No. 1.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 21. Dezember.

Ware	Preis	Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen 100 Stk.	172.00	Butter 1 Kp.	2.60		
Moogen 100	156.50	Heu 100	85.00		
Gerste 100	130.00	Stroh 100	85.00		
Hafer 100	155.00	Krummstroh	—		
Erbsen 100	180.00	Spiritus pr. Ltr.	—		
Kartoffeln neue	4.00	Eier per Schock	4.70	4.50	

Witterungsbericht zu Bromberg.

Witterungsstation: Sternwartestraße.
Tageskalender für Sonntag, 22. Dezember. Sonnenaufgang 7 Uhr 59 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 34 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 35 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 23° 27'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/2 Uhr nachmittags. Untergang vor 4 Uhr morgens.

Heberhöhe in Zelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung.	Windstärke.	Temperatur in der Sonne.	Temperatur in der Luft.	Temperatur in der Erde.	Temperatur in der Tiefe.
12. 20	mittags 1 Uhr	50	4	72	ED	1
12. 20	abends 9 Uhr	750	1	80	ED	2
12. 21	früh 9 Uhr	752	3	80	ED	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.

Temperaturmaximum gestern 3.5 Grad Reaumur = 4.4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0.6 Grad Reaumur = 0.7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wesfend bewölkt, unbeständig, milde.



gar nichts von den Weihnachtsgeschenken und dem Christbaum gesagt habe. Das hat seinen guten Grund. Die Feierung des Erwachsenen findet erst am 1. Januar statt. Die Kinder stellen am 24. Abends einen Pantoffel in den Kamin. In der Nacht fällt ihn das Christkind mit Geschenken, welche die Kleinen also erst am Morgen des ersten Feiertags erhalten. Allerdings bürgert sich die aus Deutschland überkommene Sitte des Weihnachtsbaumes jetzt mehr und mehr in Frankreich ein. Dann findet der Aufbau der Geschenke — der Strennes, wie der Franzose sagt — wie bei uns freilich schon am Heiligabend statt. Erst gegen Ende des zweiten Kaiserreichs begann man hier und da einen Christbaum zu schmücken, jetzt mögen in Paris wohl schon 40 000 Bäumchen abgesetzt werden, die fast alle in Gärten oder eigenen Pflanzungen gezogen und oft mit ihren Wurzeln und deren Erde auf den Markt gebracht werden, um, wenn sie keinen Käufer finden, wieder eingepflanzt werden zu können. Die größte öffentliche Feierung ist die der Elftinger, wobei man früher eifrig bemüht war, bei der Jugend — an 3—4000 Kinder! — auch den Neuanfanggedanken zu wecken. Man redete ihr dann auch vor, die Sitte des Weihnachtsbaumes stamme nicht etwa aus Deutschland, sondern aus dem Elft, aber das beruht auf einem Irrthum. Glücklicher Weise hat der Chauvinismus stark abgenommen und mit ihm die Zahl derer, welche in der Verbreitung des Christbaums eine sträfliche Annäherung an Deutschland erblicken. E. v. J.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Dezember.

Gegen den Major a. D. Endell, den früheren Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Posen, ist neuerdings in der „Täglichen Rundschau“ ein Angriffsaufsatz erschienen, der frühere Angriffe, die durch die Presse gingen, genauer spezialisierte. In dieser Sache findet sich heute in der „National-Zeitung“ eine Posener Zuschrift, die wie folgt lautet: „Die Enthüllungen über Vorkommnisse und angebliche schwere Mißbräuche bei der Landwirtschaftskammer der Provinz Posen haben, wie wir zuverlässig erfahren, zu einem sofortigen energischen Eingreifen und erneuter Untersuchung der angegebenen Fälle geführt — und zwar seitens der Zivilbehörden nicht minder, als der militärischen. Das Ergebnis dieser Untersuchungen bleibt abzuwarten. Lediglich hat eine solche Untersuchung bereits nach dem Ergeben, gegen die Geschäftsführung des Herrn Majors a. D. Endell erhobenen öffentlichen Angriff auf Anordnung des Oberpräsidenten von Posen sofort stattgefunden und zu energischen Maßnahmen gegen alle Beteiligten geführt. Die mit der Leitung dieser ersten Untersuchung betraut gewesenen Personen boten nach ihrer Persönlichkeit und ihrem Charakterbeweise dafür, daß das vorliegende Material einträglich und ernsthaft geprüft werden würde. Die neuerdings behaupteten, schwereren Fälle sind damals nicht zur Kenntnis gelangt, was sich aus dem eigenartigen Verhalten der Landwirtschaftskammer erklären läßt, konnten deshalb auch nicht Gegenstand der amtlichen Untersuchung bilden. Jedenfalls aber kann nicht bezweifelt werden, daß diese schwere und ernste Angelegenheit vom Anbeginn an von allen beteiligten amtlichen Stellen mit dem erforderlichen Ernst und Nachdruck betrieben worden ist und weiter betrieben werden wird.“ Inzwischen erklärt Herr Endell eine Erklärung, in der er heißt: Es ist nicht wahr, daß ich den Kassenführer der Posener Landwirtschaftskammer als meinen Untergebenen in etwa 10 Fällen gezwungen habe, mir Summen aus der Kasse zu zahlen, die nicht gebucht zu werden pflegten. Wahr ist, daß ich mir zweimal als Vorkauf auf meine Kompetenzen mit Einverständnis des Generalsekretärs der Kammer Beträge habe zahlen lassen. Es ist nicht wahr, daß ich den erhobenen Vorkauf erst zurückgezahlt hätte, „als die Sache zum Außersten kam“. Als die erste Kasse zu mir kam, daß die Besondere über die Berechtigung solcher Vorkäufe erheben entstanden seien, hatte ich den größeren Teil schon zurückgezahlt, den Rest zahlte ich sofort zurück. Es ist nicht wahr, daß ich die mir zuwendenden Kompetenzen nur für die Reisen zwischen Posen und dem nahen Bezirk erhielt. Diese Kompetenzen sind mir vom Vorstand der Kammer ausdrücklich als Äquivalent für den großen Verlust an Arbeitszeit, die ich im Interesse der Kammer aufwenden mußte und aufwendete, und für die dadurch entstehenden Ausfälle bei der Bewirtschaftung meines Gutes zugesprochen worden. Es ist nicht wahr, daß ich „erhebliche Summen“ an Reisekosten und Diktien für „andere Fahrten“ liquidierte. Wahr ist vielmehr, daß ich für andere Reisen, die ich im Interesse der Kammer zu unternehmen hatte, diejenigen Reisekosten und Diktien liquidierte, welche nach den bestehenden Vorschriften für jede solcher Reisen zu liquidieren waren. Dieselben betragen Erstattung der Rückfahrkarte und 15 Mark Diktien für den Tag. Es ist nicht wahr, daß ich einmal in dem in dem Artikel enthaltenen Sinne den Kassenführer telefonisch „veranlaßt habe“, einen Wechsel für mich „aus Kammergeldern zu bezahlen“ um diesen Betrag widerrechtlich der Kasse zu entnehmen. Wahr ist vielmehr, daß ich eines Tages durch einen besonderen Unglücksfall auf meinem Gute verhindert war, so rechtzeitig nach Posen zu kommen, um einen fälligen Wechsel pünktlich einlösen zu können. Ich habe daher telefonisch die Kasse der Kammer, daß dies von ihr aus geschehen möge und brachte am folgenden Tage persönlich der Kasse den betreffenden Betrag aus mir bereiten Mitteln. Es ist nicht wahr, daß ich, wie der Artikel vernehmen lassen will, bei einer Kassenrevision Verheimlichungen vorzunehmen suchte. Wahr ist vielmehr, daß eine solche Kassenrevision (nach § 21 der Kassenordnung) in meiner Abwesenheit, während ich zur Kur in Karlsbad weilte, stattfand. Es ist nicht wahr, daß die Mitglieder des Vorstandes der Landwirtschaftskammer nicht so informiert sind, wie die Beamten Auskunft geben können. Wahr ist vielmehr, daß der Vorstand der Kammer sich eingehend im vorigen Jahre mit den gegen mich erhobenen Anschuldigungen beschäftigt und daraufhin die Beamten vernommen hat.

Einkauf von Freimarken für Neujahrsbriefe. Beim Bestimmen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe rechtzeitig zur Auslieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postamt-Namens dringend wünschenswert. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Postamt-Namens sind an allen Postämtern sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pf. erhältlich.

Bunte Chronik.

In bezug auf den Hunger haben die Ruffen eine Reihe merkwürdiger Erweichungen: Der Magen plakt nicht vor Hunger, er wird nur fällig. — Der Hunger ist keine Tante, er steht einem keine Kuchen zu. — Der Hunger ist kein Nachbar, man kann ihm nicht aus dem Wege gehen. — Für den Hungerigen ist es stets Offenszeit. — Ein Hungeriger will bei auch von einem Stein ein Stück abbeissen. — Für den Hungerigen behält Gott. — Ein unverwundlicher Optimismus spricht aus dem Wort: Ein Arbeiter findet stets Beschäftigung, ein Hungeriger ein Stückchen Brot. — In Erinnerung an das Jahr 1812 und die Franzosen sagt der Russe: Ein hungriger Franzose freut sich auch über eine Kröte.

Eine Bestie in Menschengestalt hatte sich am Freitag vor der Kölner Strafkammer zu verantworten, ein Weib, das das eigene Kind verhungern ließ. Nach Aussage des Arztes hat das halbjährige Kind unter dem fortwährenden Mangel an Nahrung so gelitten, daß die Muskulatur gänzlich geschwunden, und der Körper, überdies noch mit Wunden bedeckt, schließlich nur noch Haut und Knochen war. Die Leichenschau ergab, daß keine innere Krankheit oder organische Fehler die Abmagerung bewirkt haben konnten. Durch Zeugen wurde festgestellt, daß das

vergungungsfähige Weib das Kind tatsächlich so vernachlässigt hat, daß es verhungern mußte. Die Angeklagte erhielt 19 Monate Gefängnis.

Über die Person des rätselhaften Messerstechers, der einige Wochen Ziel in Angst und Schrecken versetzt hat, herrscht kein Zweifel mehr. Es ist ein Student der Medizin gewesen. In der Univeritätsklinik kamen in den letzten Wochen mehrfach Instrumente, die in der chirurgischen Klinik verwandt wurden, abhandelt. Die Nachforschungen blieben erfolglos. Anfangs dieses Monats übergab ein aus Oesterreich stammender Student dem Univeritätspedell einige Instrumente mit dem Auftrage, sie in der Stadt zu veräußern. Der Beauftragte meldete die Sache an zuständigen Stelle und der Diebstahl kam an den Tag. Der Schuldige wurde sofort erlegt; er verstarb am nächsten Tage die Stadt. S. idem hat kein Messerattentat mehr stattgefunden. Der Entlassene studierte früher in Bonn. Die Eigentum der Instrumente und die Geschichte der Handhabung riefen bereits früher die Vermutung hervor, daß der Täter ein Mediziner sein müsse.

Von einem splendiden Gast erzählt der „Essener“ folgende Schurke: In Begleitung von vier Kindern betrat am letzten Sonntag ein anständig gekleideter Herr zwischen 3 und 4 Uhr das Nebenzimmer der größten Restauration unserer Stadt. Er sah sich nach einem recht guten Platz in dem leeren Raum um und machte es sich und den Kindern bequem. Sofort erschien das „Zinelle“, um sich nach den Befehlen des Gastes zu erkundigen. „Bringen Sie ein großes und vier kleine „Münchener“ und ein Duzend Knackwürste“, sprach der Gast. Die Geschlechter der kleinen erkrachten vor Freude. Der Herr Wirth, der auch hilfsam, grüßte ehrerbietig den fremden Herrn, von dem eine hübsche Einnahme in Aussicht stand, welchen Gruß der Gast mit gebührender Deutlichkeit erwiderte. Endlich erschien das Bestellte. Der liebe Mann theilte in freigebiger Weise Würstle und Brot unter die Kleinen aus und labte sich selbst mit einem halben Duzend der frischen „Knacker“. Da aber der Appetit und Durst des Gastes und der Kinder noch nicht ganz gestillt waren, wurden noch ein Duzend Würstle und einige weitere große und kleine „Münchener“ bestellt. Nach der Mahlzeit rief der Gast sein Herrn Wirth herbei und sprach: „Ach, lieber Herr Wirth, wollten Sie doch so freundlich sein und ein paar Augenblicke auf die Kinder da acht geben, ich habe bei Herrn V. nebenan ein notwendiges Geschäft und kann die Kinder unangenehm mitnehmen.“ „Seien Sie ganz unbeforgt“, sprach der Wirth höflich, „ich werde mich selbst zu den Kleinen hersetzen, es soll ihnen schon nichts passieren, so lange Sie fort sind; übrigens den Herrn V. treffen Sie jetzt sicher zu Hause, er hat vor fünf Minuten vom das Lokal verlassen und sich nach Hause begeben.“ „Na“, sprach der Gast, „besten Dank, Herr Wirth; adieu, Kinder, bleibt hübsch artig!“ Der Gast bleibt lange aus. Der Wirth hat schon mehrmals nach der Uhr geschaut. Eine Stunde ist schon vergangen. Die Kleinen verzehren theils den Rest der Würstchen, theils unterhalten sie die Gläser auf das gründlichste, ob sie denn auch ganz leer sind, theils machen sie sich dem Herrn Wirth, der mit ihnen spielt ganz unbehagen. Zwei Stunden sind vergangen. Jetzt wird dem Restaurateur aber die Zeit doch zu lang. „Na, Kinder“, spricht er, „euer Vater bleibt aber recht lange aus!“ „Unser Vater!“ spricht der Älteste und Älteste, „so, der ich so gar mit unser Vater!“ „Nicht“, fährt der Wirth empor, „nun, wer ist es denn sonst?“ „Ja“, meint der Junge, „das weiß ich selber mit. Wie mir do um'm Marktplatz g'spielt han, ich der Mann komme un hett g'fried, ob mir mit Würstle esse welle un Bier trinke? No, han m'r alli g'sait: Ja doch! Na, hett d'r Herr g'sait, komme nur mit mir.“

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Graudenz, 21. Dezember. Die der „Graudenzr Gesellige“ meldet, wurde der Redakteur der Graudenzr polnischen Zeitung „Gazeta Grudziadzka“, Stanislaus Mozanowicz, gestern von der Strafkammer wegen Verleumdung des deutschen Domherren Kunert in Graudenz zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Wegen Fluchtverdicts wurde die sofortige Verhaftung verfügt.

Wittenberge, 21. Dezember. Bei der gestern stattgehabten Erziehung für den Reichstag im Wahlkreis Wittenberge-Schwesin erhielten Dr. Barth (Freisinnige Vereinigung) 5561, Rittergutsbesitzer von Leipzig (konservativ) 5327, Nohrlack (Sozialdemokrat) 2111 Stimmen. Stichwahl zwischen von Leipzig (konservativ) und Barth (Freisinnige Vereinigung) ist sicher.

Leipzig, 21. Dezember. Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Hamburg sind dort der Kellner Meißner aus Böhmen und seine Geliebte Louise wegen dringenden Verdachts, den Raubmord an der Dübblerin Lony begangen zu haben, verhaftet.

Berlin, 21. Dezember. (Verl. Tagebl.) In einer Tuchfabrik in Spremberg fielen zwei Arbeiter in einen Farbstoff und zogen sich so starke Verletzungen zu, daß sie bald darauf verstarben.

Köln, 21. Dezember. Zum Sturz des Maalbergs wird noch gemeldet, daß über 100 000 Kubikmeter Steinmassen abgestürzt sind. Vierzig Arbeiter retteten sich im letzten Augenblick. Dieser Bergsturz hängt mit den letztjährigen Erdbeben zusammen. Der ganze Bergkamm ist geborsten. Die Behörde ordnete umfassende Vorsichtsmaßregeln an, da noch weitere Stürze zu befürchten sind.

Salzstadt, 21. Dezember. Seit gestern Abend 6 Uhr steht hier das Kesselhaus der Niederlage der Sphärikal-Göthe u. Zimmermann in Flammen. Ungefähr 30 000 Liter Spiritus sind bereits unter mächtigen Explosionen verbrannt.

Graz, 21. Dezember. In Agrar vibriert die Erde noch immer. Bei der letzten Erschütterung entstand eine große Panik. Frauen und Kinder weinten. Die Männer liefen bestürzt auf die Straße.

Petersburg, 21. Dezember. Auf Einladung des gestern von seiner Berliner Reise hier wieder eingetroffenen russischen Thronfolgers begab sich heute der deutsche Botschafter Graf von Helldorf nach Ostschina, wo er in längerer Audienz vom Thronfolger empfangen wurde.

Paris, 21. Dezember. (Kammer.) Der Sozialist Caillaud interpellirte wegen Ueberanstrengung der Reservisten zweier Linienregimenter bei den letzten

Herbstmanövern. Der Kriegsminister betonte die Pflichttreue der Mannschaften und Offiziere und gab nur einen Theil der aufgestellten Vorgänge zu. Er ver sprach Abhilfe. Die Kammer nahm eine Tagesordnung an, die die Erklärungen der Regierung billigt.

Lyon, 21. Dezember. Ein Zug der Paris-Lyoner Mittelmeerbahn fuhr mit einem Dampfzug der Straßenbahn zusammen. Drei Personen wurden getödtet, mehrere verletzt.

Marseille, 21. Dezember. Der Kapitän des gestrandeten Dampfers „Abeber“, der sich an Land begeben hatte, versuchte heute mit 4 Matrosen in einer kleinen Bark das gestrandete Schiff zu erreichen. Die Bark schlug um und der Kapitän und ein Matrose ertranken.

London, 21. Dezember. Eine amtliche Meldung besagt: Am 17. Dezember er. verließ der Leutnant Hall vom 34. Punjab-Regiment mit einer kleinen Abtheilung Tschuliantschaft, um eine Räuberbande aufzuheben. Die Räuber wurden in einem Hause umzingelt und angegriffen. Mehr Räuber wurden getödtet, vier verwundet. Eine große Menge Revolver, Gewehre und Munition wurde erbeutet.

London, 21. Dezember. Die „Times“ meldet aus New-York: In New-Orleans sind in der Zeit vom 1. Oktober 1899 bis 30. November 1901 Pferde und Maultiere im Werthe von 13 483 052 Dollars nach Südafrika verschickt, und zwar im ganzen 143 050 Thiere, davon 75 991 Pferde.

London, 21. Dezember. Eine von der United Irish League einberufene Versammlung, die nächsten Sonntag in Rosshy (Irland) stattfinden sollte, ist von der Behörde verboten worden.

Nombasa, 21. Dezember. (Neuermeldung.) Die Legung der Ugonda-Bahnstadien bis zum Victoria Nianza ist beendet.

Wittenberge, 21. Dezember. (Reichstagswahl.) Vorläufig gezählt für von Leipzig (konf.) 8024, Barth (Freis. Verein.) 6640, Nohrlack (Soz.) 2249 Stimmen, sonach Stichwahl zwischen den beiden Erigenannten erforderlich.

Peking, 21. Dezember. Juan-Tsi-Kai stellt japanische Offiziere ein, um sein Heer zu reorganisieren.

St. Etienne, 21. Dezember. In St. Etienne veranlaßten gestern Abend 600 streikende Weber Straßenschuldungen und zerrütteten die Fenster einer Weberei. Zwei Schwadronen Dragoner sind dorthin geschickt.

Petersburg, 21. Dezember. Die wegen Ruhestörungen und Herabreißen des Wappenschildes vom deutschen Konsulat in Warschau verhafteten 21 Studenten sind zu Arreststrafen von 2 Wochen bis 3 Monaten verurtheilt worden.

Berlin, 21. Dezember. Der Kaiser empfing Mittags im Neuen Palais den neuen chinesischen Gesandten.

London, 21. Dezember. „Daily News“ meldet aus Standerton vom 18. Dezember: Dewet konsentirt seine Streichkräfte in der Gegend von Tziburg; man erwartet daher nicht, daß er sich ergeben werde.

Leipzig, 21. Dezember. (Privat.) Wie das „Leipz. Tageblatt“ von zuständiger Seite berichtet, konnten der in Hamburg verhaftete Kellner Meißner und seine Geliebte, welche der Ermordung der Dübblerin Lony verdächtig waren, nicht in Haft gehalten werden, da sich die Verdachtsmomente nicht als stichhaltig erwiesen.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Genealogische Anzeigen. Hausbesitzer Gustav Varlig, Schlenker, Helene Behrendt, Wülfershof, Geburten. Hilfsjäger Gustav Mühlenheim, Strichel, 1 S. Arbeiter Felix Gragorowski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Marcell Kostick, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Johann Nuttkowski, Schwedenhöhe, 1 S. Zimmergehilfe Emil Fandrei, Schwedenhöhe, 1 S. Zimmergehilfe Richard Gail, Schwedenhöhe, 1 S. Bahnwärter Karl Schulz, Glintke, 1 S.

Sterbefälle. Henriette Hebermann geb. Abraham, Regort, 68 J. Altkrieger Juliana Balzer geb. Bremer, 80 J. Arbeiterin, St. J. Arbeiter Jakob Wisniewski, Schwedenhöhe, 72 J. Maria Sobietalski, Reichelbe, 3 W. Therese Sane der, Schwedenhöhe, 2 J. Arbeiter Karl Kottke, Schwedenhöhe, 57 J.

Rongoa-Salbe

wird von Aerzten und Geheilten als ein zuverlässiges Mittel zur Heilung von Fiechten, Geschwülsten, Psofgrind — offenen Wunden, Brandwunden, Hämorrhoiden und allen Hautausschlägen empfohlen.

Kopfflechten geheilt.

Redargar (Ant Eberbach), 17. Mai 1900. Es verabschiedet mich zum Dank. Ihnen mit großem Vergnügen mitzutheilen, daß Rongoa-Salbe nach Anwendung von einer Woche eine wunderbare Heilung hervorgerufen hat. Schon seit 4 Jahren litt ich an Kopfflechten und bin während der ganzen Zeit in Behandlung geblieben, aber ohne Erfolg. Carl Groß III. Bahngelhilfe.

Offenes Wein geheilt.

Außig a. Elbe 11. August 1900. Ich theile Ihnen mit, daß mein Wein durch Rongoa-Salbe jetzt vollständig geheilt ist. (40) Jakob WINGS, Glanzmacher.

Rongoa-Salbe = Bestandtheile: 2,5 Curat. Sphopora tetraspora papilionacea, 30,0 Roselline, 25,0 Roselline weiß, 2,5 Borfäure 2,5 Rosenwasser, 0,5 Weir Balsam.

Preis pro Topf 2 M 50 Pf. Zu beziehen von den benannten Apotheken. Hauptdepot: Apotheke zur Altstadt (H. Kahle) in Königsberg i. Pr.; Kränzelmarkt-Apotheke in Breslau.

Wasserstände.

Pegel zu	Wasserstände.		Gestiegen	Gefallen
	Tag	Wasser		
1. Weichsel.	19.12.2.13	20.12.2.13	—	—
2. Zerkow.	15.12.1.28	16.12.1.39	0,11	—
3. Torun.	19.12.1.88	20.12.1.78	—	0,10
4. Brabant.	20.12.4.00	21.12.4.05	0,05	—
5. Bromberg II. Pegel	20.12.5.84	21.12.5.36	0,02	—
6. Kruschwitz.	18.12.2.04	19.12.2.04	—	0,04
7. Batosch II. Pegel	20.12.3.76	21.12.3.76	—	—
8. Batosch I. Pegel	20.12.1.88	21.12.1.90	0,02	—
9. 12. Brom. Schiefe.	21.12.1.62	21.12.1.62	—	—
10. Weichselhöhe.	21.12.0.84	21.12.0.84	0,02	—
11. Weichselhöhe.	21.12.0.54	21.12.0.54	0,02	—
12. Weichselhöhe.	20.12.0.91	21.12.0.93	0,05	—
13. Gzarn.	20.12.0.96	21.12.1.04	0,05	—
14. Elbe.	20.12.0.90	21.12.1.02	0,02	—

Verkaufsergebnisse
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 18. Dezbr. 1901

Per 50 Rilo oder 100 Rind	1812		1812		Per 50 Rilo oder 100 Rind	1812	
	6/12	12/12	6/12	12/12		6/12	12/12
Weizenmehl Nr. 1	15,40	15,40	15,40	15,40	15,40	15,40	
Weizenmehl Nr. 2	14,4	14,40	14,4	14,40	14,4	14,40	
Weizenmehl Nr. 00	15,60	15,60	15,60	15,60	15,60	15,60	
Weizenmehl Nr. 000	14,6	14,60	14,6	14,60	14,6	14,60	
Weizenmehl Nr. 0000	13,40	13,40	13,40	13,40	13,40	13,40	
Weizenmehl Nr. 00000	13,20	13,20	13,20	13,20	13,20	13,20	
Weizenmehl Nr. 000000	8,60	8,60	8,60	8,60	8,60	8,60	
Weizenmehl Nr. 0000000	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	
Weizenmehl Nr. 00000000	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	
Weizenmehl Nr. 000000000	12,40	12,40	12,40	12,40	12,40	12,40	
Weizenmehl Nr. 0000000000	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	
Weizenmehl Nr. 00000000000	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	
Weizenmehl Nr. 000000000000	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	
Weizenmehl Nr. 0000000000000	9,80	9,80	9,80	9,80	9,80	9,80	
Weizenmehl Nr. 00000000000000	9,40	9,40	9,40	9,40	9,40	9,40	

Berlin, 21. Dezember. Städtischer Schlachthofmarkt (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Es standen a. Verkauf: Rinder 5022, Schweine 2418, Schafe 8110, Schmalz 12344 — Bez. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtwert in W. (f. 1 Pf. i. Pf.)

Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwert, höchsten 7 Jahre alt 62—63
2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt. ausgem. 56—61
3. mäßig-genehrte junge und gutgenährte ältere 52—54
4. gering genehrte jeden Alters 49—51
5. u. l. e. 1. vollf. höchsten Schlachtwert 57—62
2. mäßig genehrte jüngere u. gut genehrte ältere 53—56
3. gering genehrte 46—52
Für Rinder u. Schafe: a) vollf. ausgem. f. h. Schl. 52—54
b) vollf. ausgem. f. h. Schl. u. h. Schlachtw. 7 Jahre alt 48—50
2. alt. gem. f. h. u. wenig. gut entw. f. h. 43—45
3. mäßig genehrte Füllen und Kühe 38—42
4. gering genehrte Füllen und Kühe 35—44
Für Schafe: 1. f. h. Markt. (Vollfleisch) u. d. Saugl. 74—78
2. mittlere Markt und gute Saugl. 60—63
3. geringe Saugl. 45—54
4. ältere, gering genehrte Räder (Fresser) 37—48
5. alte Marktmer. f. h. u. f. h. 60—63
2. ältere Marktmer. 52—58
3. mäßig genehrte Hammel u. Schafe (Werkstoffe) 38—46
4. Hölleiner Niederungschafe 46—56
Schweine: a) vollfleischig der feinen Rassen u. deren Kreuzung. Alter bis zu 1 1/2 Jahr. 220—280 Pfund schwer 62
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Räder) 62
c) fleischig 60—61
d) gering entw. 57—59
e) Saugen 55—56
Das Rindergeschäft miedelte sich gedrückt u. schlapp ab und hinterläßt Ueberhand. Der Schafhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäft gedrückt und schlapp, es bleibt großer Ueberhand. Der Schweinemarkt war ruhig. Eben blieb vernachlässigt. In der Festwoche u. Neujahrswochen wird nur je ein Markt am Sonnabend abgehalten — Die beiden Mittwochsmärkte am 25. Dezember und 1. Januar fallen aus.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 21. Dezember, angekommen 2 Uhr — Min.

Anteilige Notiz	21.	21.	Kurs vom 20.	21.
Auss. Not. Cassa	216,10	216,00	4 1/2 Brombg. Stadianleihe	—, —, 96,90
3 1/2 Reichs-Anl.	90,40	90,4	Rfandbr.	81,75 81,25
3 1/2 do.	100,75	100,90	Anw. Saugl.	117,00 116,50
3 1/2 do. conf.	100,75	100,90	Dist. Conm.	180,90 181,70
3 1/2 do. conf.	90,30	90,40	Verh. Handl.-Gel.	140,30 92,25
3 1/2 do.	105,7	105,80	Der jeh. Banf	201,6 201,70
3 1/2 do. conf.	123,75	120,80	Deferr. Credit	2,5 4 2,05 20
3 1/2 do. Pfdbf.	102,40	102,4	Nordbanen	18,70 19,10
3 1/2 do.	97,90	98,90	Laurahütte	186,60 185,90
3 1/2 do. C.	97,75	97,80	Harpener	160,25 160,70
Westpr. Pfdbf.	97,70	97,21	Ditpr. Südban.	79,0 78,10
3 1/2 alte I.	97,70	97,21	Frianiener 4%	1,0 1,0 1,0 0,06
I. B.	97,20	97,20	Privat-70er	54,4
Westpr. Pfdbf.	97,40	97,20	Spiritus-Dierle	—, —, —
3 1/2 alte II.	96,70	96,8	Umlatz: —	—, —, —
neue II.	87,75	87,60	50er loco	—, —, —
3 1/2 alte I.	87,75	87,60	Umlatz: —	—, —, —
neue II.	87,75	87,60	Tendenz: abgeschwächt	—, —, —

Berlin, 21. Dez. (Produktenmarkt), anget. 3 Uhr — Min.

Weizen Dezem.	173,75	170,75	Weizen Dezem.	186,50	185,50
„ Mai	170,75	170,75	„ Mai	125,50	125,50
„ Juli	—, —, —	—, —, —	„ Juli	—, —, —	—, —, —
„ August	—, —, —	—, —, —	„ August	—, —, —	—, —, —
„ September	—, —, —	—, —, —	„ September	—, —, —	—, —, —
„ Oktober	—, —, —	—, —, —	„ Oktober	—, —, —	—, —, —
„ November	—, —, —	—, —, —	„ November	—, —, —	—, —, —
„ Dezember	—, —, —	—, —, —	„ Dezember	—, —, —	—, —, —
„ Januar	—, —, —	—, —, —	„ Januar	—, —, —	—, —, —
„ Februar	—, —, —	—, —, —	„ Februar	—, —, —	—, —, —
„ März	—, —, —	—, —, —	„ März	—, —, —	—, —, —
„ April	—, —, —	—, —, —	„ April	—, —, —	—, —, —
„ Mai	—, —, —	—, —, —	„ Mai	—, —, —	—, —, —
„ Juni	—, —, —	—, —, —	„ Juni	—, —, —	—, —, —
„ Juli	—, —, —	—, —, —	„ Juli	—, —, —	—, —, —
„ August	—, —, —	—, —, —	„ August	—, —, —	—, —, —
„ September	—, —, —	—, —, —	„ September	—, —, —	—, —, —
„ Oktober	—, —, —	—, —, —	„ Oktober	—, —, —	—, —, —
„ November	—, —, —	—, —, —	„ November	—, —, —	—, —, —
„ Dezember	—, —, —	—, —, —	„ Dezember	—, —, —	—, —, —
„ Januar	—, —, —	—, —, —	„ Januar	—, —, —	—, —, —
„ Februar	—, —, —	—, —, —	„ Februar	—, —, —	—, —, —
„ März	—, —, —	—, —, —	„ März	—, —, —	—, —, —
„ April	—, —, —	—, —, —	„ April	—, —, —	—, —, —
„ Mai	—, —, —	—, —, —	„ Mai	—, —, —	—, —, —
„ Juni	—, —, —	—, —, —	„ Juni	—, —, —	—, —, —
„ Juli	—, —, —	—, —, —	„ Juli	—, —, —	—, —, —
„ August	—, —, —	—, —, —	„ August	—, —, —	—, —, —
„ September	—, —, —	—, —, —	„ September	—, —, —	—, —, —
„ Oktober	—, —, —	—, —, —	„ Oktober	—, —, —	—, —, —
„ November	—, —, —	—, —, —	„ November	—, —, —	—, —, —
„ Dezember	—, —, —	—, —, —	„ Dezember	—, —, —	—, —, —
„ Januar	—, —, —	—, —, —	„ Januar	—, —, —	—, —, —
„ Februar	—, —, —	—, —, —	„ Februar	—, —, —	—, —, —
„ März	—, —, —	—, —, —	„ März	—, —, —	—, —, —
„ April	—, —, —	—, —, —	„ April	—, —, —	—, —, —
„ Mai	—, —, —	—, —, —	„ Mai	—, —, —	—, —, —
„ Juni	—, —, —	—, —, —	„ Juni	—, —, —	—, —, —
„ Juli	—, —, —	—, —, —	„ Juli	—, —, —	—, —, —
„ August	—, —, —	—, —, —	„ August	—, —, —	—, —, —
„ September	—, —, —	—, —, —	„ September		

Passende Weihnachtsgeschenke:

Salon-Nickel-Tische, 3.65, 4.85, 5.85, 6.85, 8.90 M.
Metall-Wandbilder, 1, 2.85 M.
Haussegen, 98 Pf., 1.20, 1.50, 1.80, 2.45-4.85 M.
Wandteller mit Perlmuttereinlage, 3.50 M.
Tafel-Aufsätze, 3, 3.30, 3.95-12 M.
Menagen, 1.65, 1.85, 2.25, 2.45, 2.95, 3.50 M.
Theegläser mit Einsatz, 85 Pf., 1, 2.25, 3.85 M.
Metall-Tablettes, 1, 1.20 M.
Semmel-Körbe, neu! m. Tablett-Einlage, 1, 1.20 M.
Semmel-Körbe aus Metall, 1.20 M.
Krümel-Schaufeln mit Besen, 47 Pf., 1.45-3.50 M.
Haus-Apotheken, 3, 4.95, 6.50, 9.50-12.50 M.
Cigarrenschränke, 50, 68, 95 Pf., 2.45, 2.95-9.50 M.
Wand-Consolen mit echter Bronze, 1, 1.65, 2.65 M.
Kaffee-Services, 3.95, 4.45, 4.85, 5.85, 6.85, 7.50 M.
Gewürz-Etagèren m. Tönnchen, 1.20, 1.80, 2.50-5 M.
Gewürz-Schränke, 50, 75 Pf., 1, 1.50, 1.80, 2 M.
Regenschirme für Kinder, 1.50, 1.65, 1.95, 2.45 M.
Regenschirme für Damen, 1.65, 1.95, 2.20, 2.45, 2.85-9.50 M.
Regenschirme für Herren, 1.80, 2.20, 2.85, 3.30, 3.45-9.50 M.

Corsetts für Damen, 1.20, 1.50, 1.65, 1.80, 2, 2.20-6.50 M.
Handschuhe für Kinder, 20, 35, 45, 50, 60, 75, 85 Pf.
Handschuhe für Damen, 19, 25, 35, 48, 65, 75, 85, 95 Pf., 1.20 M.
Handschuhe für Herren, 35, 50, 65, 75, 90 Pf., 1, 1.20, 3 M.
Glacé-Handschuhe für Damen, 1, 1.50, 1.65, 1.85, 2, 2.20 M.
Glacé-Handschuhe für Herren, 1.80, 1.95, 2, 2.20 M.
Messer und Gabeln, Besteck 25, 39, 48, 60, 68, 85, 95 Pf.
Theelöffel, 5, 10 Pf.
Esslöffel, 5, 9, 12, 15, 20, 25 Pf.-1 M.
Schreibzeuge, 50, 75 Pf., 1, 1.45, 1.80-10 M.
Nippes in allen Ausführungen, 10, 12, 14, 25, 39, 48, 58, 65 Pf.-4.50 M.
Tabakspfeifen in grosser Auswahl, 50, 75 Pf., 1.20, 1.45, 1.65, 1.95-3 M.
Cigarrenspitzen, 4, 7, 10, 20, 25, 30, 48, 68 Pf.-3 M.
Cigarrentaschen, 39, 50, 85, 95 Pf., 1.25, 1.65-8.50 M.
Portemonnaies, 8, 18, 35, 50, 68, 85 Pf., 1-5.85 M.
Hosenträger für Knaben, 10, 19, 25, 35, 48, 65 Pf.
Hosenträger f. Herren, 38, 50, 90 Pf., 1.20, 1.45-3.50 M.

Gelegenheitskauf: **Weckeruhren**, gut gehend, 2.20, 2.70 M.

Berliner Waarenhaus

Bromberg. **R. Schoenfeld**, Theaterplatz 4.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute eingetragen worden, daß die dort unter Nr. 4 eingetragene, in Schleusen an domizilierte offene Handelsgesellschaft in Firma

Otto Böttcher aufgelöst ist. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem früheren Geschäftsführer, Kaufmann Otto Baginsky zu Schleusenau, fortgeführt. (641 Bromberg, den 18. Dezember 1901. Königlich. Amtsgericht.)

Siefern-Sloboholz,
 trock u.
Siefern-Kleinholz,
 4, 5 u. 6th.
 empfiehlt billigst
August Appelt, Bromberg.

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!

Leset die „Neue Börsenzeitung“, Probenummern gratis, u. fro. doch. d. Exped. Berlin SW., Zimmerstr. 100.

Synotheken

find zu kaufen durch (13) **Bromberger Bank für Handel und Gewerbe**, Depositen-Kasse, Danzigerstr. Nr. 8.
15-18 000 Mark zur zweiten Stelle auf ein neues, gutes Grundstück hier gesucht. Off. u. B. 20 a. d. Gedicht. b. 3g.
 I. u. II. Hypothekengelder zu 5 u. 6% lot. gef. auf städt. Grundst. Off. u. R. 19 a. d. Geschäftsstelle.
1200 und 4000 M. zur 1. Hypothek gesucht. Off. unter K. 200 a. d. Geschäftsst. b. 3g.
 Stiller Theilnehm. mit **20 000 Mark** für jahrel. bestehend. großes Fabrikgeschäft sofort gef. Off. u. „Glück“ a. d. Geschäftsst. b. 3g.
2000 Mark zum 1. Januar hypothek. zu vergeben. Offerten von Selbstdarleibern unter M. H. E. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Meine Schlafroße

sind ein gern gesehenes Weihnachtsgeschenk.

Gustav Abicht, Bromberg.

Gänzlicher Ausverkauf

Von heute ab verkaufe ich **sämtl. Spielwaaren** zum Einkaufspreis, ält. Sachen zu jed. annehmbaren Preise.

Schlittschuhe,

neueste Systeme, in grosser Auswahl, enorm billig. nur gute Waare, zu Einkaufspreisen.
Hänge- und Tischlampen, Baumschmuck, Lichthalter, Eislametta etc. äusserst billig. Den Wiederverkäufern mache ich extra billige Preise. (243)

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

FR. HEGE

Möbel-Fabrik

BROMBERG

Specialität:

TEPPICHE — STORES — GARDINEN

zu äusserst billigen Preisen.

PERMANENTE

Ausstellung

Kompletter Wohnungseinrichtungen.

Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.

VERKAUFSRÄUME:

Friedrichstrasse 24.

Fabrik

Kontor:

Schwedenstr. 26

Linoleum Wachstuche!

Grösstes Specialgeschäft in dieser Branche am Platze.

Alle Qualitäten am Lager!

Verlegen von Linoleum durch geübte Fachleute!

Carl Ruckenschuh.

Fernsprecher 248. Danzigerstr. 18.

Christbaum-Schmuck

in grosser, sehr schöner Auswahl empfiehlt billig (109)

Willy Brohmer, Papierhdl.

Poststrasse Nr. 2.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füssen, alten Bunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complet 1 M. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungs schreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, verpackt mit 4 goldenen Medaillen, ist **echt** nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Mittelsb.)
 Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungsthee sind gefälligst gefordert.

Das

Berliner Adressbuch für 1902

ist erschienen und liegt zu gefälliger Einsicht in unserer Geschäftsstelle aus.

Verlag der Ostdeutschen Presse.

Circa 500 Reste zu Kleidern, Blousen und Negligés

eignend, jedes Reststück 1 Mark, kommen von Sonntag, den 22. d. M. an zum Verkauf.

Leo Brückmann.

Das Haus **Kujawierstr. 10** mit Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu vermieten, 1 Wohnung 4 Zimmer, Küche u. Zubehör 400 Mk., 1 Wohnung 3 Zimmer, Küche u. 3 beh. 250 Mk. Näh. **Thornerstr. 56**, v. um 1/211-12 u. v. 3-4 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend. (109)

Kauf und Verkauf

Buchweizen

kauft die Mühlen-Administration in Bromberg.

Die höchsten Preise für gut erh. alte Sachen etc. zahlt **Abt. Arndt**, Kornmarkstr. 7. Vorentlohnungen per Postkarte. Mehr. Gastronomen u. Gastarme hat billig abzugeben (104) **Daniel Lichtenstein**. Eleg. Kinderwagen billig zu verk. **Bl. Rintauerstr. 7, I. E. G. II.**

Gebrauchte Feldbahn mit Locomotives, welche zum Beladen von Viehen benutzt worden ist, billig zu verkaufen. Anträge erbet. mit d. Aufschrift „Feldbahn“ an **Friedr. Ebbecke**, Bromberg, Bäckerstrasse.

Dierzu fünf Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Es ist ein Unrecht

wenn der Deutsche amerikanische Nähmaschinen kauft!

Während sich die deutsche Nähmaschine durch ihre Vorzüge den Weltmarkt erobert hat, ist es geradezu unbegreiflich, daß das deutsche Publikum noch immer Geld für ausländische Singer-Nähmaschinen ausgiebt! Es wird dazu nur veranlaßt durch die maßlose Reklame der Amerikaner, welche neuerdings durch ihre Stickerreklame den Glauben zu erwecken suchen, als ob Kunststickereien nur auf amerikanischen Nähmaschinen hergestellt werden können.

Dem gegenüber erklärt der Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten, daß sich Kunststickereien auf allen guten deutschen Nähmaschinen ebenso gut herstellen lassen, als auf amerikanischen. Man hat deswegen nicht nötig von Amerika zu holen, was man besser und billiger in Deutschland haben kann, ganz abgesehen davon, daß sich Amerika gegen die Einfuhr deutscher Nähmaschinen durch ungeheure Zölle verschlossen hält.

Wer für amerikanische Nähmaschinen sein Geld zum Lande hinauswirft, untergräbt den deutschen Volkswohlstand und schädigt sich selbst.

Zuverlässige, gute, deutsche Nähmaschinen für alle Zwecke, für deren höchste Vollendung die Fabriken mit ihrem Namen an den Maschinen einstecken, sind nur in fachmännisch geführten Geschäften, niemals bei sogenannten Waren- und Versandhäusern zu haben.

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.



Als Bedarfsartikel zum Feste

empfehle ich ganz besonders in reichhaltigster Auswahl:

Für Herren: Für Damen:

- Cravatten
- Kragenschoner
- Oberhemden
- Serviteurs
- Kragen u. Stulpen
- Hosenträger
- Manschettenknöpfe
- Gummischuhe
- Regenschirme
- Blousen in Wolle u. Seide
- Unterröcke i. Tuch u. Seide
- Corsets
- Kopfhawls
- Boas aus Chiffon u. Strausfedern
- Jabots u. Schleifen
- Ledertaschen u. Gürtel
- Pompadoure
- Taschentücher
- Schürzen

534) **Glacé- u. Wildleder- Handschuhe.**

Isidor Rosenthal

23. Friedrichstrasse 23.



Hensel's Universal-Frühstückskasten

D. R. G. M. 141077

Ist ein sehr praktisches Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau. Derselbe bietet absolute Sicherheit gegen das Stehlen der Frühstücksbüchel, ferner infolge seiner sinnreichen Beschäftigung hygienisch noch nie gebotene Sauberkeit.

H. Hensel, Haus- und Küchen-Magazin.

„Blumenschleuse“

Dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß mein neu erbautes

Veranda-Saal eröffnet ist. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hans Rattey.

Garantirt reine **Südweine** Malaga, Madeira, Sherry, Portwein in Flaschen 20 offerirt zu Originalpreisen **Paul Lotz**, Bromberg, Danzigerstrasse 38, Mittel- u. Schleinitzstr.-Ecke

Für je 3 Mark

- liefern frei Haus:
- 36 Flaschen helles Lagerbier
 - 30 „ dunkles „
 - 36 „ Malzbier
 - 36 „ Weißbier
 - 30 „ edel Gähobier
 - 28 „ Elbinger Bier hell u. dunkel (Brauerei Engl. Brunnen)
 - 26 „ Elbing Bodobier (Brauerei Engl. Brunnen)
 - 18 „ Kulmbacher
 - 10 „ Porter
 - 8 „ Pale Ale
 - 40 „ Selter
 - 20 „ Limonade

Max Plew, Biergroßhandlg., Neuer Markt 8, Fernsprecher 284.

Für Destillateure: Ein Fosten versch. gut abgelagert. Liqueurenzenzen u. äth. Oele

spottbillig zu verkaufen. (104 Danzigerstr. 156, Gartenhaus I.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle frei ins Haus: helles Tafel-Bier Tafel-Malzbier ff. Erlanger (5705) dunkles Braunschweiger Kulmbacher (erste Wien) und versch. and. Biere

St. Nagel, Danzigerstr. 65.



Zum Backen u. Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckch. 20 Pfg., 5 Päckch. 75 Pfg. Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis. D. R. G. M.

Neu! Kugel-Vanille in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt u. unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen u. nervenschädigenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabel wohl-schmeckender u. unendlich viel billiger als Vanille-Schoten. Generalvertreter: **Max Eib in Dresden.** Zu haben in Bromberg bei: Emil Boettger, Emil Chaskel, Johannes Creutz, Wilhelm Heyde mann, Dr. Aurel Kratz | Wollmarkt 8, Vict.-Drogerie | Rinkauerstr. 3, Emil Mazur, Carl Schmidt, Carl Wenzel. (259)

Vor dem Einzäumen wärmt das Gebiß für die Pferde! Sorgt für die Zugthiere durch Decken u. Unterlagen! Sorgt für warme Ställe und zugfreie Hundehütten! Erbarmt euch der armen Kettenhunde! Gedent der hungernden Vögel!

Torfstreu und Torfmull

als Streu- und Verpackungsmaterial für Wasserleitungen und Sanitationsanlagen gegen Frost empfindlich billigt

August Appelt, Bromberg.

Grundstück Elisabethstr. 55, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (108) **Albert Jahnke.**

Al. neues Haus für 50 000 Mk. zu verkaufen. J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.

1 neuer Virginischer Herren-Klispelz, 2 neue Herren-Stunkspelze und 1 neuer Damen-Pelzradmantel und preiswerth zu verkaufen bei **Otto Kromer, Bahnhofstr. 6a.**

Kartoffeln

zu verkaufen von dem zur Billigen Konsummasse nöthigen Ziegelmühle in Bräunenthal. Zu erfragen beim Ziegelmüller Fenske. (11)

Der Konkursverwalter

Carl Beck.

Wohnungs-Anzeigen

Zum 1. April sucht eine Wohnung

von 3 od. 4 Zimmern in der Nähe der städt. höheren Mädchenschule **F. Baumann, Lehrer, Marienburg.**

Der Laden Elisabethstr. 28, in welchem sich ein Ladengeschäft befindet, ist von sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **55 F. Gerth, Elisabethstr. 27, I.**

Fleischerladen, Werft, Wohn. Driental, Dragonerstr. Kuklinski.

Mittelfraße 7, 1. Etage, Herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und 1 Saal, mit all. Comfort, welche seit 7 Jahren Herr W. Zahn inne hat, ist vom 1. Januar 1902 oder später zu vermieten. Auf Wunsch Verbestall u. Wagenremise. Zu erfragen bei **W. Schmidt, Rinkauerstr. 5.**

Feldstraße 19, part.

Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree per 1. Januar zu vermieten. Näheres durch **96 Hildenbrandt, Schleinitzstr. 21.**

1 herrsch. Wohn. v. 4 Zim. u. Zub., Küche nebst Gast. in v. Hof. z. verm. **Naujack, Rinkauerstr. 32a.**

Wohnung m. 3 Zimmern und Zubehör v. 1. Jan. zu vermieten. **Kronerstr. 15.**

4 Zimmer, 1. Etage, per sofort zu vermieten **(79) Voicstraße 2, Gartenhaus.**

6 Zimmer u. Zubehör Badezimmer, von sofort zu vermieten **Peterstr. 10.**

Wegzugs halber ist die bisher innegehabte Wohnung d. Rentier Gelhorn Danzigerstr. 157 vom 1. Januar 1902 zu vermieten. Näh. bei **Hrn. Berthold i. Kont.**

Eine freundl. Wohnung v. 2 Stuben u. Zubeh. v. gleich od. 1. 1. Schwedenbergstr. 106 z. verm.

Herrschaftliche Wohnung.

5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Verbestall, per sofort **Wittgenstr. 59 a. verm. R.G. Schmidt.**

Thorerstraße 56 2 große Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. **(85)**

Danzigerstr. 136, 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, evtl. mit Verbestall, per 1. Januar 1902 zu vermieten. **(85)**

Große heizb. Fab. ikräume mit Wohnung zu verm. **Ost. u. S. T. 101 a b** Geschäftsstr. 11e.

Als Mitbewohnerin wird eine alleinst. ende Dame, welche im Kontor od. Geschäft thätig ist, per 1. Januar 1902 gesucht. Gute und billige Aufnahme. Offerten unter **N. M. 1** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Villa Berlinerstr. 5a 1 Kontor, 2 Speicher, Remise, Stallung für 8-10 Pferde, grob. Kohlenkuppen u. großer Hofpl. Näher. **Verklinerstr. 5, 1 Treppe** bei **Frau A. Heise.** **(87)** Visitation von 11-3 Uhr.

Pferdestall, Futterraum u. Burschenstube sof. z. vermieten. **Töpferstr. 6a.**

Unständiges Fräulein, Wirtschafterin, **(11)** sucht gut möbl. Zimmer. **Off. u. C. C. 25 a. b.** Geschäft d. 3.

Ein gr. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermieten. **Friedrichstraße Nr. 46.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Station zu vermieten. **(829) Elisabethmarkt 1, part.**

Ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **(107) Gammstr. 15, part.**

Möbl. Zimm. Focherstr. 15. v. m.

Möbl. Zimmer z. 1. Januar Kaiserstr. 9, Gartenhaus, pt.

Möbl. Zimmer Waffstraße 19. III.

Pianino's aus der Hof-Pianoforte-Fabrik **G. Wolkenhauer, Stettin** offerirt zu F. billigen Preisen auch bei geringen Teilzahlungen **Germania-Haus** **Sub. S. Linsky,** Friedrichstr. 35. **Stets große Ausw. am Lager.**



Vordrucke zu **Steuererklärungen** und **Vermögensanzeigen** zur bevorstehenden Veranlagung empfiehlt **Graenewersche Buchdruckerei** **Otto Graenwald.**



Andl. Sing. u. Schmuckvögel, Aquariumfische zu haben in der **Vogelhandl. Ornithas,** **Wichstraße 35, I E.**

Billig zu verkauf: eis. Ofen, Patent-Petroleumofen, **Zimmer-Turn-Gerät** i. Kind r. **Elisabethstr. 29. Engelhardt.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich: **Frische lebende Hummern, Prima Astrachaner Caviar, Prima Holländische Austern, Prima Holländische Natives-Austern.**

fämmtl. See- u. frische, sowie Karpfen 2c.

J. J. Goerdel, Weinhandlung u. Weinkäben, **Gegründet 1811. (12) Friedrichstraße 35. - Fernsprecher 14.**

Whisky very old

schmeckt kalt genossen ca. wie französ. Cognac und giebt mit 1/4 Theil zu 3/4 Th. siedend Wasser vorzügliches Punsch, hochfein. Originalflasche Mk. 2.-, halbe Fl. Mk. 1.10, sowie den berühmten sehr alten Kornbranntwein

Magerfleisch. Fabr. 1734 geger. Marke **Carl Freitag, Bärenstr. 7, J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35. Robert Loewenberg, Friedrichstr., Emil Mazur, Danzigerstr., Paul Wedel, Elisabethstr. 27, Paul Lotz, Danzigerstr. 38, Mittel- und Schleinitzstr.-Ecke, Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstrassen-Ecke. (84)**

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt. Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemand löse! Specialität der Firma **Heinrich Mack, Ulm a. D.**

Aus Stadt und Land

Bromberg, 21. Dezember.

Personalien. Der Gerichtskassier Herr Bessing in Snorowatz ist zum Amtsrichter in Lobosch ernannt.

Zur landwirtschaftlichen Nothlage in Westpreußen. Zur Aenderung der dringenden Noth, insbesondere zur Beschaffung von Saatgut bezw. zur Verwahrung zinsloser Darlehne hat in diesem Sommer die Staatsregierung 3 Millionen Mark unter bestimmten Bedingungen hergegeben, während die Provinz eine Summe bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark zu gleichem Zweck bewilligte. Bald wurden aber, und zwar insbesondere in den Besammlungen der landwirtschaftlichen Vereine, Klagen laut, daß die bewilligten Staatsmittel viel zu gering seien, und verschiedene Kreise haben denn auch beschlossen, sich durch ihre Abgeordneten an den Landtag zu wenden. Wie der „Eilbürger Zeitung“ mitgeteilt wird, ist von den staatlichen Behörden bereits bei dem Staatsministerium ein weiterer Kredit von 1 1/2 Millionen Mark für Westpreußen beantragt und von zuständiger Stelle in Hinsicht auf das dringende Bedürfnis als thatsächlich nothwendig empfohlen worden.

Weihnachtsbescherung in Prinzenhagen. Auch in diesem Jahre ist es dem Armenunterstützungsverein Prinzenhagen dank der Gabe, die Mildthätigkeit und Opferfreudigkeit ihm in reichem Maße gespendet, möglich geworden, für 35 arme Kinder der Gemeinde eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten; dieselbe findet am morgigen Sonntag, abends 6 Uhr, im Schützenhause, „Wespen“, Natelerstraße, statt. Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Feier eingeladen.

Stadttheater. Das Weihnachtsmärchen „Prinzessin Dornröschen“ geht morgen Sonntag Nachmittag als Vorstellung zu kleinen Preisen in Szene. Abends findet die Doppelvorstellung von „Der Caprice“ und „Der Dornhalm“ statt. Die Abendvorstellung beginnt bereits um 7 Uhr. Montag und Dienstag bleibt das Stadttheater geschlossen und am Mittwoch, 25. d. Mts., geht das Schauspiel „Alt-Heidberg“ zum ersten Male in Szene, ein Bühnenwerk, welches gegenwärtig fast täglich auf dem Repertoire des „Berliner Theaters“ steht.

Der Gastwirthsverein für den Regierungsbezirk Bromberg veranstaltete gestern Abend im Elysium eine Weihnachtsbescherung hilfsbedürftiger Waisen. Die zu besuchernden Kinder wurden zunächst mit Kaffee und Kuchen bewirthet und dann an die mit Weihnachtsgaben für sie bedeckte Tafel geführt, auf der ein hübsch ausgestatteter Weihnachtsbaum aufgestellt war. Vor Ueberreichung der Gaben wurde von den Anwesenden das Weihnachtslied: „O Du fröhliche“ gesungen. Hierauf hielt Herr Eduard Schulz, der Vorsitzende des Vereins, eine Ansprache, und nach Absingung eines zweiten Weihnachtsliedes erhielten die Kinder Geschenke: vollständige Anzüge für Mädchen und Knaben, Pfefferkuchen, Stollen, Nüsse etc. Zu dieser Feier waren außer der Klasse der Kellner-Schule auch viele Vereinsmitglieder mit ihren Damen erschienen.

Die Weihnachtsbescherung armer städtischer Waisenkinder fand gestern Nachmittag in der städtischen Turnhalle statt. Letztere bot natürlich ein ganz anderes Bild dar wie sonst. Mitten in der geräumigen Halle stand ein prächtig geschmückter Weihnachtsbaum, und seitlich vor ihm zwei lange, mit weissen Linnen bedeckte Tafeln mit Weihnachtsgaben für die Kinder, links vom Eingange für die Mädchen, rechts für die Knaben. Nachdem sich die Bezirksvorsteher, die Deputirten der Armenverwaltung, die Herren Stadträte Plasse und Kommerzienrath Franke, und Herr Erlier Bürgermeister Knobloch eingefunden hatten, wurden die Kinder in den Saal geführt und der Weihnachtsbaum angezündet. Die Kinder sangen zunächst das schöne Weihnachtslied: „O Du

fröhliche, o Du selbige Weihnachtszeit.“ Darnach hielt Herr Farrer Stammeler unter Zugrundelegung eines Textes aus dem Evangelium Matthäus eine zu Herzen gehende Ansprache an die Kinder, worauf diese noch das stimmungsvolle Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“ sangen. Dann erfolgte die Bescherung. Jedes der 65 Kinder erhielt auf einem Teller die üblichen Weihnachtsgaben — Nusseln, Nüsse, Pfefferkuchen — und außerdem Strümpfe, Tücher, Mützen etc. Auf jedem Teller lag ein Bettel mit dem Namen des Empfängers.

S. Nafel, 20. Dezember. (Geschworene. Liebertafel.) Für die am 13. Januar nächsten Jahres beginnende Schwurgerichtsperiode am Königl. Landgericht zu Schneidemühl sind folgende Herren von hier als Geschworene ausgestellt: Politischer Bolle, Gymnasialprofessor Dr. Lehmann, Gymnasial-Oberlehrer Kummel und Zwickler Schüler. — Am 27. d. Mts. wird der Männergesangsverein „Viedertafel“ ein Weihnachtskonzert in hiesigen Schützenhause abhalten.

Thorn, 20. Dezember. (Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß.) Die „Th. Bzg.“ berichtet: Vor kurzem wurde ein Auseinanderbesetzungsprozeß zwischen den geschiedenen Besitzern Schulzischen Eheleuten in Pionitz (Kr. Briesen), der länger als zehn Jahre gedauert hat, durch Vergleich beendet. Der Prozeßerfolg besteht lediglich darin, daß das Auseinanderbesetzung unterliegende Vermögen von 17 000 Mark sich um 8000 Mark Rechtsanwalts- und Gerichtskosten vermindert hat. Wären die beiden Eheleute von vornherein so klug gewesen, sie hätten viel Geld und vor allem Tingen viel Aerger und Verdruß und manche schlaflose Nacht erspart.

Brachlin (bei Pruss), 20. Dezember. (Rechtigung u. p.) Herr G. Eichhorst, der Besitzer der Mühle und des Gasthauses in Brachlin, theilt uns mit, daß die Notiz in Nr. 296 unserer Zeitung von der Verpachtung der Mühle und des Gasthauses irrig ist; er steht zur Zeit nur wegen der Verpachtung der Gastwirthschaft in Unterhandlung, wobei die Mühle überhaupt nicht in Betracht kommt.

Danzig, 20. Dezember. (In der Konkursfache des Holzhändlers Pawlowski) ist bis jetzt rund eine Million Mark an Forderungen geprüft worden. Pawlowski und sein Schwager Staub, der inzwischen nach Ostpreußen verjogen war und dort eine Brauerei gekauft hatte, befinden sich noch in Haft. Gegen Staub sollen die Verdachtsgründe, daß er sich an betrügerischen Machenschaften seines älteren Schwagers betheiligt hat, nicht besonders schwerwiegend der Natur sein. Die Haft ist jedoch aufrecht erhalten worden, um etwaige Verbindungen des Thatschändlers zu vermeiden.

Elbing, 18. Dezember. (Mehrjährige Geburtsstagsfeier wider Willen.) Mehrjährige Hochzeitsfeiern sind nicht allzu selten, denn bei solcher Gelegenheit will der Schwiegerater etwas drauf geben lassen; es kommt ihm nicht darauf an, ob die Hochzeitsgäste einen oder mehrere Tage bei ihm bleiben. Eine mehrjährige Geburtsstagsfeier gehört indes nicht zu den Alltäglichkeiten. Zu einer solchen waren, der „Elb. Bzg.“ zufolge, 30 Geburtsstagsgäste auf den Begehren des Kompaniegegnungen. Großen Mühes hatten sie sich am Sonntag, den 15. d. M., bei leichtem Eisstreben über die Nogat begeben. Als der Abend zur Heimkehr mahnte, bemächtigten sich aller ein Schreden, denn die Nogat war inzwischen mit Eis vollständig aufgefroren, so daß ein Nachhause vorkünftig nicht zu denken war. Wohl oder übel mußten die Gäste den kommenden Tag abwarten. Die Gastfreundschaft des Geburtsstagskinder wurde auf eine harte Probe gestellt, die jedoch vortrefflich bestand. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es endlich am folgenden Nachmittage einigen beherzten Gästen, einen weiten

auch lebensgefährlichen Weg über das Schlammeis der Nogat dadurch zu bahnen, daß sie Bretter hinüberschoben, über die sämtliche Geburtstagsgäste den Heimweg antraten und das jenseitige Ufer glücklich erreichten.

Königsberg, 19. Dezember. (Erst 40 Jahre) wurde heute Abend auf dem Neuen Markt ein Mädchen, das mit dem Arbeiter Otto Mack dort spazieren ging. Der Thäter, ein Matrose, entkam durch die Flucht. Der Stuch ging in den Hals.

Gerichtssaal.

s. Inowrazlaw, 20. Dezember. (Strafakammer.) Als Beivalter seiner Dampfzellei und Sägemühle hatte der Besitzer Schuda den Roman Spowonski angestellt. Er wurde im August d. J. flüchtig, und zwei Monate später stellte sich ein Manne von 1272 Mark in der Klasse heraus. Am 12. Oktober wurde er abgefahrt und festgesetzt. Wegen Veruntreuung angeklagt, gab er zu, in einer Nacht 200 Mark im Hazardspiel verloren zu haben, will aber unschuldig sein; er sei mit Arbeiten so überbürdet gewesen, daß er oft nicht dazu hatte kommen können, Einnahme und Ausgabe zu buchen. Der Gerichtshof nahm eine fortgesetzte Unterschlagung von mindestens 1000—1200 Mark an und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. — Die Maureifrau Marianna Kwiatkowska war wegen fahrlässigen Falsheldes angeklagt. Am 17. November d. J. war sie in eine Schlägerei mit der Familie Wiczal verwickelt. In dem Termin am 9. April vor dem Schöffengericht beschwor die Angeklagte, daß auch die 17 Jahre alte Sophie Wiczal auf sie am 17. November eingeschlagen habe, und die Sophie wurde darauf zu 3 M. Strafe verurtheilt. Darauf legte die W. Verurteilung ein und wies im Verhandlungstermin in Bromberg nach, daß sie am 17. November einen Dienst angetreten habe. Die Angeklagte K. hat auch in Bromberg beschworen, daß die Wiczal sich bei der Schlägerei betheiligt habe. Nachdem die Sophie W. ihr Alibi nachgewiesen hatte, wurde sie freigesprochen. Die fahrlässige Eidesleistung wurde der Angeklagten heute vollständig nachgewiesen, und sie erhielt 2 Monate Gefängnis.

Zifit, 19. Dezember. Die Strafakammer verurtheilte heute den Rechtsanwält Medem wegen Unterschlagung und Unterdandfälschung zu zwei Jahren Gefängnis und Unfähigkeit zur Beübung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren. Medem, dessen Verhältnisse infolge umfangreicher Thätigkeit als Stadtrath und in Vereinen vernachlässigte, sehr zurückgegangen waren, unterschlug Stempelbeträge und 1500 Mark Hypothekengelder, die ihm übertragen waren, und fälschte die Stempellisten.

Br. Stargard, 19. Dezember. In der gestrigen Strafkammerung wurde der Kaufmann Josef Wolffheim, in Firma S. M. Wolffheim, wegen Vanterotts zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Wolffheim hatte in den letzten zehn Jahren keine Inventur gemacht und keine Bilanz gezogen. Die Schulden betragen ca. 240 000 Mark, die vorhandene Masse 60 000 Mark, bis jetzt sind den Gläubigern zehn Prozent gezahlt worden, und es werden voraussichtlich noch 5 bis 10 Prozent zur Verteilung gelangen.

Bunte Chronik.

— Der aus dem Harmlosen-Prozeß bekannte Reservelieutenant von Kröcher wurde nach dem „Militärwochenblatt“ aus jedem Militärverhältnis entlassen.

— Pittsburg, 20. Dezember. In den Stahlwerken Black-Diamond fand heute früh eine Explosion statt, bei welcher 5 Mann getödtet und 20 verwundet wurden.

und Vertheuerung aller für den vornehmen Gebrauch bestimmten Gegenstände anbetrißt, eine lebendige Sprache. Reichtum und Eleganz, Kostbarkeit und Geschmack halten sich zum Glück aber meistens auch in Berlin die Wage. Das moderne Kunstgewerbe hat klünder, vereinfachend und geschmacklos gewirkt. Man braucht nur an die Wandlung des landläufigen Geschmacks auf dem Gebiet der Vase zu denken. Es sind antikisirende Formen eingeführt. Die feinsten Stücke von den Ausgrabungen in Pompeji haben zum Muster gedient. Die unfröhlichen und häßlichen Vasen früherer Jahre mit ihrer gelben Bemalung und ihren stillosen Blumenstrahlen sind verschwunden. Bronze, Glas, dunkles Metall finden vielfache Verwendung, dagegen wird die Art, wie die weibliche überflante Sezessionsfigur jetzt an Vasen, Tischbeinen, Urnen, Feueranzündern und sonstigen möglichen und unmöglichen Objekten angebracht wird, zur Manie. Man kann kein Papiermesser, kein Tintensaß, keinen Bierkrug mehr sehen, ohne dieser fleischlosen, überzarten, schwebelhaften Sezessionsjungfrau zu begegnen, welche mit ihrer Boreleptur in allen Lebenslagen, bei allen Verrichtungen des täglichen Lebens sich zeigt. Auch hier ist wieder einmal Unnatur eingegriffen. Schon jetzt ein kräftiges Willkommen dem Künstler, der dieser Sezessionsgestalt das ohnehin nur schwach flatternde Lebenslicht ausblasen wird.

Das neue Kunstgewerbe ruht nicht. Es sucht sich alle Gebiete des Gebrauchs und der Arbeit zu erobern. Sogar einer Übung der Frauenfrage, soweit sie sich auf die Toilette bezieht, tritt es näher. Die Versuche, welche bisher mit der Umgestaltung der Frauenkleidung von künstlerischer Seite gemacht wurden, haben indessen noch nicht zu irgend welchen nennenswerthen Ergebnissen geführt. Von der Bede, der berühmte belgische Künstler, welcher jetzt seinen Wohnsitz in Berlin aufgeschlagen hat, versacht in Wort, Schrift und Werk neue dekorative Prinzipien auf diesem Gebiete. Er hat sogar ein Atelier zur Herstellung künstlerischer Frauenkleidung in Berlin gegründet. Auch eine Ausstellung neuartiger Gewänder haben wir schon in Spreewälden gehabt. Indes ist kaum ein Nachklang aller dieser künstlerischen Anregungen zu verspüren. Die Frau folgt der Mode. Sie weiß, daß sie von ihr tyrannisiert und zu Unschnheiten verleitet wird; sie weiß, daß vor dem Richterstuhl der Weltfick der Gesamteindruck der modernen Toilette nicht bestehen kann; sie weiß aber auch, daß die Mode immer den Zug zur Kollaterie, den Hang zum Gefallen berücksichtigt. Und das ist der Frau im letzten Grunde etwas werth. Kluge Frauen pflegen vielfach über die Modetorheiten des eigenen Geschlechts zu lästern. Aber sie folgen ihnen doch willig. Theodor Fontane hat in einem Stammbuch als diejenige Eigenschaft der Frau, die ihm am liebsten sei, „Caprice“ bezeichnet. Und etwas von dieser capriciosen Eigenart, von diesem ewig veränderlichen, chancal-anartigen, buntschillernden Wesen der Frau spiegelt sich in der Mode wider. Schließlich weiß die Frau, seit Ewig, am besten, wie sie sich zu kleiden und nicht zu kleiden hat. Die

— Ein Weiberduell. Das Stubenmädchen Esmane Uncia und die Köchin Margarete Durban in Pest waren in heftiger Liebe zu einem und denselben Husaren-Korporal entbrannt, der seinerseits beiden herzlich zugelhan war. Da jede von ihnen sich des ausschließlichen Besizes des Geliebten erfreuen wollte, beschloßen sie, die Angelegenheit auf dem Wege des Zweikampfes zu erledigen; die unterliegende Partei sollte gleichzeitig zu Gunsten ihrer Nebenbuhlerin auf den schneidigen Marsch verzichten. Das Duell fand Sonnabend Morgen auf der Heueren Kerepferstraße statt; als Waffen dienten Kochlöffel, Tranchirmesser, Reißsen und sonstige Küchenrequisiten. Auch Studenten — beiderseitige Freundinnen — waren zur Stelle. Vorsorglich hatte man gleich zu Beginn des Zweikampfes um die freiwilligen Netteur telephonirt deren Anwesenheit thatsächlich nöthig war, denn sie fanden bei ihrer Ankunft die beiden Rivalkinnen aus zahlreichen Wunden blutend vor. Beide wurden in das Nothspital befördert.

— Von einer merkwürdigen Krankheit wurde, so berichtet die „Ratow. Bzg.“, ein Lehrer in Barze befallen. Vor etwa drei Wochen zeigten sich an den Fingern der linken Hand roth-flecke, die allmählich größer wurden und bald die ganze Hand bedeckten. Wenige Tage darauf wurde die Hand blau und nachher schwarz. Unter denselben großen Schmerzen traten diese Krankheits Symptome abdam bei der rechten Hand auf. Die sofort konsultirten Aerzte konnten sich diese merkwürdige Krankheitserscheinung nicht erklären und meinten, es wäre latter Brand. Auf ihren Rath begab sich der Kranke vorige Woche nach Breslau; dort mußte ihm mitgeteilt werden, daß zur Erhaltung seines Lebens die Amputation beider Hände erforderlich ist. Seine Frau mit sieben unzerzogenen Kindern beweinen das große Un Glück ihres Ernährers. — An Füssen werden im Alter derartige Erscheinungen von trockenem Brand öfter beobachtet.

Kunst und Wissenschaft.

Amberg, 20. Dezember. Die „Amberger Volkszeitung“ meldet: Seminarpräsident Dr. Bed fand in der Amberger Provinzialbibliothek den größeren Theil eines Manuskriptes des Epos „Partival“ von Wolfram von Eschenbach. Das Manuskript diente seither als Buchumschlag und entstammt wahrscheinlich dem zweiten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt wegen der sicheren, angenehmen und gleichmässigen, unschädlichen Wirkungsweise anempfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht etc. (202)

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“.

Erhällich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Größe der weltbeherrschenden Damenschneider von Paris besteht auch nur darin, daß sie diejenigen Intentionen ausführen, welche ihnen die Damenwelt eingab. Darum ist kaum anzunehmen, daß die Künstler viel Glück mit ihren Reformversuchen auf dem Gebiete der Mode haben werden. Was sie bis jetzt an Werken gezeigt haben, konnte noch nicht besonders große Begeisterung erwecken.

Dagegen haben sich jetzt einige Künstler von hervorragendem Rufe, an ihrer Spitze wieder von de Bede, neben ihm Edmann und Mohrbutter, zusammengefunden, um die Stoffe für die Damenkleidung künstlerisch zu gestalten. Die „Kunst“, die erste Zeitschrift in der Richtung modernen Kunstgewebes, hat schon vor einiger Zeit die Muster gebracht, welche dieses Trifolium entworfen hatte. Die leistungsfähigen Seidenfabriken von Kreßfeld haben diese Muster ausgeführt und der Weihnachtsverleber bringt diese Seidenweben nun auf den Berliner Markt. Die Stoffe sind wirklich reich, festlich und künstlerisch bezaubernd geworden. Alle drei Künstler haben sich mit Erfolg bemüht, alles Exzentrische und allzu Ausschügelte zu vermeiden. Vor allem haben sie es verstanden, die Grundfarben leuchtend und tief zu gestalten, so daß sich von ihnen die Muster des Stoffes plastisch und charakteristisch abheben. Wir gefiel vor allem ein warmes Roth, ein dunkles Staublau, und ein in Gold getauchtes Gelb. Edmann hat Blumenmotive von stilloser Schönheit verwendet. Von dunkelgrauem Grunde haben sich geschlossene kleine Tulpen auf schlanken Stengeln ab. Große irisartige Blüten sind auf einem anderen Muster über eine schwarze Unterfläche gestreut; die geöffneten Nieselnleche der eigenartigen Blume sind von einem heliotropfarbenen Rande umgeben. Von der Bede bevorzugt mehr lineare Ornamente. Doch ist die immer wiederkehrende wurmartige Linie vermieden. Es scheint, daß die Fabrikanten die Muster auch aus dem praktischen Gesichtspunkte der Verknüpfung beeinflussen haben. Die Stoffe sind theilweise so schön und kraftvoll in ihren Wirkungen, daß sie an die glanzvollsten Vorbilder der Renaissance erinnern. Es ist sicher, daß sie nicht bloß einen succès d'estime, sondern einen realen und willkürlichen Erfolg haben werden.

Diese unendliche Fülle von Arbeit und Kunstfertigkeit, welche sich in dem grandiosen Weihnachtsverkauf von Berlin zeigt, läßt auch wieder den Erfolg klarlich erscheinen, welchen der deutsche Gewerbebesitz auf den Ausstellungen der letzten Jahresjahre errungen hat. Niemand kann sich darüber beklagen, daß er für seine Weihnachtsbesorgungen in Berlin nicht genügende Auswahl findet. Und wenn wirklich der lang erwartete Abend mit seinem Lichterglanz und Lammenduft gekommen ist und sich dann doch zeigt, daß der eine und der andere mit seiner Gabe nicht gerade den maßgebenden Gesetzen des Geschmacks und der Kunst gerecht geworden ist: im Glanze der verkündeten Liebe, welche den heiligen Abend erfüllt, wird auch ein solches Geschenk Gnade vor den Augen des Beschenkten finden. Da ist wirklich Gefühl alles, das Geschenk wenig. Doppelt giebt, wer zu Weihnachten giebt. Dr. M. S.

Aus Berlin.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Endlich, nach wochenlangen Enttäuschungen, sieht man in Berlin neben all denjenigen seltsam geformten winterlichen Wäldern und Wäldern, welche in der Leipzigerstraße zu Dekorationszwecken verkauft werden, die augenblicklich ersehnten Kinder des Dezember: die Eisblumen. Sie sind phantastischer und eigenartiger, als die weitreichendste Phantasie eines Sezessionskünstlers sie erdenken könnte. Ein klarer, blauer Winterhimmel strahlt über Berlin. Die Sonne scheint in rothgoldener Pracht. Und wie von einem neuen mächtigen Impuls bewegt, frisch, lebendig, lauffähig, drängt sich die Menge der Weihnachtsvölker durch die Straßen. Nun erst, in dem hellen Licht des Tages, kommen die mit allen Künsten raffiniertester Ausstattungsart geschmückten Auslagen der großen Magazine zur vollen Geltung. Die Diamanten und Smaragde strahlen in schimmerndem Schein, die Perlenketten leuchten in weichem und verführerischem Glanz, die Bronzen zeigen alle Details ihrer feinsten Ausführungen, und der Marmor der reizvollen Bildwerke erstrahlt im Licht der spiegelnden Sonne.

Wer Berlin an den Tagen und besonders an den Abenden der Weihnachtswoche sieht, der kann nicht daran zweifeln, daß er sich in einer Weltstadt von ewig flutendem, nie ruhendem, kräftig pulsirendem Leben befindet. Dieser Lebensstrom braust und brandet aber auch in Zeiten, die nicht durch Festesnähe ein besonderes Gepräge tragen. Es war daher ein kleinlicher und weidlicher Zug seitens des Pariser Schriftstellers Guy de Maupassant, als er nach mehrstündigem Besuch von Berlin dieser jüngsten Weltstadt alle Lebensfülle absprach. Dieses Verhalten erinnert an die Zeiten der Nebendeckelung und ist um so fessamer, als sonst die Franzosen gerade Berlin in reichem Maße gerecht werden. Das Weihnachtsleben von Paris und London kann keinen größeren Charakter aufweisen. Ein stärkeres Drängen auf der Straße, eine reichere Fülle in den Magazinen ist nicht denkbar. Wo sind die Zeiten der Kleinigkeit hin, da in Berlin den einzigen Brennpunkt weihnachtlichen Verkehrs der Schlossplatz bildet, der mit seinen Budenweibern, die sich über den Lustgarten auf der einen und in die Breitestraße hinein auf der anderen Seite erstrecken, mit seinen Waffelbäckereien und sitzenden Händlern, Kaffienbratern und Pfefferkuchenmännern der Zielpunkt aller Berliner war! Gewiß jene Zeiten des weihnachtlichen waren poetisch und strömten einen b'aglichen Reiz aus. Der Charakter des schönsten Festes, welches alle Stände gemeinschaftlich begehen, kam in der Art, in welcher alle Kreise der Bevölkerung, von den Mitgliedern der Königsfamilie bis zu den bescheidenen Bürgerleuten, den Markt besuchten und bewunderten, harmonisch zum Ausdruck. Aber das junge Berlin hat wenig Sinn für seine Vergangenheit und Historie. Die Berliner von heute haben keine Berührungspunkte mit ihrer alten Tradition. Sie fragen danach, wo man gut und besonders billig kaufen kann. Die Waarenhäuser werden gestürmt. Aber die

kleinen Plätze, an denen sich ein schwacher Abglanz des Weihnachtsmarktes von ehemals erhalten hat, bleiben leer. Nur an der Peripherie findet man noch etwas Weihnachtsmarktlähnliches. Aber für den, der an alte Zeiten denkt, hat der Vergleich des Weihnachtsmarktes von ehemals mit diesen traurigen Ueberresten etwas tief Melancholisches.

Die Menschen ändern sich eben und die Zeiten mit ihnen. Das sieht man besonders auch auf dem Gebiete der Spielwaaren, welche ja in diesen Tagen die Hauptrolle spielen. Auch sie haben sich dem Zeitalter des Verkehrs vollständig anbequemt und die Eisenbahn, die Elektrische, das Automobil dominieren, und schlagen durch ihre Beliebtheit alle Konkurrenz aus dem Felde. Sogar die Soldaten sind, wie mir scheint, ein wenig aus dem Feld gedrängt. Eins der großen Spielwaarenmagazine in der Leipzigerstraße, welches von jeher das Entzücken und die Sehnsucht aller Kinder bezogen hat, hat einen vollständigen Bahnhofs ausgestellt. Das Gebäude ist klein und schlicht und zeigt in seinen zwei Stockwerken nur ganz einfache Linien. Offenbar ist in diesen, von den Verkehrscentren weit abliegenden Theil der Erde die neue Weltaus, wie sie sich unter den Auspizien Hermann Oberrits auf der Darmstädter Ausstellung so seltsam geberdete, noch nicht gedungen. Es ist Abend in dem weiten Thal, welches den Bahnhofs umgiebt. Die Schatten der Dämmerung haben sich auf die hochragenden Berge im Hintergrund abgelenkt. Die Signallaternen leuchten; auch das Gebäude strahlt in elektrischem Lichtglanz in die Landschaft hinaus. Aus einem nahegelegenen Tunnel strömt ein Eisenbahnzug, rasend und raschend, mit tolosalem Geräusch, hervor, umfährt das Thal und verschwindet dann wieder in dem schwarzen Loch eines zweiten, sich öffnenden Tunnels. Diese Fahrt vom Dunkel ins Licht und dann wieder zurück ins Dunkel ist wie ein Bild des menschlichen Lebens. Wohin dieser eilige Zug, der an der kleinen Station nicht hält, also zu der vornehmen Familie der D- oder L-Züge gehören mag, wohl fahren mag? Vielleicht liegt die kleine Station in der Nähe eines Gebirgspasses, und der Zug eilt unaufhaltsam dahin durch schneebedeckte Thäler und an eisstarenden Gipfeln vorbei, hinauf und hinab, bis über den Brenner, ins sonnige Land des Südens bis Rom und setzt dort seine Passagiere ab, damit sie das große Werk des neuen Dichters der lateinischen Renaissance, die „Francesca de Rimini“ kennen lernen! Evviva la bella Italia!

Aber die Phantasie hat uns zu weit geführt. Wir sind noch in Berlin in der Leipzigerstraße, mitten in der Flut großstädtischen Lebens. Zu sehen und zu bewundern giebt es da auch genug. Aber man muß die nöthige Energie besitzen. Denn übergroße Süßlichkeit ist nicht des Berliner Eigenschaft. Man wird viel mehr geloben, als man selbst thut. Unzweifelhaft ist der Luxus in den letzten Jahren in Berlin bedeutend gewachsen. Das beweisen schon die Toiletten der Damen auf der Straße, das ergiebt sich aus der Menge männlicher Dandys, welche jedem Planeur von den Boulevards oder der Regen-Street Konkurrenz machen können. Die Schauspieler predigen, die Verfeinerung

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Dezember.

*** Der Betrieb auf den Bahnstrecken Verent-Kartaus und Hedda-Puzig.** Der durch die Schneeverwehungen unterbrochen war, ist wieder aufgenommen.

p. Landesversicherungsausschuss Posen. Am 17. Dezember d. J. vormittags 9 Uhr trat der Ausschuss der Landesversicherungsausschuss Posen im Saale des Provinzial-Landeshauses zu Posen zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende erläuterte geschäftliche Mitteilungen. Auf den Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung für 1898 wurde dem Vorstande Entlassung erteilt. Der Rechenschaftsbericht über die Verwaltungskosten des Jahres 1900 und der Bericht des Vorstandes über die Geschäftsführung im Jahre 1901 wurden durch Kenntnisnahme erledigt. Der Vorschlag für 1902 gelangte in Einnahme und Ausgabe mit 3 586 500 Mark zur Feststellung. Aus dem Berichte des Vorstandes über die Geschäftsführung im Jahre 1901 ging hervor, daß das gesamte Vermögen der Versicherungsanstalt gegenwärtig rund 14 Millionen Mark beträgt. Das zur Beschlußfassung vorgelegte Reglement über die dienstlichen Verhältnisse der Bureau-, Kanzlei- und Unterbeamten der Landesversicherungsausschuss Posen wurde angenommen. Eine teilweise Veränderung der §§ 14 und 16 der Satzungen des Landesversicherungsausschusses, betreffend die Zahl der Schiedsgerichtsmitglieder und den Ersatz für bare Auslagen etc. an nicht beamtete Mitglieder des Vorstandes etc. wurde beschlossen. Der Zinsfuß für Darlehen zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnhäusern wurde auf einen aus der Mitte des Ausschusses gestellten Antrag auf 3 1/2 Prozent erhöht. Einer vom Provinzialausschuss gestellten Bedingung, von welcher dieser die Übernahme eines Teilbetrages der Kosten für die Einrichtung der Geschäftsleitung im Geschäftsgebäude der Versicherungsanstalt abhängig gemacht hat, wurde zugestimmt. Nachdem noch Ersatzwahlen von Vorstandsmitgliedern und die Wahl der Mitglieder zur Rechnungsprüfungskommission, sowie die Neu- und Ersatzwahlen von Schiedsgerichtsmitgliedern erfolgt waren, schloß der Vorsitzende die Sitzung gegen 1 1/2 Uhr.

*** Vortragszyklus für praktische Landwirtschaft.** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat beschlossen, im nächsten Jahre wieder einen Vortragszyklus für praktische Landwirtschaft zu veranstalten. Dieser Zyklus wird in den nächsten Tagen, vom 21. bis 24. Januar 1902 in Posen im Sternschen Saale abgehalten werden, und zwar sind bis jetzt folgende Vorträge in Aussicht genommen worden: Professor Dr. Müller - Breslau: „Welche Mittel giebt es, bei den heutigen schwierigen Verhältnissen die Reinerträge zu heben?“ (22. Januar.) Professor Dr. Dammann - Hannover: „Die neuen Erfahrungen und Forschungen auf dem Gebiete der Tierseuchen - Bekämpfung.“ (23. Januar.) Professor Dr. Wagner - Darmstadt: „Einige Zeit- und Streifenfragen auf dem Gebiete der Düngungslehre.“ (23. Januar.) Professor Dr. Lehmann - Böttingen: „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Fütterungslehre.“ (24. Januar.) Professor Dr. Tade-Bremen: „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Nierungs- und Moorkultur und der technischen Verwertung des Torfes.“ (22. Januar.) Professor Dr. Mühlmann-Berlin: „Ueber die drohende auswärtige

landwirtschaftliche Konkurrenz und die Mittel und Wege, ihr zu begegnen.“ (24. Januar.) Professor Dr. Mühlmann-Berlin: „Die tierischen Feinde der Landwirtschaft und ihre Bekämpfung.“ (21. Januar.) Oekonomierath Cimbal-Friedsdorf: „Ueber den Abbau der Kartoffel und dessen Ursachen, sowie über Fortschritte und Resultate der Kartoffelzucht.“ (21. Januar.) 2. „Ueber Getreidezüchtung mit besonderer Berücksichtigung der letzten Resultate bei Weizen.“ (22. Januar.) Beide Vorträge mit Demonstrationen. Schäfer-Direktor Rudolf Behmer-Charlottenburg über ein noch zu bestimmendes Thema aus dem Gebiete der praktischen Tierzucht. (21. Januar.) Die Vorträge werden an den genannten Tagen von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr stattfinden, jeder einzelne Vortrag wird ca. zwei Stunden umfassen. Das Honorar für den gesamten Vortragszyklus ist auf 20 Mark, für den einzelnen Tag auf 7,50 Mark festgesetzt worden. Anmeldungen zu dem Vortragszyklus werden möglichst frühzeitig bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen erbeten.

*** Die Sammlungen für die Wreschener werden am 31. Dezember geschlossen.** Bis jetzt sind etwa 130 000 Mark gesammelt worden. Für die Kinder der Piasedi spendete ein Ungenannter 100 Mark zur Weihnachtsbescherung. Für die in den Thoren Gynnasien in Posen verweilenden polnischen Gymnasialkinder waren bis zum 18. Dezember 10 965 Mark gesammelt worden. Der vorgenannte Viktor Lasowski in Wreschen ist der „Pol. Ztg.“ zufolge „in Anerkennung seiner Haltung im Gnesener Prozesse wegen des Wreschener Schulkonflikts“ von einem der Fürsten Czartoryski als Parrer in Konarzewo vorgeschlagen worden. Konarzewo ist fürstlich Czartoryskisches Patronat und eine sehr gute Pfarre.

*** Selbstmord.** Gestern Vormittag wurde im Hinkauer Walde unweit vom Wege, der an dem neuen evangelischen Kirchhofe vorbeiführt, der Leichnam eines Soldaten mit durchschnittemen Halbe vorgefunden. Daran lag ein blutiges großes Küchenmesser. In der Leiche ist der Musketier Lach von der 5. Kompanie 129. Infanterieregiments erkannt worden, der sich mit dem Messer in selbstmörderischer Absicht die tödliche Wunde beigebracht hat. Was ihn zu dieser That veranlaßt haben könnte, ist noch nicht festgestellt. Er war zur Küche kommandirt. Gestern Mittag ist die Leiche nach dem Garnisonlazarett geschafft worden.

*** Die Weihnachtsbescherung des Armenunterstützungsvereins Schleusenau** wird am morgigen Sonntag abends 6 Uhr im Schweizerhause stattfinden. Es werden fast 50 Knaben und Mädchen vollständig neu eingekleidet. Außerdem erhält noch eine große Zahl sonstiger Armen einen entsprechenden Selbsttrag. Die Mitglieder und die sonstigen Gönner und Freunde des Vereins werden auch in diesem Jahre wieder persönlich der schönen Feier beiwohnen.

is. Warschau, 20. Dezember. (Werschiedenes.) Am 19. d. M. fand hier die amtliche Konferenz des Konferenzbezirktes Warschau-Paloch statt. Die Lehrprobe, eine Aufsatzübung, hielt Lehrer Bohne. Vorträge hatten Lehrer Nebermann „Ueber die Aufsatzübungen“, Lehrer Müller über „Das Fürsorgegesetz“, Hauptlehrer Biedke „Ueber die Mission in der Volksschule“. Als Drama wurde „Egmont“ besprochen. Bei dem gemeinschaftlichen Essen, das in Steinbergers Hotel stattfand, beachte Herr Kreisinspektor Kempff das Kaiserhoch aus. Eine zweite Aufgabe, die wohl auf die Abwehr der polnischen Heereien gerichtet war, galt der Einigkeit. — Lehrer Schreiber aus Schepa-

nowo ist zum 1. Januar nach Janowitz versetzt. — Die hiesigen Geschäftsleute klagen sehr über die schlechten Geschäfte, die sie zu Weihnachten machen. — Nächsten Sonntag findet hier die Einweihung der katholischen Kirche statt.

H. Grin, 20. Dezember. (Besichtigungen.) Der Aderbürger Emil Donn von hier hat sein Grundstück für 33 500 Mark an den Hausbesitzer Friedrich Hinz hier selbst verkauft.

O. Weissenhöhe, 20. Dezember. (Versuche Diebstahle.) Gestern Nacht verführten Diebe, bei einem Besitzer gemästete Gänse, bei einem anderen sogar eine Kuh zu stehlen. Im letzteren Falle standen die Diebe mit der Kuh bereits vor der Thür des Gehöftes, als der Hausherr noch zu rechter Zeit erschien. Es gelang den Besitzern in beiden Fällen, die Ausföhrung der Diebstähle zu vereiteln.

2. Garnivan, 19. Dezember. (Städtisches.) Heute fand eine ordentliche Stadtvorordnetenversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Stadtvorordnetenvorsteher Schulrath Schid mit ehrenwerten Worten des kürzlich verstorbenen Stadtvorordneten M. Steinberg; die Versammlung erhob sich zu Ehren desselben. Alsdann wurde die Tagesordnung folgendermaßen erledigt: Ein Gesuch des evangelischen Erziehungsvereins der Provinz Posen um Zahlung eines laufenden städtischen Beitrags wurde für jetzt abgelehnt. Die Revisionsbestellung des Schlachthausvorstehers Müller wurde nach dessen Antrag geregelt. Die Vereinbarungen mit mehreren Fleischermeistern auf Schadloshaltung wegen des ihnen durch die Eröffnung des städtischen Schlachthaus erwachsenen Schadens durch Vertheilung ihrer Schlachtereianlagen wurden genehmigt und dazu 625 Mark bewilligt. Die Beaufsichtigung der Jahres- und Wochenwärmküche, des städtischen Schlachthaus, der Arbeitsräume und Verkaufsstätten der Fleischerieen wurde dem Kreisarzt Jochmann gegen eine jährliche Pauschalentschädigung von 600 Mark übertragen. Die Stadtvorordnetenwahlen vom 18. November d. J. wurden geprüft und für rechtsgültig anerkannt.

s. Inowrazlaw, 20. Dezember. (Kreis-Lehrerkonferenz.) In der hiesigen Knaben-schule fand heute eine Kreis-Lehrerkonferenz statt. Den Vorsitz führte Kreisinspektor Winter. Zugegen waren alle Lehrer der hiesigen 4 Schulen. Zunächst hielten Lehrer Kominowski und Rektor Schwarz eine Probellektion. Danach sprach der Vorsitzende über die Tuberkulose und deren Bekämpfung und sodann noch über das Fürsorgegesetz.

Posen, 19. Dezember. (Einbrüche in Kirchen.) In der Nacht zum Montag wurde in der Martinikirche zu Posen, am Montag in Schwertzen, am Dienstag in Marienau und am Mittwoch in Gersleinke bei Kosten eingebrochen. Am Mittwoch Abend merkte eine Mellerin in G., daß sich jemand in der Kirche zu schaffen machte. Sofort umzingelten die Postleute die Kirche und fanden fünf Diebe. Einen schlug der Organist mit einer Delskaffe nieder, zwei andere wurden gefangen, zwei entkamen. Die Gefangenen waren ein Deutscher, ein Pole und ein Jude. Auf dem Transport nach Schroda entließ einer der Diebe.

Birnbaum, 18. Dezember. (Polonier in g.) Gegen den Organisten an der hiesigen katholischen Kirche Filipowski ist eine Unteruchung wegen Ertheilung von polnischem Sprachunterricht eingeleitet. Filipowski hat an den Sonntag-Nachmittagen in der Sakristei katholische Kinder, die sehr wenig polnisch sprechen konnten, polnisch lesen gelehrt, ihnen auch polnische Gebete bei-

gebracht. Die Kinder der hiesigen polnischen Leute konnten bisher fast gar nicht polnisch sprechen, die meisten kein Wort. Dies hat sich jetzt sehr geändert. Die Eltern und andere Personen ertheilen jetzt diesen Kindern polnischen Schreib- und Leseunterricht. Die Bibeln hierzu werden von Oberlehrer hergeschickt und von einem Kantoffelmacher verkauft bzw. vertheilt. Ueberhaupt ist hier die polnische Agitation außerordentlich lebhaft; ihr ist auch der katholische Propst, Herr Hohmann zum Opfer gefallen, welcher, ein anerkannt deutsch gesinnter Mann, von seinen polnischen Parochianen viel zu leiden hatte und nunmehr nach Witaszow, einem rein polnischen Dorfe, veretzt ist.

Schönsee, 19. Dezember. (Vom Fall R o h d e.) Dem „Geselligen“ wird berichtet: Angehöriger der hiesigen Kreis- und Kreis-Unterrichtsstelle stellte es sich heraus, daß der Kreisinspektor Rohde, welcher bald darauf von hier nach Mieloslaw versetzt wurde und dort starb, als Vorsitzender mehrerer Schulverbände Schulbaugelber für Neubauten an den Schulen in Kolmansfeld, Michau und Mlewo im Gesamtbetrage von etwa 10 000 Mark in Empfang genommen, aber nicht an die Bauunternehmer abgeführt hatte. Die Hoffnung, daß der Kultusminister den Fehlbetrag aus der Staatskasse anweisen werde, hat sich bisher nicht erfüllt. Ein Schulverband ist inzwischen gerichtlich zur Verfriedigung des Bauunternehmers verurtheilt. Der Kultusminister soll vor kurzem formelle Einwendungen gegen die von Rohde erteilten Quittungen erhoben und Ermittlungen darüber veranlaßt haben, ob es nicht möglich sein wird, die Ersatzpflicht von den Schulverbänden bzw. vom Staate auf diejenigen abzuwälzen, welche die Zahlungen an Rohde gegen formell mangelhafte Quittungen geleistet haben.

S. Flatow, 20. Dezember. (Bürgermeisterwahl.) In der gestrigen Stadtvorordneten Sitzung ist Herr Bürgermeister Löbke für die dritte Amtsperiode nunmehr auf Lebenszeit als Bürgermeister unserer Stadt einstimmig gewählt worden. — Am 11. Oktober d. J. ging der Bauunternehmer Dienert aus Lanken mit seinem Sohne ruhig der Heimat zu. Unweit Kölpin wurden die nicht Böses Ahnenden von den Gebrüdern Albert und Friedrich Thomas meuchlings überfallen und mit einer Forke und mit Knütteln schrecklich mißhandelt. Der Vater Dienert blieb auf dem Wege bewußtlos liegen, der Sohn konnte nach um Rettung rufen. Der Räuber Sonnenberg in Kölpin nahm die schwer Verletzten in seine Wohnung auf und sorgte für ärztliche Behandlung. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurden die beiden Wegelagerer mit einem Jahre Gefängnis bestraft.

Elbing, 20. Dezember. (Verhaftung.) Von der hiesigen Polizei wurde der Schlosser und Metzger Karl Braun aus Berlin verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, vor kurzem in Berlin einen Raubmord verübt zu haben.

Driesen, 19. Dezember. (Unglücksfall.) In der Nähe des Bahnhofsüberganges über die Ostbahn in Driesen-Vordamm fand man heute früh großlich verunstaltete menschliche Körpertheile. Beim Abgehen der Strecke wurden in der Richtung nach Kreuz noch ein Fuß und weitere Theile gefunden, während die Auffindung des Kopfes noch nicht gelungen ist. Die Verunglückten des Verunglückten konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Diesel** (Kreis Bromberg) belegene, im Grundbuche von Diesel Nr. 77, Band III, Bl. 61, Grundsteuerbuch Nr. 122, Grundbesitzverzeichnis Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsverwerkes auf den Namen der Einwohnin Franz und Rosalie geb. Wandowski, Reichthausischen Elemente aus Pritz in Gütergemeinschaft eingetragene

Säthner-Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Garten, Scheune mit Stall u. Ackerland, Parzellen 169, 286, 287 und 170, Gartenlatz 1 der Gemarkung Diesel mit 1 ha, 37 a, 30 qm Flächeninhalt, 11,19 M. Reinertrag und 45 M. Gebäudewerth am 26. März 1902, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden. Bromberg, d. 10. Dezember 1901. Königlich-Ämtergericht.

Aufgebot.

Die Wittve Katharina Kämpf geb. Heinrichs in Koblenz, als gesetzliche Vertreterin des minderjährigen Theodor Kämpf, hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen, von der Stadt Charlottenburg zu Bromberg für Theodor Kämpf ausser Acht gelassen, auf den Betrag von 115,38 Mark lautenden

Sparbuchs Nr. 28 030 beantragt. Der Inhaber des Sparbuchs wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 15. April 1902, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes anberaumten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden und das Sparbuchs vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung desselben erfolgen wird. Bromberg, d. 18. Dezember 1901. Königlich-Ämtergericht.

Raffendes Weihnachtsgeschenk: **5. Garzer** spanische, Delzell, Tag- und Nacht, in gr. Ausb. off. bl. Rudolf Koeplin, Zirkelstr. 7.

Söh. Handelsschule Jauer.

1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Ein.-Freim.-Zeugn. 2) Fachwissenschaftlicher Kursus für junge Kaufleute. (Handels-Akademie.) Schulanzang 8. April. — Prospekte durch Direktor G. Müller.

Vorteilhaften Weihnachts-Einkauf zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen bietet der

Total-Ausverkauf

Isidor Rosenthal

3 Brückenstrasse 3 (neben Kaiser's Kaffeegeschäft)

Die Vorräthe in Tricotagen, Strumpfwaren, Strickwollen u. sämmtl. Wollwaren

sowie Schürzen u. Wäsche werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

Verelne und Militärs werden noch durch Extrapreise berücksichtigt.

Aufreuf.

Deutsche Landsleute!

Schwer ruht die Hand Gottes auf dem Virenwolke. Zwei Jahre schon wüthen in ihrem Lande der Krieg, die Farmen sind zerstört, die Fluren sind verwüthet, in Trümmern liegt, was sie dem Boden in harter Arbeit, der Mühsal in heißer Sonne abgeronnen. Die Männer im Felde können solches Schicksal ertragen: In ihrem Arme ruht die Waffe. In dem Kampfe um Freiheit und Recht schweigt für sie der Anspruch auf ruhiges Glück.

Aber der Greis, dem die Waffe entfällt, das Weib, dem das heilige Reich des Hauses gehört, das Kind, das hoffnungsfroh vom Leben goldene Früchte fordert — sie leiden und sterben heute in Elend und Noth — denn erbarmungslos ist der Krieg und er kennt keine Schonung.

Doch in uns lebe das Erbarmen! Fürdärbar sind die Qualen der Hilflosen, die, zusammengetrieben in schrecklich geschaffenen Lagern, kaum noch haben, womit sie ihre Noth bezeichnen, die nicht wissen, womit sie den zehrenden Hunger stillen, die auf dem kalten durchgefrorenen Boden die Glieder ruhen, die wehrlos dahinstehen in Elend und Krankheit! Barmherzigkeit, werththätige Liebe ist es, was wir fordern, Liebe, die sich nicht mit Worten genügt, sondern freudig mittheilt von der eigenen Habe. Wir wollen hier nicht prüfen, wo Recht und Unrecht ist in diesem furchtbaren Kampfe, wir wollen nur Schmerzen lindern, Wunden heilen!

In höchster Noth wendet sich ein stammverwandtes Volk nicht an unsere Waffen, sondern an unsere Herzen! Nicht die Vertreter einer Partei rufen Euch auf, sondern Männer aller Parteien. Denn die Barmherzigkeit wohnt nicht hier und nicht da, sie wohnt überall, wo die Hände schlagen.

Der deutsche Virenhilfsbund will dieses Werk der Liebe und Barmherzigkeit in allen Theilen Deutschlands in umfassender Weise organisiren.

Sendet ihm, der dafür die Ehrgeschäft tragen will, daß Eure Gaben den rechten Zweck erreichen, daß sie nur den Werken der Barmherzigkeit dienen, der in euerm Zusammenarbeiten mit den amtlichen Vertretern der beiden Republiken in Europa die rechte Hilfe am rechten Orte bringen will, was Euch entbehrlich scheint — aus tiefer Noth schreiben die Wehrlosen zu unseren Herzen!

Vor allem Ihr, deutsche Frauen und Jungfrauen — soll der Ruf an Euch vergebens ergehen? Helfet uns die Leiden des tapferen Volkes lindern, helfet den Frauen der Viren und ihren Kindern!

Aus einer großen Anzahl im öffentlichen Leben stehender Männer hat sich ein Arbeitsauschuss gebildet, der öffentlich Rechenschaft über die eingesamleten Spenden und ihre Verwendung ablegen wird. Deutsche Landsleute stehen uns bei, das Werk zu vollbringen, zeigt, daß Ihr, die Ihr die Tapferkeit ehrt, auch ein Herz habt für den Tapferen Noth!

(Folgen die Unterschriften).

Beiträge, möglichst gesammelt, für den Virenhilfsbund sind an die Kur- und Remärkische Ritterschaf, Darlehnskasse, Berlin W. 8, Wilhelmplatz 6, zu richten mit der Bemerkung: „Für den Deutschen Virenhilfsbund“. Alle weiteren Bestimmungen sowie Quittung über die bei der Bank oder direkt eingehenden Beiträge erfolgt durch Veröffentlichung im Organ des Virenhilfsbundes „Der Virenfreund“, Verlag Courbiers-straße 11. — Anfragen, unter gefälliger Beifügung des Rückporto, sind zu richten an die Geschäftsstelle des „Deutschen Virenhilfsbundes“ Berlin W. 50, Kurfürstendamm 235.

Unsere Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20 ist gern bereit, Beiträge zu sammeln, darüber öffentlich zu quittiren, und sie dann einzufenden.

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker“ (Professor Dr. Ernst von Leyben, Geh. Medicinalrath in Berlin, „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242).

Krische Blumen

gehören auf jeden Weihnachtstisch.

Ich offerire in großer Auswahl: Aelber, Maiblumen, Hyacinthen, Tulpen, Frühlingstöpfe, Camellen, Nealen, Alpenveilchen, Nieseda, Primel, Cocospalmen, Araucarien, versch. Sorten Palmen und Blattpflanzen. (107)

Jul. Ross, Kunst- u. Handelsgärtner, Telefon Nr. 48. Künstl. Blumen, Palmen, Wanddekorationen etc. Größte Auswahl.

Schaufensterbrände

Die bei meinem durch Rauch beschädigten künstl. Blumen, Wanddekorationen, Palmen, Dekorationsshawls, Vasen, Fächer etc. sollen noch annehmbar Preis ausverkauft vor dem Feste für jeden werden.

Jul. Ross, Blumen- und Palmenhaus im Hôtel Adler, Telefon 48.

Linoleum

Maximiliansau. Bestes Fabrikat. Größte Auswahl in Teppichen, Läufern, Vorlagen, Elmer-Untersätzen. Stückwaare glatt und bedruckt.

Korklinoleum, weich, warm, schalldämpfend, stoffartige Wirkung.

Ernst Schmidt, Gummi-Special-Geschäft, Bahnhofstrasse 93.

Neue Westpreukische Mittheilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirkames Infektionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Rathgeber. (21)

Bestellungen

zum Preise von 1,80 M., einschließlich Bestellgeld 2,22 M. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen. die Zeile 15 Bfg. für Auftragsgeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Bfg.

Anzeigen

Am 20. d. Mts. morgens 2 1/2 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Clara Eimke
 im 29. Lebensjahre, was tiefbetriibt anzeigt
Robert Eimke
 nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts. von der Leichenhalle des ev. Kirchhofes zu Jägerhof aus statt. (5710)

Am Donnerstag, d. 19. d. Mts. starb nach langem schweren Leiden unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau
Franziska Figel
 im noch nicht vollendeten 84. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des kath. Kirchhofes aus statt. (5709)

Heute früh 3 1/2 Uhr verschied nach langer schweren Leiden unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau
Dorothea Pulkowska
 geb. Schmiegozka
 im 72. Lebensjahre, welches tiefbetriibt anzeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Johann Pulkowski.
 Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Prinzenhöhe 11 aus statt.

Verlobt: Frl. Catharina Ziegler mit Hrn. Dr. Eug. Verubard, R. m. d. G. - Griesheim a. M.
 Verheiratet: Hr. Lehrer Dr. phil. Gottwald Julius mit Frl. Elisabeth Johlige, Borna.
 Geboren: Ein Sohn: Hrn. Apotheker B. Steinhardt, Breslau. - Hrn. Dr. Jochims, Barchwitz. - Hrn. Pastor Fritz Schanz, Blankenhain. - Eine Tochter: Hrn. Rattaler-Kontrollleur Schapke, Rupp.
 Gestorben: Hr. Kaufm. Hugo Grundig, Brieslau. - Hr. Postverwalter Rob. Wolff, Dittersbach. - Hr. früherer Briefträger Martin Erden, Brieslau.

Kirchengefangverein.
 Montag, abends 8 Uhr
Hauptprobe
 in der Paulskirche.
Cäcilien-Verein.
 Generalprobe:
 Sonntag, den 22. um 11 Uhr.
 Am 1. u. II. Feiertag singt der Verein zur hl. Messe um 11 Uhr.

Es ist allgemein in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß ich zu Gunsten eines fälschlich Vorstehenden ein falsches Attest ausgestellt hätte. Ich werde jeden, der diese völlig erfundene Behauptung weiter verbreitet, wegen Verleumdung gerichtlich belangen.
Dr. Lipowski.

Verreist von Dienstag Mittag bis Sonntag einischl. (112)
Dr. Cohn, Danzigerstr. 149.
 Spezialarzt für Ohren-, Kehlkopf- und Nasenkrankh.

Zu! (5695)
 Vielen Dank!

Prakt. Arzt
 sucht die Gemeinde Gruschno per 1. April 1902. Meldungen nimmt Fabrikbesitzer Herrmann Förster entgegen. (112)

Auktion.
 Am Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. Januar 1902 findet im Arbeiterpavillon Friedrich Wilhelmstraße 11 hieselbst - von Vormittag 9 Uhr ab - Versteigerung der in den Eisenbahndirektionsbezirken Bromberg, Danzig und Königsberg in den Monaten April, Mai und Juni d. J. als gefunden eingelieferten und nicht wieder zurückgeforderten Gegenstände statt.
 Kaufsüchtige werden hierzu eingeladen. (88)
 Bromberg, d. 18. Dezember 1901.
 Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.
 Montag, den 23. December d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich hieselbst Bergkolonie 40
verschiedene Möbel
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwanigsweise versteigern. (42)
Schaffstädt,
 Gerichtsvollzieher.

Danziger Strasse Nr. 11 gegenüber Hotel Adler. **A. Philipp** Danziger Strasse Nr. 11 gegenüber Hotel Adler.

Reit- und Jagdstiefel.
 Echle Petersburger Gummischuhe
 Filzschuhe.
 Eigene Reparatur - Werkstatt.

Stets grosses Lager aller Sorten
Schuhe und Stiefel
 von den einfachsten bis zu den elegantesten für Herren, Damen, Mädchen u. Kinder.

Schulstiefel für Knaben und Mädchen.

Bestes Fabrikat.
 ELEGANZ und vorzügl. PASSFORM

Allein-Verkauf sämtlicher Fabrikate obiger Firma.
Passende Weihnachtsgeschenke.

Gänzlicher Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe (243)
Friedrichsplatz Nr. 19.
 Brotschneidemaschinen, Zuckerschneidemaschinen, Fleischhack-, Wurststoppmaschinen, Apfelschälmaschinen, Mandelreibmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Holzsplattmaschinen, Teppichseggmaschinen
 empfiehlt als
prakt. Weihnachtsgeschenk
G. B. Schulz.

Paul Beckmann
 Uhrmacher
 in Firma Hugo Wegener (100)
Wollmarkt (Posenerstrasse 35).
Uhren u. Goldwaaren

GROSSTE Auswahl, billigste Preise.
 Reparaturen in sorgfältigster Ausführung.

frühesten Mann
 giebt's nicht mehr, seit Seccol existirt.
 Einfach -- billig -- Erfolg verblüffend.
Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.
 Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
 Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Trauerhüte
 in schönster Ausführung
 empfiehlt (306)
Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.
R. Basendowski,
 Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
 Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.
 Aufnahmen * Leichentransporte * Kranzwagen.
 Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Bockbier, Bockbier,
 helles u. dunkles Tafelbier
 aus der Brauerei Englisch-Brunnen, Elbing
 empfiehlt in Flaschen und Gebirgen frei Haus
Max Plew,
 Biergroßhandlung, Neuer Markt 8.
 Fernsprecher 284. (1-2)

Conditorei von Julius Grey
 empfiehlt (112)
zum Fest:
 Feinste Dresdener Stollen in allen Preislagen.
 II. abg. u. einf. Napfkuchen von 50 Pfg. an.
 Pa. Blechkuchen von 2 Mark an.
 Baumkuchen, Torten, bunte Schüsseln.
 Confituren, Theeconfect u. Randmarzipan, sets frisch.
 Pfefferkuchen in grösster Auswahl.
 Um prompt liefern zu können, bitte ich, Bestellungen rechtzeitig ergehen zu lassen.
 Telephon 123. Telephon 123.

Webber's
Karlsbader
Kaffeegewürz
 ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt
 als der feinste Kaffeezusatz.
 Radebeul - Dresden.

BÉNÉDICTINE
 DER BESTE ALLER LIQUEURE.
 Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die vierreieckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befindet.
A. Legendre aini
 Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.
 In **Bromberg** zu haben bei:
 Ad. Eberle, Weinhandlung, Friedrichsplatz; (83)
 Emil Mazur, Danzigerstr. 164.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, Hamburg.

Achtung!
 Kunst- und Baugeschäft!
Anlagen von Gas-, Wasser- u. elektr. Leitungen
 sowie sämtl. Reparaturen werden sauber unter selbstthätiger Ausführung und Beaufsichtigung zu den billigsten Preisen ausgeführt. (108)
Hans Chojnowski,
 Nr. 47. Rinkauerstr. Nr. 47.
 Primaner sucht Stunden-schüler. Off. u. K. S. a. d. Geschft.
 3. Weihnachtst. empf. gr. Vorrath
Kränze, Kreuze, Stränje etc.
 um zu räumen billig.
 A. Wehmuth, Wilhelmstraße 31.
 Ein gut erhaltener Reispelz (Wickel) preiswerth zu verkaufen.
 Bahnhofstr. 1, 2 Tr. 1fs.

Schirm verloren vorig. Woche. Abgeben in d. Gesch. ftsch. d. Jg.
3 gebrauchte
Pianinos,
 noch fast neue, verkauft sehr billig (111)
Hof-Pianoforte-Fabrik
C. J. Quandt,
 Thornerstraße Nr. 55.
 Ein eleganter Abendmantel billig zu verkaufen (5708)
 Bahnhofstr. 87, 2 Tr. 1fs.
Ein Frad, wenig gebraucht zu verkaufen (5716)
 Gr. Bergstraße 12.
 1 fast neuer Leierkasten billig zu verkaufen (Gieseshöhe 2.

Elysium.
 Angenehmes Familienlokal.
Altbewährte Küche.
 Wirttagstisch
 1 Mt., i. Abonnement 10 Pf.
 Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.
Täglich Klavi- u. Gesangs- Aufführung von:
 Dief. Lagerbier (Sirelow), Königsberger (Bonarich), Nürnberg r (Reis).
 Lager Aschenreifer guter Weine.
Amerk. vorz. Kaffe Kaffee.
 Kuchen, eigenes Gebäck.
Jeden Sonntag
 von 1/2 5 bis 11 Uhr:
Unterhaltungss - Musik.
 Geeignete Räume für geschl. Gesellschaften. Festessen u. jeder Art s. kon aut. Bedingungen.
Eduard Schulz.

Schellfische, leb. Karpfen
 empfiehlt (156)
Johannes Creutz.
Zum Fest!
 Ab Jg. (5706)
 Cassier Rothwein a. Ltr. 0.75
 California Portwein " 1.50
 Medicinal-Ingur " 1.80
 hoch fein.
 Rum, Cognac, Arac, Brandy, Danz. Bifore in hoch. Qualitäten.
 Alles Flaschenweilager u. Champagner.
 Cigarren-Lager von Lösser & Wolff, Tischerhüfer Maschinenhandl. empf. hlt
F. Evers, Bahnhofstr. 80.

Heute Abend 6 Uhr
frische Blut-, Leber- und Grühwurst
 nebst guter Suppe empf. hlt
H. Lengler, Bäckerstraße 2.

Kapageien
 von 3 M. an, Rothe Tigerfinken, niobl. Sängler, Pracht-finken, Paar 3 M., Chines. Finken, Chines. Nachtigall, Singschneise, Weiß Stare, Alpen-Strigle, gelbe Zeigse, Dompfaffen, Garzer Kanarienvogel u. Sonnabend ab nur bis Montag Nachmittags billig zu verkaufen im Gasthause des Herrn Behrend vorm. Hiltbrenner, Livonienstr. 7, Ecke Bahnhofstr.

Arbeitsmarkt
 Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post, Elbingen.
 Sehr leistungsfäh. Cigarren-Fabrik (Preisliste 22-60 Mt.)
 sucht für größere Plätze welche bei der besten Agenten, Kundschaft auf eingeführt sein müssen. - Offerten sub G. D. 638 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg erb.

Jung. tücht. Kaufmann
 wird vom 1. Januar 1902 ab für kleine Geschäftsbereiche gesucht. Offerten mit Photographie unter 7. A. A. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (192)

2 Lehrlinge
 sucht die Destillation (111)
J. Spaete Nachf.
Junges Mädchen,
 18 Jahre alt, sucht z. 1. Januar 1902 Stellung als Verkäuferin eventl. auch angeh. Junge. doch. Zu erst. i. d. Geschäftsstelle d. J. Buchhalterin und Kassiererin erste Kraft, mit der Buchführung vollständig vertraut, cautionsfähig, wird sofort gesucht. Bewerberinnen mit nur besten Empfehlungen können berücksichtigt werden. Offerte mit. N. F. 11 an die Geschäftsstelle d. Jg.
Ordentl. Mädchen
 von 15-16 Jahren findet sofort Stellung. **Burgstr. 2,** (112)
 an der Kaiserstraße.

Ein tüchtig. Dienstmädchen für Alles nach annehmbar sucht (5710)
J. Spaete Nachf.
 Mädchen und Knaben erhalten gute Stellg. b. h. Lohn bei Mroczkowski, Brahegasse 10.
Personal-Vermittlung.
 Frau Administrator **E. Stief.**
 Bromberg, Elsb. bethmarkt 7.
 Abzug sof. tücht. selbst. Birtch., ev. Stiche, Vert. Cont. 2 a. bill. Händ. f. Bdg. (Freim.) Br. u. bell. Pers. infos.
 Wirt. 1 St. u. 2d. Köch., Stubmädchen, f. Bdg., t. Wdch., f. W. Kind rfr. empf. Fr. Gehrke, Bahnhofstr. 15.
 Köchin u. Mädchen erhalten bei sich. Verkschaft. Stellen
 Frau Goede, Friedrichsplatz 3.
 Empf. Köchin, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen v. sofort auch ab 2. Januar. **F. Bannach,**
 Thornerstr. 3 Vermieth. Contolr.
Personal erhält Stellung.
 werden baldst gut
Gummihuhe reparirt. (5711)

Frische Schellfische,
 Sosen (auch gespickt) u. Perlhühner, Spalten, Büttlinge, Rauchschach, Rauchaal, Thorn, Pfefferkuchen, Pfefferküsse, Wallnüsse, Kambertsnüsse, Parannüsse, Schaumlö., Traubenrosin. **Carl Gause.**
 empfiehlt

Vergnügungen
Patzer's Concertsaal.
 Sonntag kein Konzert.
 Am 1., 2., 3. Weihnachtsfeiertag:
Großes Streich-Konzert
 (ausermählt. Familienprogramm).

Fleischergewerkschaft
Villa Schrötersdorf.
 Am 1. und 2. Weihnachtst. feiertag von nachmittags 5 Uhr ab:
Großes Streich-Konzert
 ausgeführt vom Trompetenkorps d. 8. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 53, unter Leitung d. 2. Stabstrompeters Herrn Gustav Vogel.
 Präz. 8 Uhr ab. 3. Ausführung:
„Fröhliche Weihnachten“, großes Tongemälde m. Schmelzfall. Knecht Ruprecht kommt s. m. von Köbel.
 Gleich itig rennen 2 Riesen-Weihnachtsbäume.
 Der Saal ist feilich decorirt.
 Am 2. Weihnachtst. feiertag nach dem Konzert:
Familien-Tanzkränzchen.
 Um zahlreichen Familienbesuch bitten
 Ludwig Schmidt.

J. Kramme's
Festale u. Concertgarten.
 Wilhelmstraße 5.
 Sonntag, den 22. Dezember 1901:
Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr. Entr. Damen 30 Pf. Militär 40 Pf. Civilper. 50 Pf.

Armen-Unterstützungs-Verein
Bromberg.
 Sonnabend, 4. Jan. 1902 in Patzer's Concertsaal.
Wohltätigkeits-Vorstellung.
 Anfang präzis 8 1/2 Uhr.
 Billets: Sitzplatz Mt. 1.50, Stehplatz Mt. 1.-
 im Vorverkauf bei Herrn A. Hirschbruch, Theaterpl. 4.
 „Der Wohltätigkeit wird keine Schranken gesetzt.“
 Nach der Vorstellung (111) Tanz.
 Dr. Vorstand.
 Rudolf Jacobi.

Kaiser-Panorama
 Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe.
 Diese Woche: (107)
Der Krieg der Buren und Engländer.

Concordia.
 Allabendlich von 8 Uhr ab in der Parterre-Räumlichkeiten:
Concert der Wiener Damenkapelle „Donauperl“
 bei freiem Entree.
 Sonntag, den 22. Dezember 1901:
 Nachm. 3 1/2 Uhr:
 (Zu kleinen Preisen):
Prinzessin Dornröschen.
 Abends 7 Uhr:
 Extra-Doppel-Vorstellung:
Die Fee Caprice.
 Lustspiel in 3 Akt. v. D. W. M. M. (hier auf):
Der Opernball.
 Operette in 3 Akten von Richard Genberger.
 Montag und Dienstag:
 Keine Vorstellung
 Mittwoch, den 25. D. 3. mber 1901 (1. Feiertag):
 15. Novität, zum 1. Male:
Alt-Heidelberg.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Finger**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Carl Feindlich**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Bekannmachungen **J. Jarosow**, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Grünau'sche Buchdruckerei**
Otto Grünwald in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Annemarie. (6. Fortsetzung.) Roman von Mary Mich-Kastner.

Doktor Hartlieb hatte indes trotz Schnee und Wind seelenbergnüt den Weg zu seinen Patienten angetreten. Was kümmerte ihn das Wetter? Er war wohl geborgen. Die Ohren unter den hohen Pelztragen geföhben, eine prächtig duftende Sabanna zwischen den Lippen, warme Gummischuhe über den Stiefeln — da konnte man's schon aushalten. Man mußte eben verstehen, sich warm zu halten, und Erich verstand dies ausgezeichnet, in jeder Beziehung.

Schon als Knabe hatte er, noch unbewußt, das Talent, sich ein molliges Plätzchen zu verschaffen, bei jeder Gelegenheit ausgenützt. Da war ein kinderfeindlicher Oheim auf dem Lande, der keine Besuche liebte — Erich allein von allen seinen Geschwistern verstand es, durch schmeicheleiche Brieschen eine Einladung für viele Wochen zu erhalten. Suchte er einen Freund zu gewinnen, so war es unbüdingt des Meisters Sohn. Schnitt er als Primaner die Kour, so war's des Professors Tochter. Auf der Universität wählte er sorgsam dasjenige Korps, welches für später die ausgiebigsten Konnexionen versprach.

Daß Erich dabei doch seine Kollegen pünktlich besuchte, war bei ihm selbstverständlich; die Professoren mußten ihn sehen, auf ihn aufmerksam werden, und zum Bummeln waren ja die Nächte da. Nicht allzu wild und blöde ausbuben, nein, das liebte Erich nicht, das konnte der Gesundheit schaden. Aber so viel Trinkseligkeit und Bekehrer zeigen, daß man ihn zum Senior wählte, fand er für angebracht. Und was die Liebe betraf — auch da blieb Erich sich treu. Möchten die Korpsbrüder noch so laut renommieren, mit ihren leichten Siegen prahlen, Erich hatte nur ein stilles Mädchen. Er wußte ein warmes, reizendes Nestchen voll Achtbarkeit und Bornehmheit und dort genoß er seine Freuden, still und heimlich.

So vergingen die Studienjahre und Erich Hartlieb war stets auf glattem, von ihm sorgsam gebahntem, wenn auch nicht immer geradem Wege gewandelt, bis der große Stein des Anstoßes kam — das Examen. Da war nun nicht viel zu machen mit Schmeicheln, mit Hochachtungsbeweißen und gesellschaftlichen Reberenzen, da hieß es wirklich seinen Mann stellen, nicht nur so zu thun; hieß es herausstrücken mit seinen Kenntnissen und nicht nur ein geistreiches Gesicht machen; da hieß es auf unbekannte Fragen antworten, die man nicht vorher durch einen Sohn oder eine Tochter zugefickt bekam; da war alles kalter, strenger Ernst, durchsichtige Klarheit, und siehe da, nun stolperte Erich Hartlieb über den Stein und fiel — durch!

Er brauchte lange Zeit, bis er sich von diesem furchtbaren, unerwarteten Fall erholt und wieder auf die Füße kam. Sein Selbstvertrauen, die sichere Rechnung auf seine unerschütterliche Schlaube hatten einen argen Stoß erlitten; sie hatten ihn einmal betrogen, es konnte wieder geschehen. Er mußte also seine Ansprüche an die Welt herunterstrecken, da die Ansprüche der Welt an ihn zu groß waren. Denn er wollte von nun an sicher gehen, das schwor er sich in diesen bitteren Stunden der Erkenntnis.

Mit wüthender Energie bereitete er sich auf das zweite Examen vor. Die Arbeit an sich war ihm verhasst, aber nun sie ihm zum Zweck wurde, fraß er sich förmlich in die Bücher hinein, schickte die noblen Freunde, da sie ihm in der Stunde der Noth so wenig genüht, zum Teufel und ließ es einmal auf seine eigene Kraft antommen.

Wohl war ihm nicht bei diesem Entschluß und noch weniger bei der Ausführung. Nicht mit stolzer Freude bemerkte er sein wachsendes Können, sondern mit grimmigem Aerger, daß man ihn zwang, etwas zu thun, was bei ein wenig Nachsicht und ein wenig Glück ihm hätte erspart bleiben müssen.

Nun hatte er auch genug von diesen unzugänglichen, eingebildeten Perückenköpfen, genug an deren höherer Karriere. Was da, es ging auch so. Ehrgeiz war löblich, aber mußte mit Vorsicht genossen werden. Sich das kurze Leben verbittern, um ein wenig höher zu steigen, nein das war Erichs Sache nicht. Ein warmes, behagliches Plätzchen irgendwo, ohne weitere Unbequemlichkeiten ertrunnen, auf diesem Plätzchen der erste, das genügte. Warf einem das Glück und die Schlaubeit dann noch Weiteres in den Schoß, so brauchte man kein Geiz zu sein und nicht danach zu greifen.

Unter diesen Erwägungen fuhr er fort, wie rasend zu arbeiten, ließ alles von sich, was ihn stören oder hindern konnte, und bestand, als die Zeit da war, sein Examen glänzend.

Und nun schaute er sich tiefathmend um. Nun galt es, sorgsam zu wählen und sich vorzusetzen. In der großen Stadt die jämmerliche Hölle des jungen, unbekanntes Arztes, der Jahre du ch vergeblich

auf lohnende Praxis wartet, zu spielen — nein, das auf keinen Fall.

Oder um eine Stelle als Assistentenarzt in einer Klinik zu betteln und jahrelang für ein paar Groschen sich schinden — nein, das noch weniger.

Was aber blieb dann noch? Wo war das warme Nest, in das er sich hineinsetzen konnte? Verließ ihn auch jetzt wieder, wo er es am nötigsten brauchte, das langersehnte Glück? War niemand da, den er als Fußschemel benutzen konnte, um die schwellenden Polster zu erreichen?

Eines Tages kam es wie ein Blitz über ihn und erleuchtete sein Gehirn. Da war es ja, was er brauchte! Wie hatte er das nur vergessen können? Vergau! Der Doktor Höberle mit seiner großen Praxis, seinem Sanatorium, seinem Geld. Die Doktorin eine Verwandte zwar, nur die Schwester von Erichs Stiefvater, aber doch verwandt. Und kein Sohn da, wohl aber eine Tochter!

Surrah! Erst einen Brief zu schreiben, würde gewagt sein, die Antwort konnte ablehnend ausfallen; also den Handkoffer gepackt und dort den Zauber der Persönlichkeit wirken lassen.

Und er kam, wurde gesehen und siegte. Die faszinierende, großstädtische Liebenswürdigkeit des jungen, schönen Mannes eroberte die Vergauer im Sturm. Die Tante — er nannte sie so, obgleich sie es nicht war — hatte ihn seit seinen Gymnasialjahren nicht mehr wiedergesehen und war höchst erfreut über seine vertrauensvolle Herzlichkeit. Heddy schwärmte vom ersten Augenblick für ihn, und auch der erste Doktor nahm den Verwandten freundlich auf.

Es machte sich dann wie von selbst — es schien aber nur so — daß Erich in dem Wohnhause der Familie einquartiert und in kurzer Zeit als Familienmitglied angesehen wurde; ein merkwürdiger Zufall fügte es dann bald danach auch, daß plötzlich einer der Hülfärzte des Sanatoriums eine unbezwingliche Sehnsucht nach der Großstadt verspürte. Ob nur der Wunsch nach Umwechslung oder Erichs feurige Schilderungen der hauptsächlichsten Freuden und glänzenden Ausblicke, welche sich einem jungen Arzte dort böten, die Heilkräft erzeugten, blieb unerörtert. Thatsache war, daß Erich die Stelle des Abgehenden einnahm und sich durch scheinbar großen Eifer und praktische Tüchtigkeit allseitig beliebt zu machen wußte.

Ein ganzes Jahr sah er nun schon in dem warmen Nest, und außer der dummen Gedächtnisse mit dem Wäschermädel hatte er sich keine Unlustigkeit vorzuwerfen. Diese freilich war um so größer gewesen, da sie ihn vor der Tante kompromittierte, deren Achtung und Werthschätzung er für seine Zukunftspläne am nötigsten brauchte.

Auf seinem heutigen Gange wurde Erich Hartlieb zu wiederholten malen an das „Wäschermädel“ erinnert. Aus den Fenstern des Häuschens, die noch nicht durch Läden verschlossen waren, kam helles Licht, und als er neugierig stehen blieb, sah er die Annemarie fröhlich zwitschernd und singend in der Stube herumwirthschaften.

„Ach ja, sie hatte ja heute Hochzeit.“ Noch trug sie den Kranz auf ihrem kleinen Köpfchen. Daß sie die grünen Mythenblätter noch tragen konnte — seine Schuld war's nicht. Der Doktorin dankte sie's. Aber wie wüthend war sie damals über die Trennung, sauchte wie eine kleine Rabe, war todessunglücklich. Und heute —!

Erich lächelte spöttlich. Wieder ein Beispiel, wie dumm es ist, sich von irgend einer Leidenschaft hinreißen zu lassen. Kalt, kalt wie eine Hundeschnauze mußte man sein.

Wenn er sich dieses Geschöpfchens wegen seine Ausblicke verborken hätte! Noch nachträglich schüttelte es ihn vor Schreck. Und sie — hätte man sie damals nicht gehindert —, aus der Seligkeit wäre für sie das größte Unglück entstanden. Es war noch gut abgegangen für beide!

Einen Schneider hatte sie geheiratet. Na also, das genügte auch!

Den Doktor froh. Westbals, zum Teufel, stellte er sich auch da her und gaffte das weiterwärtige Mädel an? Heute lag sie ihrem Schneider im Arm und dachte mit keinem Gedanken an ihr gewesenes Liebesleid. Heute drückte sie ihr süßes, kleines Gesichtchen an die Brust dieses ...

Ah, der Teufel hole den heutigen Tag! Der Teufel hole die Zukunftspläne!

Mit einem Kluck ließ er davon. —

Es wurde beinahe acht Uhr, bis der junge Arzt den Seimweg antreten konnte. Von der Arbeit, die ihn ein paar Stunden gepackt, spürte er nicht ein Zola mehr. Alles wie weggeblasen. Jetzt beschäftigte ihn etwas ganz anderes, 'ne große Sache. Ein Ball sollte in Vergau stattfinden!

Die Vergauer Damen waren ihm begegnet, ein ganzer Trupp kam aus dem Kaffeekränzchen. Mit hellem Jubel waren sie über ihn hergefallen! Er

solte die ganze Sache arrangiren, auf ihn hätten sie gerechnet. Ohne seine Hilfe gingen sie erst gar nichts an! Ein Maskenball mit Menuett und bergleichen, wie bei Hofe sollte es werden. Ob er ihnen Kostüme zeichnen könne?

Geschmeichelt hatte Erich zugesagt. Die Frau Apothekerin ließ ihm einen mütterlichen Kuß dafür zukommen. Aber er hätte es auch ohnedies gelhan. Die Sache machte ihm Spaß. Ein bißchen Zeitreueung that ihm ohnehin gut. Nun wollte er den Vergauern einmal zeigen, was ein Ball war! Ein großstädtischer Ball! Er konnte kaum warten, bis er nach Hause kam. Die Tante wußte nichts von dem Projekt der Damen, sie hatte das Kaffeekränzchen ihres Kopfwehs wegen versäumt.

Es war aber kein rechtes Vorwärtskommen heute. Unter dem tiefen Schnee konnte man den scharfgeschliffenen Pflastersteinen noch weniger ausweichen als sonst, und dazu eine Dunkelheit zum Schneiden. Auf der Landstraße angelangt, blieb Erich stehen und zündete das Licht der Taschenlampe an. Weniger um den Weg zu erhellen, als um dem Menschen in das Gesicht zu leuchten, dessen Schritte er schon eine ganze Weile hinter sich hörte. Das Licht zuckte auf und fuhr in Bäden über die dunkle Gestalt.

Sapristi! Der Annemarie ihr Schneider! Der neugebackene Ehemann mit dem Mythenstrauß im linken Knopfloch und einem verdächtig rothen Gesicht und verdächtig glänzenden Augen!

Erich hätte ganz gern auf diese Begegnung verzichtet, aber besonders aufregend fand er sie nicht. Wenn dieser Mensch gestern auf seinen Gruß nicht danken mochte und auch heute keine Miene dazu machte, konnte ihn niemand dazu zwingen. Das war lediglich seine Sache. Auf der Landstraße zu gehen konnte ihm ebenfalls niemand verbieten. Nur hätte der Doktor gewünscht, daß er sich etwas weniger dicht an seine Fersen geheset hätte. Er war doch keine Magnetnadel und der Schneider kein Eisen!

Trab, trab! Immer dicht hinter ihm. Der Kerl wollte ihn offenbar ärgern. Und das gelang ihm auch. Denn, bei aller Furchtslosigkeit, eine Viertelstunde lang einen offenbar feindlich gesinnten, angetrunkenen und noch dazu eifersüchtigen Schneider auf dem Nacken zu haben, das gehörte nicht zu den Annehmlichkeiten.

Was? Auch noch am Häuschen, an der Annemarie vorbei? Heut am Hochzeitstage? Immer noch hinter ihm her? Das war ja selbstam. Aber jetzt kamen sie an die Kreuzung, da, wo der Fahrweg zum Sanatorium die Landstraße durchschneidet. Nun mußte sich's zeigen! Doktor Hartlieb horchte gespannt, ob der gleichmäßige Tritt ihm auch den Berg hinauf folge. Der Schneider trabte jedoch ruhig auf der Landstraße weiter.

Was trieb denn der Mensch? Wohin spazierte er an seinem Hochzeitabend in dunkler Nacht? War er so stark betrunken? Oder war er närrisch geworden? Sollte man ihn anrufen?

Er lief ein paar Schritte zurück, dann kehrte er wieder um. Das war ja Unsin. Was ging ihn dieser verrückte Kerl an, der seinen Schwips auslaufen wollte. Geschweizer war es, daß er suchte, möglichst schnell in ein warmes Zimmer zu kommen und eine Tasse Thee mit Rum oder Rum mit Thee, wie das schnippsche Heddy sagte, zu trinken.

Der, wie kalt das war! Ein schneibender Wind benahm ihm den Athem, als er höher stieg. Der Schnee schlug ihm mit den spitzen Nadeln ins Gesicht. Hoppala! Er war über das Gitter gelprungen, das den Park vom Hauptweg abgrenzte. Unter den Bäumen mußte es erträglich zu gehen sein. Aber der Sturm hatte auch da ordentlich gewirthschaftet; dürre Baumäste lagen haufenweise über dem Wege, der Schnee schlug in ganzen Lawinen von den Bäumen zur Erde nieder. Pfiu Teufel, wie ungemüthlich. Dem Doktor wurde ganz unheimlich zu Muth. Es war doch noch nicht so spät. Seine Nerven mußten nicht in Ordnung sein. Er war nervös — er hörte seltsame Geräusche. Es konnte doch nur Einbildung sein, daß er fortwährend Tritte zu hören glaubte, vorsichtige, schleichende Tritte; blieb er stehen, so vernahm er nichts mehr.

Die Laterne hoch erhoben, schritt er schnell weiter. Da — da war es wieder — dicht hinter ihm! Blitzschnell wollte er sich umwenden, aber schon war es zu spät. Ein schwerer Holzknüttel fiel auf seinen Kopf, er schrie auf, wankte und schlug vornüber in den Schnee.

Am andern Morgen — die jungen Krapschen Eheleute saßen noch bei ihrem Kaffee, den sie miteinander bereitet hatten — klopfte es heftig an die Hausthür. Annemarie öffnete und erschrak nicht wenig, als der Polizeidiener vor ihr stand.

„Wo ist der Anton Kraps?“ herrschte er sie an und rollte die Augen.

„Drin in der Stube ist er; kommt nur herein.“ Annemarie sah so nett und appetitlich aus, daß der

Mann des Gesetzes nicht umhin konnte, sie beim Vorbeigehen auf den runden Arm zu tätscheln.

Vor dem erlauten Anton, der in schneeweißen Hemdä meln kreuzbergnüt am Tische saß, pflanzte er sich auf.

„Seid Ihr der Anton Kraps?“ „Seid Ihr närrisch, Meier?“ fragte Anton gemüthlich zurück, indem er sich ein tüchtiges Stück von dem duftenden Hochzeitskuchen abschchnitt.

„Ruhig! Ich bin im Amt! Ihr müßt ordentlich Antwort geben. Also — Ihr seid der Kraps?“ „Zawohl!“ bestätigte Anton lachend. „Ihr wist es seit 25 Jahren, alter Hanswurst. Und jetzt trinkt Ihr eine Schale Kaffee mit uns. Da seht Euch her.“ „Ruhig! Ich bin im Amt — das heißt — es ist verdammt kalt und ein wengerl Kaffee leidet es schon. So! Dank schön. Warum habt Ihr das gemacht Anton?“

„Ich? Was soll ich denn gemacht haben?“ „Na, stellt Euch nur nicht so! Ah, das hat gut gekan — so — jetzt wieder an das Geschäft. Ich muß Euch arretilven, Anton.“

„Hoho! Schrei nicht, Annemarie! Warum, wenn ich fragen darf.“

„Fragen dürft Ihr schon, aber ich brauch im Amt nicht zu antworten. Privat aber sag ich's Euch: Ihr habt den Doktor Hartlieb umgebracht!“ „Ich?“ Anton lachte laut auf, aber als er sah, daß Annemarie zu weinen anfing, wurde er zornig.

„Weinst um mich oder um den Doktor?“ fragte er halblaut, und dann zum Polizeidiener gewandt: „Wo und wann soll denn das geschehen sein?“ „Das wist Ihr besser als ich“, meinte dieser, ber in der Diplomatie seinen Mann fand.

„Ist er tot?“ fragte Annemarie. „Zawohl, junge Frau, er war beinahe tot, aber dann haben sie ihn wieder zum Leben gebracht. Jetzt lebt er also. Und nun vorwärts, Anton Kraps, kommt mit! Handschellen lege ich Euch keine an, aber wenn Ihr Euch rührt oder dabonlaufen wollt, dann speiß ich Euch mit meinem Säbel auf.“

„Ich geh nicht mit Euch durch die Stadt, wenn Ihr neben mir geht.“ „Kann ich nicht ... bin im Amt.“ „Wo soll ich denn hin?“ „Aus's Rathhaus.“

„So? Na, Annemarie, ich bin bald wieder daheim, adieu!“ Anton fuhr in seinen Rock, stülpte einen Hut auf, sprang mit einem Satz zur Thür hinaus und rannte allein gegen das Städtchen zu. Der Polizeidiener folgte ihm brummend und heimlich lachend eiligt nach.

Das gab ein Aufsehen! Beinahe wären die Schulen geschlossen worden bis zur Aufklärung des Falles, so aufgeregt waren Lehrer und Kinder. Die Frauen rannten einander die Wohnungen ein und veranstalteten Kaffeekränzchen, um das Ereigniß gründlich besprechen zu können. In den Wirthshäusern blieben die Karten in der Schublade, da die Herren genug zu disputiren hatten. Einen solchen Fall gab es ja seit Jahren nicht in Vergau; das mußte man auskosten.

Der Mörder — er wurde nur so genannt, obwohl sein Dyer trotz eines großen Loches in der Schädeldecke sich außer Lebensgefahr befand — war den meisten bekannt. Der Anton Kraps, der Schneider, der so finstere schwarze Augen hatte, oder: Anton Kraps, der Schneider, der einen so heimtücklichen Einbruch machte, oder: der Kraps, der einmal wegen Abschießens einer Flinte mitten in der Stadt vorbestraft war, oder: der Schneider, der förmlich, wie seine eigenen Schwwestern erzählen, von seinem Vater verflucht und zum Hause hinausgejagt worden war, kurzum, der Kraps war es, dem eine solche Schändlichkeit jeder schon lange an-gesehen und noch Vegeres zugekaut hatte.

Wenn dann der Anton so abgethan, beiseite gelegt war, kam die andere Verbrecherin daran ... die Annemarie Wisse, die seit dem Morbtag die Frau des Mörders war. Am Hochzeitstag den Mann zu so etwas aufzustacheln! Das war noch ärger als das Verbrechen selbst. Und warum? Weil der junge Doktor ihr einmal ein paar freundliche Worte gefagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Weihnachts-Bände: Deutsches Knabenbuch. 15. Bd. Deutsches Mädchenbuch. 9. Bd. Jahrbücher der Unterl. Uung. Belehrung und Beschäftigung für Knaben oder Mädchen von 12-16 Jahren. Staatliche Geschenkbände v. je 400 Seiten mit zahlreichem schwarzem und farb. Bildern in festlichem Einband. Preis je a. 6.50 (Stuttgart, K. Thienemanns Verlag) sind in allen Buchhandlungen vorrätzig.

Kinderstimmen. Eine Weihnachtsgeschichte von E. Fahrw. (6. Fortsetzung.)

Die vierjährige Maibi konnte schon ganz richtig mittingen, sie stellte sich wichtig neben Willi auf während Maria am Flügel Platz nahm. „Vom Himmel hoch da komm' ich her,“ intonirte sie mit voller, weicher Stimme.

Die Kinder fielen ein, auch Wubi mit sonderbaren, unermeßlich hohen Tönen.

Willi und Maibi hielten sich bei der Hand, standen mitten im Zimmer und schauten zu der Zimmerdecke empor, als sollte von dort etwas herunterkommen.

Leise, ganz leise hatte sich die Thür ein wenig geöffnet und Hans Dankföhlers rundes Gesicht schaute herein.

Die Thür befand sich in Marias Rücken, so daß diese nichts von den Grimassen und Gestikulationen, mit denen er die Aufmerksamkeit seiner Frau zu erregen suchte, wahrnahm.

Maibi aber hatte ihn entdekt, verlor mit Blüheschnelle ihren engelhaften Gesichtsausdruck und stürzte unter Freudengeheul auf ihn zu.

„Watting! Ist der Tischbaum da, Watting?“ „Ja,“ sagte Herr Dankföhler unbefohlen, „ich glaube, eben hat ihn Knecht Ruprecht gebracht.“ „Wer?“ fragten die Kinder.

„Heiliger Johannes!“ schalt Klara, „kannst Du

denn immer noch nicht unterscheiden, wer bei uns die Geschenke und wer den Christbaum bringt? Natürlich, Kinnings, das Christkind war da und hat den Baum gebracht. Wunderlich. Mit lauter Flüstern!“

„Ich hab' die Schlittenglocken gehört!“ jubelte Willi. „Wewiß hat's da drin gefessen!“

„Ja — hm — Du, Klara, wir haben Besuch bekommen. Kannst Du nicht mal einen Augenblick ...“ Beide Gaiten verschwanden.

Maria ließ ihr Töchterchen wieder spielen; es war nicht ruhig genug im Hause, um gerade jetzt zu fingen.

Und dann war ihr auch so wunderbar bekommen zu Muth.

Das machte die Nachricht, die Dankföhler gestern mitgebracht hatte.

Hubert Willing war also zurück aus dem Ausland. Und er hatte sich geweigert, nach Holtzof zu kommen, weil er da vielleicht sie, Maria, getroffen hätte.

Nun ja; verdenken konnte sie ihm das nicht. Und doch — es that ihr so furchtbar weh! Kästig war ja die Härte gewandelt, die sie ihm gegenüber damals zeigen zu müssen geglaubt hatte.

Kästig beruete sie ihre allzu strenge Forderung und weinte heimlich des Nachts ungezählte Thänen, wenn sie des Theuren gedachte, den ihr eigenes Verhalten hinausgetrieben hatte in die weite Welt.

Sie war in das nächste Zimmer gegangen, einen weitläufigen Salon, dessen drei Fenster nach dem Garten hinausgingen.

Hier stellte sie sich an das linke Fenster, das durch eine geschwünte Eiferballustrade vom übrigen Raum abgetrennt war.

Sie blickte hinaus in das Wetter, das nun echt weihnachtlich geworden war. Die Flocken wirbelten so dicht durcheinander, daß man nicht einmal bis zu dem Balde hinsehen konnte, der im Sommer Marias Lieblingsaufenthalt war.

Dort hatte Hubert ihr seine Liebe erklärt, hatte um sie geworben — und dort hatte sie ihn so schwer getränkt.

In reuevoller Bernirschung hatte sie seitdem unzählige male an demselben Platz gesessen. Er aber, an den sie dachte, er war ja fort — fort, wohl für immer.

Die Thür des Salons ging jetzt auf, und eine Stimme schlug an Marias Ohr, bei deren Klang sie wie von einem elektrischen Schlage getroffen zusammenfuhr.

Es war eine sonore, ruhige Männerstimme — ach, Maria hätte sie unter Tausenden wiedererkannt! Und diese Stimme sagte jetzt:

„Du, Hans, deiner Frau kannst Du ja nachher alles erzählen. Mir ist es ganz lieb, wenn ich zuerst Dir sagen kann, was mich wider Erwarten doch hierher getrieben hat.“

„Na, die Weihnachtsgeschenke doch natürlich!“ rief Hans, indem er dem Freunde mit einer Wucht auf en Rücken klopfte, als habe dieser sich verschluckt und

müsse vom Tode des Erstikens gerettet werden.

„Alter, lieber Junge, in Deinem Leben hast Du keine geschwuntere Idee gehabt, als hierherzukommen! Das nenne ich 'ne Freude! Klara wird gleich kommen, sie rennt im Hause herum und sucht irgend jemand. Na — nu erzähle mal — in Berlin war's wohl zu scheußlich, was?“

„Nein — ja — aber das ist ja gleichgültig! Deshalb überfalle ich Dich hier nicht einen Tag vor dem Fest. Ich habe Dir etwas mitzutheilen — denke Dir bloß, ich weiß jetzt, wo die Kugel herkam, die Hilbachs Brust durchbohrte!“

Ein leiser Aufschrei aus Frauenmund ward über-tönt durch das lärmende Jubeln des Herrn Dankföhler.

„Donnerwetter! Herr Gott's Donnerwetter! Junge, das ist ja zum „Dollwerden“ vor Freude! Das heißt, für Dich freue ich mich! Und für noch jemanden! Denn mir ist das natürlich ganz egal, wer denn nun der Unglücksbaum gewesen ist! Daß Du's nicht warst, das wußten wir ja alle!“

„Wirklich?“ fragte Hubert mit einem ernsten Nadeln. „Ich muß Dir gesehen, da drüben sind mir manchmal sehr schwarze Gedanken gekommen — so zum Beispiel auch der, ob nicht noch andere Leute außer Frau Maria Hilbach an meiner Schuldsigkeit zweifelten —“

„Sie zweifelte nie daran!“ sagte da plötzlich eine zitternde, melodische Stimme.

Hubert sprang auf. — Hans Dankföhler schlich sich wie ein Dieb aus dem Zimmer. (Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Fossile Menschenköpfe aus der Diluvialzeit. Ein höchst wichtiger Fund fossiler Menschenköpfe ist in der Nähe von Ugram in Kroatien gemacht und von Professor Kramberger wissenschaftlich untersucht worden. Hiernach handelt es sich um nichts Geringeres als um ein Gegenstück zu dem berühmten 1856 im Neanderthal bei Düsseldorf gefundenen Schädel, dessen von der heutigen sehr abweichende Form von Schaffhausen als normal und einer freizeitlichen Menschenseite angehörig, von Virchow dagegen als pathologische Abnormität gedeutet wurde. Nach dem Berichte von Professor Maatsch müßte aber nunmehr die letztere Deutung aufgegeben werden, denn bei Ugram sind die Schädelreste von nicht weniger als acht menschlichen Individuen gefunden worden, welche sämtlich die Eigentümlichkeit des Neanderthaler Schädels zeigen. Bei den Ugramer Schädeln sind sogar die gewaltigen Augenbrauenbögen, die den Schädel von Neanderthal charakterisieren, noch kräftiger entwickelt, so daß man die fossile Entwicklung nicht wohl als eine anthropoide Bildung bezeichnen könnte. Die große Zahl der Schädel beweist, daß man es mit einer Masseneigentümlichkeit zu thun hat, die eine sehr erhebliche niedrigere Entwicklungsstufe des Menschen charakterisiert, und ferner ergibt sich daraus in Verbindung mit dem Neanderthaler Funde, daß jene freizeitlichen, dem Aferthropus näher stehenden Menschen über einen großen Teil von Mitteleuropa verbreitet waren. (Köln. Ztg.)

London, 16. Dezember. Der neueste Erfolg Marconis, durch die drahtlose Telegraphie von Amerika aus mit Europa zu verkehren, veranlaßt die „Daily Mail“ zu einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Marconischen Telegraphen. Als der Erfinder 1895 nach England kam, war er imstande, Meldungen 3 km weit zu schicken. Er erweiterte dann die Strecke auf 80, 100 und endlich auf 160 km. Am ersten Tage der Regierung des Königs Edward wurden Meldungen von der Insel Wight nach Penzance geschickt, das heißt 320 Kilometer weit. Die nächste Entfernung war von Poole in Dorset nach Crookhaven in Irland, eine Entfernung von 550 Kilometer. Dieser letzte Erfolg ermutigte Marconi zu weiteren Unternehmungen. Er errichtete in Penzance eine Versuchstation von 20 hohen Telegraphenmasten, die im Kreise stehen, je 30 Meter hoch sind und die nötigen Drähte tragen. Dann ging Marconi mit seinen zwei Hauptassistenten heimlich nach Neufundland; er nahm Ballons und Drachen mit, um die Empfangsdrähte genügend hoch bringen zu können. In Penzance waren andere Assistenten, die von Zeit zu Zeit, zu vorher festgesetzten Stunden, Signale absandten, und diese Signale sind jetzt nach einer Reise von 2800 Kilometern von den Instrumenten in St. Johns aufgegriffen worden. In Capo Race, in Neufundland, wird eine Station ähnlich der von Penzance gebaut. Sobald diese fertig ist, wird ein regelmäßiger Verkehr über den Atlantischen Ozean eingerichtet werden. Wenn das geschehen ist, wird Marconi versuchen, über den Pacificischen Ozean und schließlich um die Welt zu telegraphieren. Das Signal

das Marconi verabredet hatte, war die immer wiederkehrende Wiederholung des Buchstaben S in gewissen Zwischenräumen. Der Buchstabe S wird nach der Morse-Telegraphie durch drei Punkte oder schnelle Schläge angezeigt. Das Signal wurde so häufig wiederholt, und alle Anordnungen waren so eingerichtet, daß Täuschung unmöglich war, sodaß Marconi sagt, daß er vollständig überzeugt sei, die Signale von England richtig erhalten zu haben.

Bunte Chronik.

Die Schnellbahn und ihre Zukunft fand am Mittwoch Abend eine ebenso lebhaft wie eingehende Erörterung im Berliner Verein Deutscher Ingenieure. Anwesend waren u. a. Minister Thielen, der Präsident des Reichseisenbahnamts, Geheimrat Rath Schulz, und Geheimrat Slaby. F. B. Behr aus London hielt einen eingehenden Vortrag über elektrische Schnellbahnen und die geplante Eisenbahn zwischen Manchester und Liverpool, deren Ausführung vom englischen Parlament bereits genehmigt ist. Der Vortragende ging von der Betrachtung aus, wie der gegenwärtige Zustand, daß auf demselben Geleise Züge der verschiedensten Geschwindigkeiten für den Schnell-, den Nah- und den Güterverkehr verkehren müssen, zu immer steigender Mißbilligkeit führe, jetzt wäre der Augenblick gekommen, um für den Schnellverkehr zwischen den Hauptstädten besondere Bahnen mit eigenem Geleise zu bauen. Die Schnellzüge können allein dadurch auf das Doppelte gebracht werden, während auch der Lokal- und Güterverkehr bedeutend wirtschaftlicher gestaltet werden könne, wenn die Züge nicht mehr genötigt sein würden, den Schnellen während der Fahrt auszuweichen. Zur Ausführung besonderer Schnellbahnen sei jedoch das jetzt allgemein verwendete Zweischienensystem nicht geeignet. Herr Behr empfahl dafür die Einschienebahn und gab sodann eine Geschichte der bis jetzt vorhandenen Einschienebahnen. Nachdem schon in den Jahren 1883 und 1884 in Algier und Tunis eine derartige Bahn gebaut worden war, baute Behr 1886 eine erste Versuchsbahn mit Lokomotiven in London. Eine größere Versuchsbahn mit elektrischem Betrieb richtete Herr Behr nach vieler Schwierigkeit 1897 in Brüssel ein. Die Wagen hängen bei der Einschienebahn an der Achse der Laufräder, die hintereinander angeordnet sind. Längs des Geleises, auf dem die eine Schiene läuft, sind seitlich je zwei Schienen angebracht, um vier weitere horizontal gestellte Räder aufzunehmen. Die Einschienebahn hat also eigentlich fünf Schienen. Wie Herr Behr berichtet, hat er auf der Versuchsstrecke eine Geschwindigkeit von 135 Kilometern in der Stunde erreicht und dabei Kurven von 500 Metern Radius durchlaufen. Zur Anwendung soll nun dieses System auf einer Schnellbahn zwischen Manchester und Liverpool gelangen. Das Parlament hat nach langen Erhebungen die Bahn genehmigt. Die Entfernung von 55 Kilometern soll bei einer Geschwindigkeit von 175 Kilometer in der Stunde in 20 Minuten zurückgelegt werden. Es gelangen nur einzelne Wagen zur

Verwendung. Die Ausführungen wurden durch zahlreiche Beisitzer erläutert. Es knüpfte sich daran eine sehr eingehende Erörterung. Oberingenieur Laake von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft machte die Bedenken gegen das Einschienebahnsystem geltend. Geheimrat Bauhaß Dochner von der Studien-Gesellschaft für die elektrischen Schnellbahnen legte die Möglichkeit dar, mit der Zweischienbahn einen Schnellverkehr von 200—220 Kilometer zu ermöglichen. Oberingenieur Petersen, der Ingenieur der Schwedebahn, wies in längeren Ausführungen auf die Schwierigkeiten der Ueberwindung der Kurven bei großer Geschwindigkeit hin. Nach seiner Ansicht ist die Schwedebahn allein zur Schnellbahn geeignet. Herr Behr wußte in launiger und schlagfertiger Weise alle Einwendungen zu begegnen.

Ueber die zukünftige Bestimmung des Grunewalds ist, dem Vernehmen der „Vossischen Zeitung“ nach, vom Kaiser eine wichtige Entscheidung getroffen worden. Danach soll ein großer Teil der Forst, soweit diese schon jetzt der hauptsächlichsten Bevölkerung als Erholungsstätte dient, in absehbarer Zeit vollkommen für den Verkehr freigegeben werden und in Wirklichkeit einen großartigen Volkspark darstellen, wie er von der öffentlichen Meinung schon seit längerer Zeit für die sich immer weiter ausdehnende Hauptstadt und ihre Vororte gewünscht worden ist. Der Bezirk, der für den ungehinderten Verkehr nach Art des Berliner Tiergartens auszuweisen ist, dürfte das Gebiet zwischen Westend, Spanbauer Hof, Nibelshöhe, Säulenhof, Saubucht und Hundeshöhe umfassen. Das in diesem ausgedehnten Forstgebiet befindliche Wald wird nach den in der Nähe von Potsdam bestehenden königlichen Forsten verpflanzt, und dann werden in dem vorbestimmten Gebiet sämtliche Wegsperrungen und Wege aufgehoben. Ueber den Zeitpunkt, mit dem die angebotene Freigabe des Grunewalds erfolgen soll, ist sicheres noch nicht bestimmt.

Ueber den Haushalt des Regers berichtet die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“: Zeller, Tassen, Gläser, Schüsseln, Spiegel, Löffel, Messer, Lampen, Regenschirm, ab und zu auch schon eine Uhr findet man in den meisten Hütten; nach Seife und Petroleum ist große Nachfrage. Die Nahrung des Regers ist um vieles besser geworden. Früher waren die Regers nothgedrungen im allgemeinen Vegetarier, nur zu besonderen Festtagen wurde ein Dohse geschlachtet, jetzt überall auf den öffentlichen Märkten Schlächter etablirt, bei denen man für wenig Geld einkaufen kann. Auch die sonstige Nahrung kann sich der Regers jetzt mannigfaltiger gestalten, denn während früher die begrenzte Teilbarkeit der Kaufkraft nur Einkäufe im großen zuließ, kann die Hausfrau jetzt für wenig Pesa sich die mannigfaltigsten Genüsse auf dem Markt einkaufen, die sie dann in zierlichen Körbchen auf dem Kopfe nach Hause trägt. Eigenthümlich berührt es, wenn man auf dem Markt Lische findet, an denen Regersarbeiter beim Thee sitzen. Eine Tasse Thee mit Zucker kostet einen Pesa. Besonders bemerkbar macht sich der Einfluß der Zivilisation in der Frauenkleidung. Die schwarze Gattin steht wenigstens was die Häufigkeit ihres Wunsches nach neuen Kleidern

anbetrifft, ihrer europäischen Schwester nicht nach, und nicht selten geht der größte Theil des Verdienstes des Mannes darauf, damit er sich die Liebe seiner meist veränderungsstüchtigen Schönen wieder durch neue bunte Tücher beschafft. Kaum glaublich ist es, wie schnell sich solche technischen Hülfsmittel, wie Nähmaschinen, einbürgern. Nicht nur in den Küstengebieten, sondern auch im Hinterlande ist die Nähmaschine keine Seltenheit; häufig sind die Besitzer Indier, ebenso häufig aber auch Neger, die meist sich sehr gut dabei verstehen.

Büchermarkt.

„Deutscher Soldatenhort“, illustrierte Zeitschrift für das deutsche Heer und Volk, Herausgeber: Generalleutnant z. D. H. v. Besow. Preis pro Quartal 1,80 Mk. Verlag von Carl Siegmund, Hofbuchhändler, Berlin S. W., Dossauerstraße 13. XIII. Jahrgang, Nummer 8 ist erschienen und enthält: u. a. „Deutsch.“ Erzählung aus den Jahren 1866 und 1870 von Tanera. — Zwei königliche Freunde. Zum hundertjährigen Geburtstage des Königs Johann von Sachsen. (Mit Abbildung.) — Die „buntherzige Schwester im Buxur.“ Zum hundertjährigen Geburtstage der Königin Elisabeth Witte von Preußen. Von Eugen Jolani. — Langenboote. (Mit drei Abbildungen.) — Ein Försterbild im Walde. Von H. S. — Vaterländische Gedanken. — Neue Bücher. — Vermischtes. — Spitzer und Funken. — Räthsel. — Briefkasten.

„Eine Geschichte der Buren in Neelands Universal-Bibliothek.“ Sechsen erschien als Nr. 4251: Dr. Heinrich von Lent, Die Wanderungen der Buren bis zur Gründung ihrer Staaten 1652—1854. Preis 20 Pfennig. Man muß der Universal-Bibliothek das Zeugnis geben, daß sie ständig darauf bedacht ist, mit dem deutschen Geistes- und Gemüthsleben enge Fühlung zu bewahren und mit dem bedeutsamen Strömungen und Bewegungen, die unser Volk durchziehen, Schritt zu halten. — Heinrich v. Lent's Burenbuch ist der erste Theil einer kurzgefaßten allgemeinen Geschichte der südafrikanischen Republik, der Kampfes- und Leidensgeschichte der Buren! Es ist vornehmlich das Belange der „großen Tiefs“ der Buren in den Jahren 1836 und 1837 und der darauffolgenden erschütternden Ereignisse in Natal 1838—1843, das hier in schlichter, aber dabei ungemein fesselnder Weise dargestellt wird.

Sid. Medaille Paris 1889
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
 Deutschlands größte Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
 Leipzigerstrasse 43, Ecke Markrafenstrasse.
 Eigene Fabrik in Ostpreußen

Mit aus den Berichten (A. Prokhor) erstellte, empfohlen viele Professoren und Ärzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und allen Folgezuständen, Rosschmerzen, Blutenbrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Menstruationsstörungen die

Apotheker Schweizer-Pillen.

Richard Brandt's Schweizer-Pillen.
 Schachtel 1/2 Mk. — in den Apotheken, Bestellungen sind. Extract von 1/2 gr. Wurzeln, 1/2 gr. Alkoh. Aloe 1 gr. Butter, Gentian 1/2 gr. baun Gentian- und Butterpulver in gleichen Theilen und im Quantum um davon 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn
 Act.-Ges.
 Bromberg * Prinzenthal
 baut als einzige Specialität

Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen
 in hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

B. Versümer's Ww.
 Neue Pfarrstr. 17 empfiehlt

Passende Weihnachts-Geschenke
 Sonnen- und Regenschirme. Verkauft, um mein Lager zu verkleinern zu ganz enorm billigen Preisen.

Das beste Weihnachts-Geschenk ist ein photograph. Apparat.
 deren grösste Auswahl empfiehlt

Kosmos Special-Geschäft für Amateur-Photographie
 Bahnhofstr. 86.

10 Stück neue Pianinos
 (Aufbaum und schwarz) unter Garantie sehr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Müller's Piano-Magazin.
 N. B. Die Pianinos haben durch Laden-Ausfall nicht gelitten

Ein Mittel zum Sparen ist **Maggi zum Würzen**, denn es genügt ein ganz kleiner Zusatz, um ausserordentlich jede, auch nur mit Wasser und Suppenkräutern, Teigwaren etc. hergestellte Suppe, überraschend wohlschmeckend zu machen. In Fläschchen von 35 Pfg. an zu haben (wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln) bei **Reinhold Loesch, Bahnhofstrasse 9.** Als praktisches Weihnachtsgeschenk besonders beliebt!

Versuchen Sie einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlschmeckenden von Kouten's Cacao

Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Marke unübertroffen ist als tägliches Getränk für den Frühstückszweck. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

Kupferberg Gold.
 Sekr. Marke I. Rangos in allen Weinhandlungen

Wer hustet
 gebrauchte Carl Schmidt's Andertich-Brustthee Markt. a. 50 Pfg. sowie Carl Schmidt's Arnicabrustbouillon Markt a. 30 u. 50 Pfg. bei Carl Grosse Nachf., Carl Schmidt, Kreuzg. 2. Paul Seyffert, Schindelmühl: P. Dreier, W. Rosengarten.

Gemüse-Konserven.
 Bohnen 2 Pfd. Dose M. 0,33
 Kohlrabi 2 „ „ 0,33
 Wirsing Kohl 2 „ „ 0,33

Außerdem:
 Bohnen 2 Pfd. Gl. ercl. Gl. 0,75
 ston-Mindl. 1 Pfd. Dose 0,85
 Fleischextrakt 1 „ „ 1,40
 1/2 „ „ 0,75

Herrn Lachmann, Konservenfabrik.
 Niederlagen in sämtl. Verkaufsstellen der Bromberger Molkerei, bei Gebr. Lachmann, Bahnhofstr. u. Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 5.

Gehobenes diesjähriges (106) **Weggen-Weizen-Gesetz-Säfer-Nichtstroh** (Flegelbruch) **Sen** von Roggenstroh, kurz geschnitten, gesund und gefiebt, liefert durch großen u. günstigen Absatz zu billigen Preisen nach allen Bahnhöfen

Emil Fabian, Bromberg
 Couragegeschäft.

Harmonium zu verkaufen.
Kroll, Danzigerstr. 28.
 Großer Schleifstein, für Fleischer geeignet, zu verkaufen. **Neue Pfarrstr. 4.**

Ausverkauf!
 Wegen Raumangel stelle ich meine großen Möbelvorräthe zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf. Mein Geschäft befindet sich jetzt Bahnhofstrasse Nr. 5. Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Bräutausstattungen.
 Damen- u. Herren-Schreibtische, Bücherschränke, Buffets, Serviertische, antike Salontische, Sopha- u. Ausziehtische, eleg. Tisch-Garnituren, altdeutsche Sophas, Bettstellen in Aufbaum, Eiche u. Birke, Waschtische mit Marmor-Aufsatz, Kleiderschränke, Wäschepinde, Stühle etc. Teppiche in Courmay-Velvet, Axminster, Smyrna, Portieren, Divandeken, Tischdecken, englische Tisch-Gardinen, gestickte Stores, Bouleaux etc. alles vorzügliche Qualitäten.

A. Schmeling, Möbelfabrik,
 5. Bahnhofstrasse 5.

Für je 3 Mark
 em-fle

33 Kl. dunkel Höchlerbräu
 33 „ hell
 26 „ Exportbier (à la Gumbacher)
 26 „ Würzenbier (à la Pilsen)
 26 „ Münchener (à la Spaten)

aus der Höchlerbräu-Actien-Gesellschaft Gumbacher Ferner:
 33 Kl. ächt Berl. Weisbier
 30 „ „ Gräber
 18 „ „ Gumbacher
 10 „ „ engl. Porter
 10 „ „ Pale Ale
 40 „ Selterwasser
 25 „ Limonaden.

An Wiederverkäufer zu allerbilligsten Preisen. (49)

Franz Orlinki Nachf.
 Telephon 549. Kornmarkt 3.

Getartoffeln mag. bonum
 liefert in ausgereift. vorz. Qualität 1/4 Ctr. zur Probe a 40 Pfg. fr. Haus, 1 Ctr. a 1,50, 10 Ctr. 15 Mk. A. Bungeoth, Gumbacher, Fr. Partsch.

1860 T.P.A.P.M. C. ПЕТЕРСБУРГ

Russische Gummischuhe
 der Russian-American-India-Rubber-Compagnie St. Petersburg.

Regenschuhe, Metallbuchstaben, Schuhlack
 empfiehlt

Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93,
 Gummi-Specialgeschäft.

Die Kunstakademie für **Photographie**
 von Alexander Dorn, Bromberg, Danzigerstr. 162, am Hotel Adler (100) empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bild u. Photographien jeder Art zu sehr niedrigen Preisen u. ant. Auslieferung

Fahnen, Reinecke, Hannover.

Bekanntmachung.

Aus dem Jenseits eines der höchsten Synagogen-Gemeinde zur Verwaltung übergebenen Legats des am 14. Februar 1875 hier selbst verstorbenen Herrn Schirach Sternberg soll im nächsten Jahre eine Verwandte des Legators eine Ausstattungssumme von Sechshundert Mark erhalten. Wir fordern hierdurch berechnete Verwandte auf, sich bis zum 31. Januar 1902 schriftlich bei uns zu melden und den Nachweis der Verwandtschaft, der Bedürftigkeit und der bereits erfolgten Verlobung beizubringen. Falls sich berechnete Verwandte des Herrn Sternberg nicht melden sollten, können auch Verwandte der Frau Adelheid Sternberg geb. Zacharias berücksichtigt werden. Königsberg i. Pr., den 4. Dezember 1901.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Parzellierungs-Anzeige.

Zum weiteren Verkauf von Landparzellen in beliebiger Größe sowie Gebäuden u. Inventar von meinem Gute (416

Berghof

habe ich einen Verkaufstermin auf Freitag, d. 27. Dezember d. J. von vormittags 10 Uhr ab anberaumt, wozu ich Käufer mit dem Bemerkens einlade, daß die Bedingungen günstig gestellt werden und Verkaufserlöse auf längere Zeit fest eingetragen werden.

Louis Kronheim, Anstaltungsbureau für Westpreußen und Polen.

Man kauft Bosenstr. 32 bei Carl Kurtz

wegen der nach gefehl. geschl. Möbeln inaktiven Mechanik Bettfedern am besten

reinsten und billigsten. — Gerüstete Gänsefedern v. 1 M. 35 an. Weiße Gänsefedern v. 1 M. 30 an. Beste Daune v. 7/8 M. nur 6 M. Entenfeder 95 Pf., Wildied. 50 Pf. Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.

Gertige Betten

1 Staud. Leinwandbetten von 11 M. an. 1 " f. möbl. Zim. f. 18 M. 1 " herrsch. Bett. 24 - 36 M. Die Betten werb. auch. Weissen b. Kumbich gefüllt, ohne daß jemand bestaunt — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von Hauskleiderstoffen.

Staubdecken, Schürz., Blusen. Gutgenähte Leibwäsche. Fert. Bezüge, Einrichtg., Kaf. Vorzügl. Stühleisen 24 M. Tisch- u. Handtüch. — Flanelle.

Gardinen

Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken. Steppdecken, Schlaf- u. Bettbed. Gebr. 1839. Carl Kurtz. Köchit. Rabatt f. alle Kunden.

Christbaumschmuck

zu sehr billigen Preisen, Cornister und Schultaschen

von 50 Pfg. an empfiehlt R. Salinger, Poststraße 6.

Pianos

n. kreuzs., v. 380 M. an ohne Anz. 15 M. mon. Franco 4 wöch. Probesspiel. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Passendes Weihnachtsgeschenk Kanarienhähne

flotte Sänger in guter Auswahl billigt bei Schöpfer Exped. Köpferstraße 2. (6682)

Stroh, laug, krumm und gebr.

Gen. Sädel, Kleie u. alle Futtermittel in ganz. Waggons und ab Speicher Kaiser, Roggen und Erbse. 102)

Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsv. Verein Bromberg, Köpferstr. 3.

Bei Blasenleiden

und ähnlichen Krankheiten sind Santalin-Kapseln

Bestandteile: Ol. santali. ost-ind. 12.0. Extract. cubebar. 2.0. Extract. herniar. 3.0. Salol 3.0. M. f. caps. No. 50

das beste und bewährteste Mittel, Erfolg überausend, das ohne Verunsicherung angewendet wird. Man verlange stets Santalin-Kapseln aus der Krebs-Apotheke, Wien, und welche alles angeblich Bessere streng zurück. Preis 3 Mark. Bei Vereinfachung von 3 Mark. Bei franco eingeschrieben. Discreter Versand. — Haupt-Depot: Krebs-Apotheke, Wien, I., Sober Markt 8. Depot für Bromberg: Adler-Apotheke, O. Kupffender

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: Nawrotzki & Wehrum
Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
bitten wir uns mit Aufträgen möglichst frühzeitig beehren zu wollen, damit wir dieselben in bekannter tadelloser Ausführung rechtzeitig erledigen können. — Aufnahmen bei jeder Witterung.
Hochachtungsvoll
Nawrotzki & Wehrum.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle mein großes Lager aller Arten Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber, Stahl und Nickel.
Zimmeruhren (102) in den neuesten Mustern. Gold-, Silber- und Optische Waaren. Größte Auswahl. — Billigste Preise.
Reinhold Kraege, Uhrmacher, Bromberg, Friedrichstraße 52.

Günstiger Ausverkauf
Wegen Aufgabe der betreffenden Artikel
unter Kostenpreis
meines gut sortierten Lagers (98)
in Kurz-, Woll-, Strumpf- und Galanteriewaaren.
Günstigste Gelegenheit zum Weihnachtseinkauf.
Wilhelmine Gohlke, Gfissabethstraße 28. Danzigerstraße 52.

Th. Weiss Nachf. Paul Riemer
Kasernenstr. 1 an der Danziger Brücke
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
sein reichhaltiges Lager Reit- u. Fahr-utensilien, Hand- u. Reisetaschen, Schultaschen, Musiktaschen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Herren- und Damen-Koffer, Rohrplattenkoffer, Plaidriemen, Pferdedecken, Schankelpferde Lieferant des Lehrer- u. Wirthschaftsverbandes.

Kaiseröl nicht explodirendes Petroleum, ist vollständig gefahrlos und übertrifft an Feuer-sicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten
Kaiseröl ist vollständig wasserhell und frei von Petroleumgeruch
Kaiseröl ist in Bezug auf Leucht-Kraft unübertroffen und schon die Augen.
Kaiseröl brennt sparsam und kann für jede Petroleum-Lampe und Koch-Maschine verwandt werden.

Detailverkauf nur bei Wilhelm Heydemann, Bromberg, Danzigerstrasse 7.
Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt. Fabrikant in: Petroleum-Raffinerie vorm. August Korf, Bremen. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar.

Soxhletapparate. Bettelagen.
Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygielebinden und Gürtel, Leibbinden, Irrigatore, Clysterspritzen, Reisekissen, Krankenkissen, Wasserkissen, Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger, Tischdecken, Wachstuche, Ledertuche, Gummikämme, Gasschläuche.
Sowie alle Gummi-Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93. Gummi-Special-Geschäft. (200)

Holländer Corvisten Deutsche
Brüma-Qualität, nur in Waggonsladungen offerirt zum Tagespreise franco nach allen Bahnhaltungen, auf Wunsch unter günstigen Zahlungsbedingungen.
Wolf Tilsiter, Bromberg. (90)

Das schönste Geschenk ist ein Bild auf dem Weihnachtstisch.
Dieselben findet man in reicher Auswahl von Cabinet bis zu den größten Formaten, gerahmt und ungerahmt, wie sie die neueste Kunst bringt, bei mir auf Lager.
Zimmer-schmuckgegenstände, Nippes, Etageren mit und ohne Spindchen, Eckkonsolen aller Art u. s. w.
Special-Gemälde-, Bilder-, Spiegel-Geschäft, Rahmenfabrik u. Einrahmungswerkstatt (98)
Oskar Kobielski, Rinkauerstr. 6.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in grösster Auswahl in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portieren etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Heussi's „Tannenzapfen“.
Modernste Christbaumtülle.
Das Licht wird in die Tülle eingebracht! Der „Tannenzapfen“ wird nicht, wie alle andern Baumtüllen, mit seinem unteren, sondern mit seinem oberem Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher unmittelbar auf dem Zweige, während er bei allen andern Baumtüllen hoch in der Luft liegt: Die Lichte können daher selbst auf den dünnsten Zweigen nicht schief liegen und nicht tropfen. Die kleinste Lichtrefle verbrinnen ganz, branthen nicht ausgepustet zu werden. Preis: Dgd. 1,25 M. (Porto d. Dgd. 25 Pf.) Vert. geg. Nachn. oder Vorauszahl. Paul Heussi-Leipzig, Wintergartenstraße 4.
In Bromberg bei A. Hensel, Danzigerstraße 165.

Für das Weihnachtsfest!
Parfüms aus den renomirtesten Fabriken des In- und Auslandes. à Flasche 0.50, 0.75, 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 bis 8.00 M.
Parfümkästchen in reizender Ausstattung.
Eau de Cologne Joh. Maria Farina gegenüber dem Jülichplatz, in 1/2, 1/4, 1/8 u. Korbflaschen. Original-Kästchen à 6 Fl. 7.50 M.
Zimmerparfüms.
Christbaumlichtchen
Wachsstöcke 1a.
Christbaum-Decoration in grösster Auswahl.
Lametta.
Toilette-Seifen in Cartons à Carton 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 3.00 etc.
Riechkissen stark duftend.
Modernen Haarschmuck in echt Schildpatt u. imitirt.
Frisirampen.
Brennscheeren.
Zahn-, Nagelbürsten,
Zerstäuber.
Reiserollen.
Kopf- und Kleiderbürsten, Kämmen und Kammkästen, Reizende Kamm- und Bürsten-Garnituren, Portemonnaies, Spiegel.
Platin-Brenn-Apparate. (108)
Tiefbrandstifte. Juwel-Brenn-Apparate. Brandmalfarben, die verschiedensten Gegenstände zum Brennen, Bemalen u. Schmelzen. Aquarell- u. Oelfarben, Malkasten, Vorlagen, etc.
Danzigerstr. 22. Hedwig Kaffler. Danzigerstr. 22.

Salon-Ilse-Brikets
Liefert zu ermäßigten Preisen
August Appelt, Bromberg.
Alleiniger Vertreter der Bergbau-A.-G. Ilse. Wiederverkäufer und größere Konsumenten erhalten Grubenpreise. (106)

Regulateure, Wand- und Weckeruhren, Tischuhren, Ketten, Bijouterien, Musikwerke, Automaten, Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Biertrüge mit Musik, Photographie-Albuns mit u. ohne Musik, Hausregnen mit und ohne Musik.
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Bordüren, Tischdecken, Steppbed., Gard., Gardinenstang., Spiegel, Bilder u. s. w.
H. Kaatz Jnh. J. Gnossa, Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-Werkstatt im Hause.
Einrahmungen v. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462)

!! Seltene Angebot !!
Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle speziell nachstehend aufgeführte Serien (106)
Regenschirme
Gloria . . . von 1.50 M. an
Halbseide . . . 2.50 " "
Gloria-Taffet . . . 3.00 " "
Halbseide mit fester Kante . . . 4.50 " "
La Halbseide . . . 4.50 " "
Reinseide . . . 6.00 " "
Damenchirme finden (Strüde 800/1000 gestempelt) v. 4 M. an.

Sonnenschirme
Neuheiten Saison 1902 empfiehlt
Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
10 Danzigerstr. 10
vis-à-vis Hotel Adler.
Einen großen Posten zurückgekehrter Regenschirme für die Hälfte des Fabrikpreises.

Sogleich! Uhren werb. f. 80 Pf. gereinigt.
Federeinrichen 80 Pf. (5467)
Ottinger, Thorerstraße 5.

Nähmaschinen
Fahrräder
empfehle als beste Weihnachtsgeschenke zu bedeuend ermäßig. Preisen unter langjähriger Garantie. Theilsahlungen gern gestattet.
J. F. Meyer, 95a. Bahnhofstraße 95a.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt
Schlittschuhe
in bester Qualität zu enorm billigen Preisen die Eisenhandl. Emil Giese, Bahnhofstraße 89. (5623)

Antsch-n. Kollfuhrwerk
stets zu haben. (98)
Otto Hensel, Mittelstr. Nr. 2. Fernsprecher Nr. 518.

Die billigsten und besten
Bierapparate
kauft man immer noch bei Joh. Janko-Bromberg. Beste Fabrik in Polen u. Westpr. Gegründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (255)

Pa. Oberschles. Steinkohlen
offerirt (208)
Max Rosenthal,
Expeditur, Nr. 4. Theaterplatz Nr. 4.

Berschwunden
ist Rheumatismus u. Nicht durch Tragen unserer elektr. präparierten
Katzenfelle.
Verstlich empfohlen.
Preis pro Stück 2.50 Mark.
Latte & Schmidt, Berlin C. 25. Niederlage in Bromberg bei Jul. Kllower, Neue Parstr. 14.

Kanarienhähne und Weibchen
empfehle
A. Plotkowski, Gärtner,
Sempst. 7, im Gartenhaus.

Echte St. Petersburger russische Gummischuhe u. Boots.

Putz-, Weiß-, Seiden-, Wollen- und Modewaaren-Geschäft

von

Ede Bärenstraße

Max Aronsohn Friedrichsplatz 9

bietet hiermit günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen für

Weihnachts-Geschenke!!

und heben aus den vielen Artikeln besonders hervor:

für Damen:

Schürzen

bunt seidene, Stück von 1,50 Mk.
Wirtschaftsschürzen, Stück von 0,80 Mk.
Tändelschürzen, Stück von 0,45 Mk.
schw. seidene, Stück von 3,00 Mk.
alle Arten bis zu den elegantesten.

Wäsche

Hemden aus g. Hemdentuch m. Spitzen
von 1,00 Mk.
Nachtsack, Beinkleider, von 1,50 Mk.
Barchend-Beinkleider, von 1,00 Mk.
für Kind von 0,50 Mk.

Gürtel

Taschentücher

mit bunter Kante, von 1,50 Mk. p. D.
weiße feine Saal, von 1,80 Mk. p. D.
reinleinen, von 4,50 Mk. p. D.
Batist mit Buchstaben, von 3,00 Mk. p. D.
Seide, von 1,00 Mk. p. Stk.
reinleinen u. Seidfaum, von 5,50 Mk. p. D.

Pompadours

von 75 Pf. an bis zu den elegantesten.
in Chiné-Seide 15,00 Mk.

Kopfhüllen

in Spitzenhaarl in allen Farben Stk. 1,00 Mk.
buntseid. dto. mit Federbesatz.

Ballecharpes

Balltragen

Handschuhe

in Wolle, Seide, Glacé,
Tuchten, letztere Paar 2,50 Mk.
4 Knopf.

Pelzjachen

Regenschirme

Blusen

Tupons

Fächer

für Herren:

Wäsche

Oberhemden, Kragen, Servietten,
Manschetten, Schlüpf,
Handschuhe, Halstücher, Kragenschoner.

Tricotagen

von den billigsten bis zu den besten
echten Jäger.

für Kinder:

Gefleedete Puppen, von 0,50 Mk. p. Stk.
Taschentücher, von 0,75 Mk. p. D.
Schürzen, Kleider, Garnituren in Krimmer
und Pelz.
Muffen von 0,30 Mark an.

Reizende Neuheiten in Nippes, Vasenstränken, Gobelins, Decorationsshawls.

Aufträge nach ausserhalb prompt und franco.

Weihnachts-Lotterie.

Unwiderruflich am 30. Dezember kommen in der Königsberger Tiergarten-Lotterie 45 erstkl. Damen- u. Herren-Fahrer, 1555 Gold- u. Silbergewinne i. W. v. 30.000 M. zur Verloosung. Loose à 1 Mk., 11 L. ose 10 Mk. Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kantstr. 2, sowie hier O. Bandelow, L. Jarchow, Robert Pudor, A. Hohenstein, J. Rejewski, Joseph Fink, Victor Pieper, Rich. Jaekel, Fil. Lindau & Winterfeld, Ch. Zühlke, Willy Brohmer.

Hiermit zur ergebenen Anzeige, daß die Provinzial-Blinden-Anstalt dem Inhaber der Flora-Drogerie Herrn Kaufmann A. Grey, Danzigerstraße Nr. 156 eine Verkaufsstelle ihrer Bürstenfabrikate übertragen hat. Bromberg, den 14. Dezember 1901. Der Direktor. Wittig.

Das beste Weihnachtsgeschenk ist eine gute Nähmaschine!

Halte stets größte Auswahl verschiedener Systeme wie: Singer, Ringschiffchen, Bobbin, V.S.3 u. A., welche an Leistungsfähigkeit und geräuschlosem Gang unerreicht sind.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, mein Lager zu besichtigen, bevor er seinen Bedarf deckt. Günstigste Teilzahlungen, bei Barzahlung. Rabatt Kostenloser Unterricht auch in der modernen Kunstnäherlei. Auf Weihnachtseinkäufe 5% Extra-Rabatt!!

Germania-Haus

Inh. S. Linsky, Friedrichstraße 35. Fahrräder, Wasch- und Wring-Maschinen gebe zu niedrigsten Preisen ab.

Elegante Hochzeits- u. Equipagen

ferner Reichtwagen jeder Art sowie offene und geschlossene Wagen zu Reisezwecken. F. Wodtke, Luxus-Reisefuhrgeschäft, Expedition, Möbeltransport, Brennmaterialien-Handlung. Hauptgeschäft: Danzigerstr. 131/132. Zweiggeschäft: Kivoninstr. 12.

Zum Weihnachtsfest

bringe meine Luxusmöbel, Spiegel, Polsterwaren und Decorationen in empfehlende Erinnerung zu ganz billigen Preisen.

A. Witt, Tapezierer und Dekorateur, 86. Bahnhofstraße 86.

Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie Photographische Manufactur, Bromberg.

Gustav Granobs

Kronerstr. 20 Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung mit completer Musterausstellung empfiehlt

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen aller Art

zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung.

Alle Feilen werden billigst aufgehauen!

Eine seltene Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken bietet die Geschäftsausschließung des seit 1857 renommirten Gold- u. Silberwaaren-Geschäfts von Ad. Hoehnel, Friedrichstr. 1. - Reparaturen werden angefertigt.

Den Rest meiner Konkurswaren in gediegenen Pelzjachen, Hüten, Mützen, Cravatten u. Wäsche verkaufe um damit zu räumen zum Weihnachtsfeste zu jedem nur annehmbaren Preise aus. Hedwig Plischke Ww., Bahnhofstraße.

Photographisches Atelier Walter Lull

Bromberg, Danzigerstr. 55 empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Anfertigung von Photographien in sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen. 1 Dtzd. Vis. 6,50 M. und ein Kabinet-Bild gratis. 1 Dtzd. Kab. 15,00 M. Militär: Preismässigkeit.

Achtung!

Vor heute ab bis Weihnachten verkaufe meine Schuhwaren zu ganz billigen Preisen. Große Auswahl in Gummischuhen, Filz- und Lederwaren bei Th. Kubke, Bromberg, Karlstraße 24. Bitte das sehr geehrte Publikum, auf meine Firma zu achten.

Koffer aller Art

Reisetaschen in Leder u. Segeltuch, Portemonnaies, Hosenträger, Courirtaschen, Visitenkartentaschen, Cigarrentaschen * Aktenmappen * Gürteltaschchen, sowie überhaupt sämtliche Lederwaren empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen Emil Conrad, Sattlermeister, Friedrichstraße Nr. 30.

Da ich Fachmann bin, führe ich nur anerkannt gute Qualitäten. Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut und billig ausgeführt.

Schonung der Defen und Kochherde!

Dampfmaschinen-Prestorff, Heizkraft gleich mittelguten Steinkohlen, haben abzugeben Rostoki-Torf-Werke.

Meinverkauf Max Rosenthal, Expediteur, Bromberg, Theaterplatz 4.

Erstes literar. Bureau für die Provinz Posen von Max Franzkowski, Bromberg, Danzigerstr. 156, empfiehlt sich zur Anfertigung von Festspielen, Festzeitungen, Reden, Reden, Reden, sowie jeder Dichtung ernstlich und heiteren Genres.

Übernahme des ganzen literar. Fachprogramms bei Taugungen und General-Veranstaltungen. Ansarbeiten v. Inseraten u. Artikeln jed. Inhalts, kurz aller ins Fach schlagenden Arbeiten. Vermittlung an die Tagespreffe. Sprechstunden nachm. 2-6 Uhr. Wärges Souvar!

Handels-Lehr-Institut

J. Madajewski, Bromberg, Gießbachtstr. 15, für kaufmännische Ausbildung in allen Kontofächern, Stenographie und Schreibmaschine. Getrennte Kurse für Damen und Herren. - Stellennachw. kostent. Prospekte gratis u. franco. (103)

Löhnterpensionat mauve, Töpferstraße 7, 1 Et. mit gepr. frz. u. deutsh. Lehrerin im Hause, hat noch einige Plätze zu belegen. (5338)

Beste billigste Schreibmaschine Preis 75 Mk. Mittler'sche Buchhandlung, A. Fromm. (Vertrieb für Bromberg.)

Zu Instandhaltung der Haus-Installation zu billigen Preisen empf. sich W. Rahn, Schenckstraße 42. Als schöne Weihnachtsgeschenke empfehle Klavierstuhl, Wäscheputz, Laternenspiegel, Toilettenpiegel, Teppiche, eiserne Kinderbettstelle, sowie alle Arten Polstermöbel zu außergewöhnlich bill. Preisen. W. Lawrenz, Tapezier, Danzigerstraße 149. (5514)

Verantwortlich für den polnischen Theil: G. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. Carl Bendisch, für die Handelshandlungen, Anzeigen und Neblamer: L. Jarchow, sämtl. in Bromberg. Notationsbuch und Verlag: Genuanerische Buchdruckerei Otto Grünwald in Bromberg.

Ein Opernglas

ist ein schönes willkommenes Weihnachts-Geschenk.

Empfehle mein großes Lager in Theater-, Militär- und Reise-gläsern, rein achromatisch, zu verbilligend billigen Preisen. Bitte mein Lager anzusehen u. meine Preise zu hören. Stein Kaufzweig. Ferner empfehle: Brillen und Pincez in echt Gold, Gold-double, Schildkrot etc. Barometer, Thermometer, Stereoskope und Baroskope, Bilder dazu, Mikrophone, Laterna magica, Dampfmaschinen, Eisenbahnen etc. etc. zu billigen Weihnachtspreisen. (107)

Friedrich Wilke, Optiker, jetzt Wilke mitstraße 18, am Theaterplatz.

Passende Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl empfiehlt Rudolph Cohn, Eisenhandlung, Friedrichstraße 15. (102)

Anna Buttermann, Papier- und Galanteriewaaren-Handlung, Bahnhofstraße 7. Bahnhofstraße 7.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Reichhaltige u. geschmackvolle Auswahl passend. Geschenke. Photographie, Postkarten, und Obst-Albums, Musik, Documenten, Acten u. Zeichenmappen, Cigarren-, Brief-, Courier-, Arbeits- u. Visitenkarten, Koch- u. Haushaltungsbücher, Schreibzeuge, Crayons, reizende Papierausstattungen,

Portemonnaies, Toilettes- u. Notizbüchern, h u b f c h e A b e r e i k a l e n d e r, Tornister, Schultaschen, Märchen- und Bilderbücher, Jugendschriften, Krippen, Pallen, Lampen-schleier, Fischläufer, Servietten und Tischkarten. Große Auswahl in Nippes. Holzschalen für Del- und Brandmalerei. Platin-Brenn-Apparate. - Christbaumschmuck in eleganter Auswahl, Baumlichter, Bilderrahmen, Ziegel, Glasbilder, Haus-sagen und Sprüche. Weihnachtskarten.

Größte Auswahl in Ansicht-Genrekarten. Die Neujahrskarten-Ausstellung beginnt am 27. Dezember.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Eine Verlobungsanzeige.

Skizze von Hans Reiss.

Der Doktor Fritz Lenze saß in aller Gemüthsruhe beim Morgentee, als sein Freund und Intimus, der Bauherr Froben, mit allen Zeichen der Aufregung zu ihm ins Zimmer stürzte.

„Mensch, Freund, Bruderherz“, rief er, und schloß den Angeredeten stürmisch in die Arme, „das nenn ich mir aber mal eine Lebererkrankung! So ein Scherenschnitt! Schimpft er noch gestern in allen Tonarten auf jegliche Ehepläne und heute steht schon seine Verlobungsanzeige im Blattchen!“

„Was — als?“ machte der Doktor, schob den Freund auf Armstärke von sich und sah ihn mit nichts weniger als geistreichem Ausdruck ins Gesicht. „Sag mal, was soll das eigentlich heißen? Bist Du oder bin ich verrückt geworden?“

„Nun, Kerlchen, Du wirst doch mir gegenüber nicht Unbefangenheit heucheln wollen? Mein Gott, da hat der Mensch wahrhaftig noch nicht einmal in die Zeitung gesehen, um sein Glück schwarz auf weiß zu lesen, Unabsehbarer Du!“

In höchster Entrüstung entfaltete der kleine Baumeister das auf dem Tisch liegende Blatt und tippte auf eine besonders fett gedruckte Verlobungsanzeige.

„Na, nun komm her und sieh Dir's an. Da steht's: „Käthe Wagner, Dr. Fritz Lenze, Verlobte.“ Wie nett sich das macht, was?“

„Ja, da sieht's. Wahrhaftig, da steht's“, sagte der Doktor ganz verblüfft. Er hatte dem Freunde über die Schulter gesehen. „Aber zum Teufel, das ist ja die größte Gemeinheit, die mir bis jetzt vorgekommen ist!“ rief er dann plötzlich wütend aus, riß dem Kleinen, blonden Baumeister, der noch immer stillbergnügt die Verlobungsanzeige ansah, das Blatt aus der Hand und schleuderte es in die Ecke. „Der infame Kerl, der mir das angethan hat, der soll es büßen! Vor die Pistole muß er mir! Vor die Pistole!“

„Pistole?! Was? Wie? Wo?“ wunderte sich der Baumeister und starrte seinen Freund mit sehr runden, erlauteten Augen an. „Ja, aber um Gottes willen, was tobt Du denn so? Was ist denn los? So erkläre mir doch vor allen Dingen...“

Aber der Doktor hörte längst nicht mehr und erklärte auch nichts. Er war im höchsten Zorn davon gestört, um zunächst einmal in der Expedition des Blattes Erkundigungen einzuziehen.

Dort wußte man ihm aber weiter nichts zu sagen, als daß gestern nachmittags eine alte Frau dagewesen sei, die die Anzeige gebracht und zugleich die Inzerptionskosten bezahlt habe. Natürlich habe man daraufhin nicht Anstand genommen, die Annonce zu veröffentlichen.

„So etwas kann einem selbstverständlich nur in solch einem Nest passieren!“ linkschte der junge Arzt zornig durch die Zähne, als er sich anschickte, das in der Nebenstraße gelegene Haus des Landgerichtsrats Wagner, seines Pseudoschwiegervaters, aufzusuchen.

„Schön guten Morgen auch, Herr Doktor! Und zugleich meinen unterthänigsten, herzlichsten Glückwunsch!“ tönte da im reinsten, ostpreussischen Jargon eine Stimme neben ihm. Sie unterbrechend, gewahrte er seine brave Waschfrau, Frau Scholze, deren zahlreichere Nachkommenschaft er gelegentlich umsonst behandelt hatte. Sie bearbeitete ihre etwas feuchte Nedie energisch mit der Schürze, reichte sie ihm dann und fuhr mit breitem Grinsen fort: „Ich kenn' ja's Fräulein Käthchen auch. Bei Raths da wach' ich ja all seit zehn Jahren alle vier Wochen. Nei, aber ist das 'n trautes schön's Fräulein! Grad wie 'n Engelchen! Und nu die Braut von „unserm“ Herrn Doktor! Grad eben hat's mir die Käthchen bei Präbidents, wo ich heut wachen ihu“, erzählt. Nei, aber da die Freude, die Freude, Herr Doktor, die...“

Sie verstummte plötzlich und starrte ihr vis-à-vis mit offenem Munde an. Statt des erwarteten Dankes hatte der sonst so freundliche junge Arzt sie angeknurr wie ein gereizter Tiger. Ein wüthender Blick, den er ihr zuwarf, sagte mehr als ein Strom von Worten.

„Na nu erbarm dich aber einer! So kenn' ich ihn ja gar nicht“, schalt die Scholzen und stemmte unternehmend die Hände in die Seiten. Dann sah sie erlarrt wie anno dazumal Roths Weib ihrem Hausarzte nach.

Der aber stürmte in größter Hast die Straße entlang, um so ohne weitere Fährlichkeiten sein Ziel zu erreichen.

Doch gerade als er mit erleichtertem Herzen das Pförtchen des Vorgartens aufstöße wollte, bog der Regierungsrath Gröber um die Straßenecke. Er war bekannt und gefürchtet als ärgste Klatschbabe des Städtchens.

Der arme Doktor stieß aus tieffster Brust einen Seufzer aus. Er wußte, hier gab es kein Entrienen. „Ach, sieh da, sieh da! Da haben wir ihn ja“, rief der alte Herr schon von weitem und winkte und g'stülerte lebhaft. „Gratulire, Doktorchen! Gratulire von ganzem Herzen! Das haben Sie brav gemacht! Reizendes Mädchen, Ihre Braut! Mein ganzer Liebling! Ein bißchen zart zwar, ein bißchen ätherisch — na — das werden Sie aber schon kuriren. Sind ja der Mann dazu! Was? He, he, hä!“

„Verehrter Herr Regierungsrath, die „ganze Geschichte“ ist ja leider ein Frrthum!“ rief der Doktor mit vorgehaltener Hand und erhobener Stimme; denn Gröber war sehr schwerhörig.

„So, so, alte Geschicht? Na ja, natürlich! Hab' ich mir gleich gedacht. Sind wohl schon so ein paar Wächelchen heimlich verlobt? Was? He?“

„Nein, bewahre!“ Der Doktor schüttelte sehr energisch den Kopf. „Ich sagte, die ganze Sache ist ein „überaus“ peinlicher Frrthum!“ brüllte er dann noch einmal mit völlig unnötigem Kraftaufwand; denn der alte Herr lächelte nach wie vor freundlich, klopfte ihm wohlwollend auf die Schulter und sagte:

„Zawohl, ich verstehe ganz gut. „Überaus“ glücklich sind Sie! Ist ja aber auch selbstverständlich bei so einem reizenden Bräutchen. Wette, daß Sie heute von „unsern“ sämtlichen jungen Herren beneidet werden! Überigens bitte ich, Ihrer Fräulein Braut gleichfalls meinen herzlichsten Glückwunsch zu übermitteln. Und nun, Gott befohlen, bester Doktor. Bin in größter Eile. Haben heute Konferenzen.“

Der Doktor erblickte wohl oder übel seinen

energischen Händedruck, zuckte die Achseln und warf seinen anklagenden Blick gen Himmel. Es war auch wirklich zum Berrückten!

„Ach so, da sind Sie ja schon“, mit diesen Worten öffnete ihm bei Wagners des Hauses zwölfjähriger, wie es schien, zu den schönsten Hoffnungen berechtigter Sohn Kurt. „Käthe!“ schrie er mit Stentorstimme in den ziemlich dunklen Hausflur. „Komme, nu is er da. Sie dachte sich nämlich schon, daß Sie kommen würden“, wandte er sich wieder mit seinen vertrauten Mittheilungen an den jungen Arzt. „Den ganzen Morgen da hat sie geweint, die Käthe. Und Papa ist wütend! Der hat geschimpft! Käthe sagt auch: „Sonst wär' sie ja gar nicht so; aber gerade bei Ihnen, da wär' es ihr so peinlich.“

„So, so, also gerade bei mir? hm...“ machte der Doktor und besah im Spiegel mißtrauisch seinen äußeren Menschen, mit dem er bisher eigentlich immer recht zufrieden gewesen war. Uebrigens — jetzt lächelte er — die Worte ließen ja auch noch eine andere Deutung zu. Vielleicht...“

Im Wohnzimmer fand er Fräulein Käthchen allein vor. Ihr liebliches, feines Gesichtchen trug deutliche Spuren vergossener Thränen. Mit einem rührend hüßlosen Ausdruck reichte sie ihm die Hand und sagte zaghaft:

„Sie sind gewiß recht böse auf mich, Herr Doktor? Ach, und ich kann doch wirklich nichts dafür!“

Trotzdem sie sich vorgenommen hatte, sehr tapfer zu sein, glänzten doch schon wieder einige verätherische Thränen in ihren Augen.

„Aber mein gnädiges Fräulein, wie können Sie so etwas nur annehmen“, beilte sich daher der Doktor schleunigst zu erwidern. „Sie sind ja doch durch diese verdammte — parbon, wollte sagen — fatale Anzeige gerade so gekrafft wie ich. Mein Rath besteht darin, die Sache möglichst von der humoristischen Seite anzusehen.“

„Es ist wirklich zu dumm, daß Papa gerade heute Schwurgericht hat“, begann Käthchen wieder. „Und Mama ist leider verreis't — schon seit gestern.“

Draußen erkündete jetzt die Klingel. Wenige Augenblicke später betrat Auguste, des Hauses dienstbarer Geist, das Zimmer. Mit pfiffigem Schwungeln überreichte sie dem jungen Mädchen einen riesigen Blumenstrauß.

„Schönen Glückwunsch von Herrn Professor Winterstein, und auf Mittag köm' er selbst.“

„Ich danke“, erwiderte Käthchen tonlos. Sie warf einen schier verzweifelten Blick auf den schönen, rothen Blumenstrauß.

„Ach Gott, ach Gott“, schluchzte sie dann, als Auguste wieder das Zimmer verlassen hatte. „Es ist wirklich zu schrecklich. Was machen wir nur?“

„Aber mein gnädiges Fräulein, Fräulein Käthchen, so weinen Sie doch nicht so“, bat der Doktor und streichelte tröstend ihre kleine Nedie. „Das ist doch die Sache gar nicht werth. Wir werden schon einen Ausweg finden. Haben Sie denn keine Ahnung, wer uns den Streich gespielt haben könnte?“

Käthchen trocknete gehorsam ihre Thränen. „Nein — ich wüßte niemand — dem ich — so etwas zutrau...“ Herrgott, es klingelt schon wieder!“ unterbrach sie sich entsezt. „Gewiß wieder eine Gratulation!“

Und richtig, so war es. Käthchens Direktor, das würdige Oberhaupt der höheren Mädchenschule, kam in höchst eigener Person, um seiner lieben Schülerin zu gratuliren.

„Herzlichsten Glückwunsch, meine theure Katharina!“ begann er etwas pathetisch. „Wie freue ich mich, daß ich diesen schönen Augenblick noch mit Ihnen erleben darf. Gleichfalls meinen herzlichsten Glückwunsch, bester Herr Doktor! Sie haben eine gute Wahl getroffen. Katharina mit ihrem lieblichen, reinen Gemüth zählte stets zu meinen besten Schülerinnen.“

Käthchen sah verlegen auf den Doktor, und der Doktor sah nicht minder äthchen an. Jeder erwartete vom andern, daß er reden solle. Schließlich begannen beide zu gleicher Zeit:

„Verehrter Herr Direktor, wir... wir beide sind ja...“

„Weide sind überglücklich! Ja, das sieht man Ihnen an, mein liebes Brautpaar“ vollendete der Mann der Schule würdevoll die etwas stotternde Rede.

„Ach — lieber Herr Direktor — das ist ja...“ begann Käthchen schüchtern zum zweiten mal. Aber eher der alte Herr, der das Recht zu reden nur sich selbst zuerkannte, fiel sofort wieder salbungsvoll ein: „Der herrliche Tag im Leben des Weibes! Ganz recht, Katharina.“

Und nun hielt er eine schöne Ansprache, die sehr blumenreich, sehr lang und vor allem „sehr lehrreich“ war.

Der Doktor hatte zwar noch einmal einen schwachen Versuch gemacht, ihn zu unterbrechen; allein dieser Versuch war jämmerlich gescheitert. Denn der Monarch der Schule hatte ihm einen so strafenden Blick zugeworfen, daß er, muthlos gemacht, sofort jede Vertheidigung aufgab. Wozu auch? Auf einen mehr oder weniger Nahe wachhaftig nicht an.

„So“ jagte der Doktor gottgegeben zu seiner Leidenschaft, als beide wieder allein waren, „dies war nun heute schon meine „fünfte“ Gratulation. Und wieviel haben Sie zu vergleichen?“

„Ach, lassen Sie doch. Ich begreife nicht, wie man über eine so ernste Sache auch noch spotten kann.“ „Aha! Nummer sechs!“ konstatierte der junge Arzt trotz der Müge; denn Auguste war wieder erschienen und händigte ihrer jungen Herrin eine Depesche ein.

„nen Telegramm“, bemerkte sie lakonisch. „Is von hinten gekommen.“

Käthchen erröthete, als sie das corpus delicti in Empfang nahm. „Nun Fräulein Käthe Wagner und Herrn Doktor Lenze“ hatte die Luftpistole gelautet.

„Es ist richtig wieder ein Glückwunsch — von Onkel Ludwig.“ Sie warf dem jungen Arzt — um Verzeihung bitend einen schwächeren Seitenblick zu.

„Aha! Von dem famosen Amts Rath auf Raselow. Bitte, lesen Sie doch, Fräulein Käthchen. Was bespricht denn der alte Herr?“

„Hoch! Hoch! Und dreimal hoch das neugebackene Brautpaar!“ las Käthchen mit so lässlicher Stimme, daß der junge Arzt ein Lächeln nicht unterdrücken konnte. „Kinder, das hat Ihr famos gemacht! Nächsten Sonntag bei mir Verlobungsfeier. Weigerung ausgeschlossen. Einladungen schon unterwegs.“

Euer treuzüchtiger, alter Onkel.

„Mein Gott, dies ist das Aller schlimmste!“ jammerte die Braut wider Willen und trocknete die wieder reichlich fließenden Thränen.

„Im Gegentheil! Dies ist das Beste, was uns passieren konnte“, widersprach der junge Arzt eifrig. „Denn jetzt weiß ich, was wir zu thun haben. Sehen Sie, Fräulein Käthchen, zurück können wir nämlich nicht mehr, dazu ist es schon zu spät. Wie wäre es nun also, wenn wir dem bezweifelten Anonymus, der uns einen Streich spielen wollte, wieder einen Streich, und die ganze Sache gelten ließen! Mir scheint das die einfachste und — was mich betrifft — auch die „glücklichste“ Lösung zu sein. Sollten Sie anderer Meinung sein, so steht es Ihnen später selbstverständlich frei, die Verlobung wieder aufzulösen.“

„Ach nein, das werde ich gewiß nicht thun; denn ich...“ Sie sah ihn treuerherzig an, und ihre Augen vollendeten, was die Lippen sich scheuten, auszusprechen.

„Aber Sie... Haben Sie mich denn auch wirklich ein wenig lieb? Und haben Sie das mit der „glücklichsten“ Lösung auch nicht nur gesagt — der Anzeige wegen?“

Der Doktor hätte ein Herz von Stein haben müssen, wenn er diesen ästhetisch fragenden Augen und diesen zitternden Lippen widerstanden hätte. Und er hatte durchaus kein Herz von Stein — im Gegentheil! So that er denn, was das Natürlichste war in seiner Lage. Er zog das liebliche Mädchen in seine Arme, küßte sie auf die Stirne und dann, kühner geworden, auch auf die rothen Lippen.

Und wenn auch im Augenblick sein Herz vielleicht noch nicht ganz einverstanden war mit der Bräutigamswürde, so hätte er doch schon wenig Tage später sehr theel angesehen, der es gewagt hätte, an seiner aufrichtigen Liebe für seine reizende, kleine Braut zu zweifeln.

Bunte Chronik.

Dem Erfinder des Dampfbootes, Robert Fulton, wurde dieser Tage auf dem Trinity Friedhof in New-York ein von der American Society of Mechanical Engineers gestiftetes Denkmal gesetzt. Die Hauptrede hielt Kontradmiral Melville, der erste Ingenieur der amerikanischen Flotte. Er bezeichnete Robert Fulton als den größten Wohlthäter des Menschengeschlechts und zählte die Vortheile auf, welche der Menschheit durch die Dampfschiffahrt erwachsen. Hierauf ging er auf das Leben des Erfinders von seiner Geburt in Pennsylvania im Jahre 1765 bis zur ersten Fahrt des „Claremont“ auf dem Hudson im Jahre 1807 ein und verlas einen Brief Fultons über jene denkwürdige Fahrt nach Albany. Das mit Dampf getriebene, mit Geschützen armirte Floß, welches Fulton während des Krieges im Jahre 1812 baute, bezeichnete er als das erste von Dampf bewegte Kriegsschiff der Welt. Dr. Robert Thurston, Dekan vom Sibley-Kollege von der Cornell-Universität, feierte Robert Fulton als Künstler und Freund der Litteratur. Sein Genie sei größer gewesen als der eines gewöhnlichen Erfinders. Das Fulton-Denkmal ist aus Granit hergestellt, mit einer Bronzeafel, die in Hochrelief das Bildnis des Erfinders zeigt und folgende Aufschrift aufweist: „Zum Gedächtniß von Robert Fulton, 1765—1815. Errichtet von der American Society of Mechanical Engineers. 1901.“

Königin Wilhelmina im Haag. Ueber den Empfang der Königin Wilhelmina und des Prinzen Heinrich im Haag am Sonnabend berichtet der Korrespondent des „Gaulois“ in einem langen Briefe, dem folgende interessante Stellen entnommen seien: Wer dem rührenden Schauspiel des Eingangs der Königin Wilhelmina im Haag beigewohnt hat, muß zugeben, daß dieser Tag alle Verleumdungen abschneiden muß. Die Königin liebt den Prinzen wie früher zärtlich und ist nur bemüht, zu erreichen, daß ihr Volk diese Liebe theilt; und dieses wird den Bitten seiner Herrscherin wohl nicht mehr widerstehen. Die Stieflichkeit, der hochmüthige Stolz und die Trockenheit, die man Prinz Hein ich vorwärt, sind nicht vorhanden. Im Gegentheil, in seiner Schüchternheit übertritt er die leicht die Schwierigkeiten und Gefahren seiner Rolle und zieht sich fast zu orientativ zurück. Wenn man dem jungen Paare zuzubelt und er sich an der Seite der Königin befindet, kann man an seiner Art zu grüßen eher zu sehr sehen, daß er der Menge sagen will: „Ihr seht, ich danke aus Höflichkeit. Aber ich weiß wohl, daß Euer Ehrharr nur meiner Nachbarin gilt.“ Von elf Uhr morgens an sammelt sich vor dem Schloß Zoo schon die Menge, obgleich die Abreise erst auf 1 1/2 Uhr festgesetzt ist. Ich betrachte inzwischen den königlichen Zug. Man erklärt mir, daß die großen holländischen Eisenbahngesellschaften der Königin als Hochzeitsgeschenk einen vollständig eingerichteten modernen Salonzug angeboten haben, der aber erst zum Frühjahr fertig ist. Inzwischen benutzte die Königin einen alten niedrigen Wagen ihres Vaters aus Mahagoni, dem es jedoch weder an Eleganz noch an Reiz fehlt. Er besteht aus einem kolletten Vorzimmer, einem crème und rosa Empfangsalon, einem kleinen Salon in rothem Sammet, einem Arbeitszimmer für den Sekretär und besonderen kleinen Salons für das Gefolge. Gegen zwei Uhr erhebt sich die Königin, an ihrer linken Seite der Prinzen, der ihr den Arm bietet. Die bis dahin schweigsame Menge begrüßt sie stürmisch, und die Königin grüßt mit einer langen Bewegung des Kopfes, sodas gleichzeitige der Oberkörper sich ganz nach vorn neigt. Sie ist sehr grazios gekleidet, trägt einen Mod aus granatrothem Tuch, einen langen Sackaleot und Otterpelz mit großen Aufschlägen und eine kleine Reifelpolotte aus Biber mit Spitzen und weißen Nigretten. Der weiße Schleier macht sie vielleicht etwas hoch, aber sie scheint sich von ihrer Krankheit ganz erholt zu haben. Das hübsche „meerblau“ Auge hat seine ganze leuchtende Tiefe und ihr Lächeln keine volle anziehende Jugendlichkeit. Der Prinzenmal an ihrer Seite sieht sehr gut aus, nur scheint es ihm etwas an Taille zu fehlen, was häufig bei Offizieren in Zivil der Fall ist. Er trägt einen dunklen Ueberzieher mit Sammetkragen. Ich bin erstaunt, daß man ihm Stiefel und dünnleichte Zurückhaltung vorwirft, ich habe diese Fehler vergebens in seiner Art zu sehen und zu grüßen gesucht. Mit seinen hellblauen Augen, seinem etwas dunklen Teint, seinen blonden Haaren, seinem ganz kleinen Schnurrbart, der ungezwungenen Kraft seiner Haltung sieht Prinz Heinrich eher wie ein junger englischer Adliger

aus, was durch seine Art sich zu kleiden noch betont wird. Während die Königin vor ihrem Wagen freundlich mit dem Bürgermeister plaudert, wendet sich der Prinz plötzlich an die hohen Eisenbahnbeamten und fragt, da er mich sieht, nach mir. Ich höre die Antwort: „Es ist ein Pariser Journalist, der der Mittheiler Ihrer Majestät in den Haag bewohnen will.“ Unsere Blicke kreuzen sich unwillkürlich und mit großer Feinheit sagt der Prinz so laut, daß er gehört werden kann: „Nun wohl, dieser Herr wird einen rührenden Empfang sehen, denn das niederländische Volk ist gegen seine Königin von bewundernswerther Zärtlichkeit...“ Unterwegs erzählt mir jemand, der gut unterrichtet ist, folgendes von seiner Herrscherin: Paris macht sich ein ziemlich irriges Bild von der „kleinen Königin von Holland“, wie man sie nennt. In Wirklichkeit ist es eine echte Frau, eine energische, fräftige und politische Frau. Wir haben einen jungen König in Unterthron auf dem holländischen Thron. Sehen Sie sich das Tagewerk eines europäischen Herrschers an, der sich wirklich mit den Angelegenheiten seines Volkes beschäftigt. Die Beschäftigungen der Königin weichen nicht davon ab. Sie will nichts billigen und unterschreiben, ohne genau zu wissen, um was es sich handelt. Oft schickt sie die Resumees zurück und verlangt noch ergänzende Einzelheiten. Kompetente Beamte waren oft verblüfft, Anmerkungen in ihrer großen und festen Handschrift zu finden, die nicht immer zustimmend waren. Wenn ein Diplomat ernannt ist, empfängt ihn die Königin oft selbst und giebt ihm mündlich ihre Instruktionen, die eine genaue Kenntnis der Fragen, um die es sich handelt, offenbaren. Das ist eine Summe von Arbeit, Ueberlegung und anhaltender Energie, die für eine junge Frau verblüffend ist. Sie ist eine ausgezeichnete Diplomatin und kann sehr fein sein. Sie besitzt auch eine für eine Herrscherin kostbare Eigenschaft, ein erstaunliches Gedächtniß für Namen und Physiognomien. Die Königin ist bekanntlich eine vollendete Reiterin, und alle ihre Mußestunden sind dem Sport gewidmet. Als junges Mädchen hat sie im Schloß Zoo viel Komödie gespielt und von diesen Versuchen eine Leichtigkeit, sich majestätisch zu geben, bewahrt, deren sie sich jetzt gern bedient. Sie „spricht“ ihre Reden bewundernswürdig und mit einer sehr merkwürdigen Autorität und Wärme. Und ihre Stellungen sind zwar ein klein wenig theatralisch, aber darum nicht weniger interessant.“ Und der Prinzenmal? „Er thut das Möglichste, um sich aus der sehr delikaten Lage ehrenwerth zu ziehen. Holland empfindet für seine junge Königin eine wirklich mütterliche Liebe. Der Prinz ist der Schwiegerjohn des Volkes. Wir sind eine Schwiegermutter, die Millionen Augen haben würde...“ „Ja, ich verstehe...“

Aus den Romanen des Lebens. Aus London, vom 12. Dezember, wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Ein bemerkenswerther Ehescheidungsprozess kam heute zur Verhandlung und Entscheidung. Der Kläger war Sir William Garstin, ein bekannter Ingenieur, der seit 1885 in Ägypten große Bewässerungsarbeiten ausgeführt, dann als Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten in Ägypten an der Errichtung des großen Nil-Dammes von Assuan großen Antheil genommen hat und dafür 1897 geadelt wurde. Sir William Garstin erklärte, er klage nur auf Scheidung der Ehe, er verzichte dagegen auf den pekuniären Schadenersatz, den das englische Recht dem betrogenen Ehegatten zuspricht, weil das den Anschauungen Ägyptens, des Landes, in dem er gelebt und gearbeitet habe, widerspreche. Im Jahre 1888 hatte der Kläger Miß Maryabella North geheiratet, mit dieser lebte er bis 1897 in glücklicher Ehe, der zwei Kinder entsprossen. In Kairo hatten beide Ehegatten häufigen gesellschaftlichen Verkehr mit einem Major W'Court, der damals in einer in Ägypten in Garnison befindlichen englischen Schützenbrigade diente, und der bis vor kurzer Zeit englischer Militärattaché in Haag und in Brüssel war. 1897 begab sich Major W'Court mit einer militärischen Expedition nach Ober-Ägypten und Lady Garstin reiste nach England, um einige Zeit in Foffstone Aufenthalt zu nehmen. Sir William Garstin, der in Kairo geblieben war, erhielt zu seiner Ueberzeugung von seiner Gattin die briefliche Mittheilung, daß sie ihn verlassen habe, weil sie Major W'Court liebe. Sie hätte nur darum, so schnell und so ruhig wie möglich von ihm geschieden zu werden. Zur selben Zeit, als dies geschah, wurde die kleine Tochter von Sir William und Lady Garstin schwer krank und starb dann; dadurch wurde eine Versöhnung zwischen den Ehegatten herbeigeführt. Sir William nahm seine Gattin zu sich zurück, nachdem sie geschworen hatte, seinen weiteren Verkehr mehr mit Major W'Court haben zu wollen. 1899 hatte Sir William aber wieder Grund zum Verdacht, und die Sache wurde dadurch geschlichtet, daß Major W'Court sich schriftlich „bei seiner Ehe als Subot und als Gentleman“ dazu verpflichtete, in Zukunft weder persönlichen noch schriftlichen Verkehr mit Lady Garstin zu pflegen. Major W'Court nahm dann eiligst aktiven Dienst in Südafrika; nach der Rückkehr aus dem Feldzuge wurde er Militärattaché im Haag und in Brüssel, und Sir William Garstin und Lady Garstin waren völlig miteinander versöhnt. Im Mai dieses Jahres kam Lady Garstin nach England, und als Sir William Garstin ihr einige Monate später folgte, fand er, daß seine Gattin kühl gegen ihn war. Sie gab zu, daß sie einen regelmäßigen Briefwechsel mit Major W'Court, der inzwischen Oberst geworden, unterhalten habe und mit ihm auch persönlich zusammengetroffen sei. Als Sir William daraufhin bemerkte, er beabsichtige, die Sache den militärischen Behörden anzugewisen, erklärte seine Gattin, sie wolle alles thun, was er wünsche, um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden, und sie erklärte dann schriftlich, sie schwöre bei Gott, daß sie nie wieder an Oberst W'Court schreiben oder ihn sehen wolle. Bald darauf hatte Sir William Garstin aber neuen Grund zu Verdacht, und um einen bestimmten Beweis zu erhalten, schickte er ein Telegramm an seine Gattin. Dieses Telegramm wurde erst am nächsten Tage von ihr beantwortet, und für Sir William Garstin war dies ein Beweis, daß seine Gattin nicht zu Haus gewesen war. Er stellte dann fest, daß seine Gattin und Oberst W'Court in verschiedenen Hotels zusammen gewohnt und beide sich als „Herr und Frau Goodman“ eingeschrieben hatten. Lady Garstin wurde als schuldiger Theil von ihrem Gatten geschieden und diesem das einzige Kind zugesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer deutscher Kolonialatlas beginnt seinen Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Bohlen) in Berlin zu erscheinen; er führt den Titel 'Großer Deutscher Kolonialatlas', wird von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes herausgegeben und ist von zwei bewährten Kartographen, Paul Sprigade und Max Weisfel, bearbeitet. Der Atlas wird in etwa dreißig Blättern zum Preise von je 1 Mark erscheinen und unsere Schutzgebiete einschließlich Kiautschou im Maßstabe von 1 : 1.000.000, also in einer Größe zur Darstellung bringen, wie sie die beiden bisher vorhandenen und auch schon vielfach veralteten Kartenwerke dieser Art nicht bieten. Als erste Lieferung liegt uns eine von Weisfel bearbeitete sechsblättrige Karte von Kamerun vor, die technisch insofern auf der Höhe steht, als sämtliche Eingänge an Routen, Aufnahmen, Ortsbezeichnungen, die bis zum September dieses Jahres vorliegen, sind darin mit dem ganzen älteren Material zu einem schönen, sauberen Kartenbilde vereinigt, das in der bewährten kartographischen Anstalt des Verlags entstanden ist. Viele hier wiederergebene Routen deutscher Reisender erscheinen überhaupt zum ersten Male, und zwar in einem reichlichen, durch den großen Maßstab ermöglichten Auszuge; es gehören dazu u. a.: die Aufnahmen des verstorbenen Fortifikations-Dr. Vebien und des Freiherrn von Stein im südöstlichen Winkel von Kamerun, von Carnap und Stadts Aufnahmen zwischen Yaunde und der französischen Grenze, Dominik's Aufnahmen während des Bute-Abamanna-Feldzuges. Auch ein Ergebnis der deutsch-französischen Kommission zur Festlegung der Südgrenze von Kamerun tritt uns auf der Weisfeld'schen Kamerunkarte bereits entgegen, nämlich die veränderte Zeichnung des Mündungsgebietes des Grenzflusses, des Campo. Selbstverständlich sind auch in den benachbarten englischen und französischen Gebieten alle neuesten Forschungen berücksichtigt. Der Atlas ist für die Verwaltungsborgane, aber auch für die Allgemeinheit bestimmt; er verzeichnet daher die Stationen, die politischen und Stammesgrenzen, giebt Mittheilungen über die Schiffbarkeit der Flüsse, sonstige verkehrsgeographische Notizen, die Grenzen der Pflanzungs- und Konfessionsgebiete und vieles andere mehr. Die Umgebung des Kamerungebietes ist im doppelten Maßstab (1 : 500.000) auf einem besonderen Kartenwerke ausgearbeitet. Der Atlas dürfte sich zu einem Kartenwerk ausmachen, um das uns andere Nationen beneiden können; er verdient in jeder Weise die Beachtung unserer Kolonialfreunde und wird ihnen der denkbar beste Führer auf kolonialgeographischem Gebiete sein. Der Preis ist ein sehr geringer und hat wohl nur deshalb so niedrig bemessen werden können, weil — wie wir glauben — für die Herausgabe die Deutsche Kolonialabteilung Mittel zur Verfügung gestellt hat. Nach Vollendung des Werkes wird ein Namenregister beigegeben werden.

Massivste Briefe auf Ziegelsteinen. Man schrieb viel im 7. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung im Königreich Assyrien, obwohl das Schreiben damals eine sehr komplizierte Sache war. Die Schwierigkeiten, die die Keilschrift bot, nötigten die meisten Leute, sich an einen Schreiber zu wenden. Dann mußte man die Briefe, oder vielmehr die Ziegelsteine, in welche die Briefe eingedrückt wurden, sicheren Boten anvertrauen. Viele solcher Briefe sind gelegentlich der Ausgrabungen bei Koyunhisik, in der Nähe von Ninive, wiedergefunden und dem Britischen Museum übergeben worden. Robert Francis Harper hat sie in fünf Bänden ohne Uebersetzung herausgegeben. Die ersten beiden Bände sind nun von dem Abbe Martin entziffert und zum Theil in französischer Sprache veröffentlicht worden. Staunen muß man vor allem über die zahlreichen Briefe, in welchen über die unbedeutendsten Dinge mit breiter Ausführlichkeit berichtet wird. Man schreibt z. B. an den König, um ihm anzuzeigen, daß ein Fuchs in die Stadt eingedrungen sei: 'Dem König, meinem Herrn, der Diener Nabua. Daß Gott Nabua und Gott Wardul den König, meinen Herrn, segnen mögen! Am siebenten Tage des Monats Kislew ist ein Fuchs mitten in die Stadt eingedrungen, in den Oligarten des Gottes Usur. Er ist in einen Brunnen gefallen und man hat ihn herausgezogen und getödtet.' Andere Briefschreiber geben Nachricht von der Grenze oder berichten über die Ernten im Lande. 'In puncto' Gehorsam versichern die königliche keinen Späß. Ein Beamter, der mit seinem Bericht zu spät kommt, wird vom König Usurbaniyal ganz energisch zur Ordnung gerufen; ein anderer, der die Amtsreise verlegt zu haben scheint,

erhält die freundliche Mittheilung, daß ihm die Zunge herausgerissen werden würde. Daneben findet man Briefe, in welchen sich die Beamten über Ungerechtigkeiten, über Blendereien, über zu hohe Steuern beklagen. Dann giebt es wieder Briefe von Söfelingen, die allen Zauber der Schmeichelei und Friererei entfallen, um die Günst des Königs zu erlangen. Einer dieser Briefe giebt von der Regierung ein wahrhaft bezauberndes Bild: 'Gott Shamah und Gott Abad haben in freundlicher Aufmerksamkeit für den König unseren Herrn und für das Königthum des Landes festgesetzt: ein glückliches Reich, Tage und Jahre dauernden Glücks, reichlichen Regen, starkes Wachstum. Gottes große Tempel sind dicht gefüllt. Die jungen Männer tanzen, die Frauen singen. Es ist eine glückliche Generation. Den, der wegen seiner Sünden zum Tode verurtheilt wurde, läßt des Königs Huld leben. Der, den man viele Jahre gefangen hielt, wird durch Deine Gnade befreit. Die lange Zeit krank waren, kehren zum Leben zurück. Die Hungernden werden gesättigt, die Traurigen getröstet.' Von allen Seiten kommen Wünsche für das Wohlergehen des Königs. In anderen Briefen zeigen Aufseher des Königs an, daß die Ernten gut waren, daß es aber an Vorrathskammern fehlt. Sie fragen beim König an, wo man den Wein unterbringen solle. Die Perle der Sammlung sind drei ärztliche Konsultationen. Wir sehen drei Kranke umherziehen. Was dem ersten fehlt, erfahren wir nicht, wir hören nur, daß ihm verordnet wird, fünf Sechstel des Tages spazieren zu geben und zu laufen. Der zweite Patient hat Nasenbluten. Der Arzt untersucht ihn und stellt fest, daß die Nasenwand in Ordnung sei. Das Blut kann also nur aus der Nase selbst oder aus dem Kopf kommen. Der Fall ist nicht ernst und die Behandlung sehr einfach. Aus dem Kopf ist das Blut gekommen. Man verstopfte die Öffnung der Nase, dadurch wird man der Luft den Zutritt wehren und das Blut aufhalten. Der dritte Patient ist der König selbst. Er hat ein Zahngeschwür und der Arzt ist in großer Sorge: 'Dein Geschwür kommt aus dem Innern', schreibt er, 'Du hast befehlend Befehlungen'. Das ist die Diagnose; über die Behandlung des königlichen Zahngeschwürs wird leider nichts gesagt.

Die Stadt Freiburg i. B. erwartete für die nächsten Sammlungen ein in diesem Jahre vollendetes Delegationen von Ernst Kempte (Sohn des Stadtraths Kempte in Bromberg), darstellend die Feiere der Immatrikulation des 1500. Studenten im Jahre 1898. Auf diesem Gemälde befinden sich die Porträts sämtlicher Universitätsprofessoren sowie des gesamten Stadtraths und der Vertreter der Militär- und Staatsbehörden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Gerdon. Sonntag, 22. Dezember, 4. Abend. Vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Kollekte für die evang. Gemeinden im hies. Lande. Dienstag, 24. Dezember, abends 5 Uhr, Christabendfeier. — Mittwoch, 25. Dezember, vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Donnerstag, 26. Dezember, vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Werner-Dittrich. Am beiden Feiertagen Kollekte für die kirchliche Armenpflege unserer Gemeinde. Gottesdienst in Crona a. B. Dienstag, 24. Dezember, abends 5 Uhr, Christabendfeier. — Mittwoch, 25. Dezember, vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl. — Donnerstag, 26. Dezember, vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl, Pfarrer Osterburg. Gottesdienst in Schlit. Dienstag, den 24. Dezember, abends 5 Uhr, Christabend. — Mittwoch, 25. Dezember, Kollekte zum Besten der Armen der Gemeinde. Vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Donnerstag, 26. Dezember, vorm. 10 Uhr, Predigt. Kollekte zum Besten der Armen der Gemeinde. Gottesdienst in Nafel. Dienstag, 24. Dezember, abends 5 Uhr, Christabendfeier, Pfarrer Bape. — Mittwoch, 25. Dezember, 1. heil. Weihnachtstag. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Benzlaff. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Bunnheim, Pfarrer Bape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Birken, Pfarrer Bape. Nachm. 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Bape. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für den Jernaleinverein. — Donnerstag, 26. Dezember, 2. heil. Weihnachtstag. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Bape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Kirchberg, Pfarrer Benzlaff. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Gorfis, Pfarrer Bape. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die Rettungsanstalt in Roffit. n.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 20. Dezember. Weizen matter bei geringer Kauflust. Gehandelt ist inländischer feiner hochmüll glatter 756 Gr. 175 M., Sommer- 777 und 783 Gr. 169 M., 786 und 780 Gr. 170 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Gehandelt ist inländischer 779 Gr. 139 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische grobe hell 665 Gr. 125 M., weiß 674 und 692 Gr. 126 M., fein weiß 692 Gr. 128 M., Czevaliter 698 Gr. 130 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 142 M., hell 143, 144, 144,50 M., weiß 145,50 M., fein weiß 146, 146,50 M., extra fein 147, 148 M., mit Geruch 138 M., voreinget 136 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Weizen: Negernisch. Temperatur: + 2 Grad Neumurr. — Wind: S.O. Magdeburg, 20. Dezember. (Zuckerbericht.) Korngelder 88 Proz. ohne Sach 7,70—7,85. * Nussproditte 75 Proz. ohne Sach 5,90—6,25. Matt. Kaffraalender I. m. Sach 23,20. Bratranke I. o. f. 23,45. Gemahl. Malvinod: mit Sach 28,20. Gemahl. Meiß I. mit Sach 27,70. * Kohlen I. Produkt Transit f. ab Hamburg per Dezember 6,80 Gb., 6,90 Br., per Januar 6,92 1/2 Gb., 6,97 1/2 Br., per März 7,10 Gb., 7,17 1/2 Br., per Mai 7,30 Gb., 7,27 1/2 Br., per August 7,47 1/2 Gb., 7,52 1/2 Br. — Mai. Wochenumsatz im Rohzuckerwerk 430.000 Ztr. Hamburg, 20. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco loco 168—174. Laputa 135—140. Roggen ruhig, hiesig, ruhig, cif. Hamburg 106—110, loco loco 107—112, mecklenburger 141—144. Weizen ruhig, 136. Laputa 118,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Mühlri. ruhig, loco 57,00. — Spiritus (unverfeinert) still, per Dezember 14,00 Br., 13,50 Gb., per Dezember-Januar 14,25 Br., 13 1/2 Gb., per Januar-Februar 14,50 Br., 13,75 Gb. — Kaffee behauptet, Limas 4000 Sach. — Petroleum träge, Standard white loco 6,70. — Thauwetter. Köln, 20. Dezember. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühlri. loco 60,50, per Mai 56,50. — Weizen: Trübe. Pelt, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert, per April 8,62 Gb., 8,63 Br. — Roggen per April 7,31 Gb., 7,32 Br. — Hafer per April 7,40 Gb., 7,41 Br. — Mais per Mai 5,39 Gb., 5,40 Br. — Kohlraps per August 11,60 Gb., 11,70 Br. — Weizen: Negernisch. Petersburg, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco — Roggen loco 7,80—8,00. — Hafer loco 9,3—9,40. — Leinsaat loco 20,00. Paris, 20. Dezember. (Getreidemarkt. Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 21,80, per Januar 21,90, per Januar-April 22,25, per März-Juni 22,80. — Roggen ruhig, per Dezember 15,75, per März-Juni 16,75. — Mehl ruhig, per Dezember 27,70, per Januar 27,90, per Januar-April 28,10, per März-Juni 28,70. — Mühlri. ruhig, per Dezember 60,00, per Januar 60,00, per Januar-April 60,50, per Mai-August 60,75. — Spiritus ruhig, per Dezember 25,25, per Januar 27,75, per Januar-April 28,25, per Mai-August 29,25. — Weizen: Demitt. Antwerpen, 20. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet. Amsterdam, 20. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine träge, per März 129. — Mühlri loco 80 1/2, per Mai 80 1/2. London, 20. Dezember. An der Riste — Weizenladung angeboten. — Weizen: Frost. London, 20. Dezember. (Getreidemarkt. Schlussbericht.) Markt ruhig, Preise unverändert. New-York, 19. Dezember. (Warenbericht.) Baumwollwolle in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per Februar 8,12, Lieferung per April 8,17. — Baumwollwolle in New-York 8,00. — Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. do. in Philadelphia 7,15, do. Meined (in Cases) 8,30, Credit White ances at Oil Cut 1,15. Schmalz Western Steam 10,05, do. Hohe n. Brothers 10,10. — Mais Tendenz —, per Dezember 67 1/2, per Januar —, per März —, per Mai 70 1/2. — Weizen: Noth Winterweizen loco 86, Weizen per Dezember 82 1/2, do. per März 85 1/2, do. per Mai 84 1/2, do. per Juli 84 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1,00. — raffineirer Rio Nr. 7 67 1/2, do. Rio Nr. 1 per Januar 6,55, do. Zucker 3 1/2. — Jinn 23, 82. — Kupfer 13, 00. — Speck loco Chicago Markt clear 8,80, Markt per Januar 16, 12 1/2. New-York, 20. Dezember. Weizen per Dezember . . . — D. 88 1/2 C. per Mai — D. 85 1/2 C. Geldmarkt. Berlin, 20. Dezember. Mit Ausnahme der Montanwerthe, wo eine günstige Stimmung einen verhältnismäßig lebhaften Verkehr veranlaßt, eröffnete die heutige Börse in fester, aber ruhiger Haltung, da es an Anregungen allgemeiner Art fehlte. In der zweiten Hälfte wurde nach der Haltung auf einigen Gebieten einen schwankenden Charakter an. Der Schluß gestaltete sich fest.

Von den österreichischen Anleihepapieren sind Barmarken als lebhaft und höher hervorzuziehen; Kreditaktien lagen schwach, schlossen aber wieder fester; Franzosen blieben ganz still. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oester. Kreditaktien 205,40—25 bez. Franzosen 140,75 bis 41—40 bez. Lombarden 18,50—80 bez. Anstaltler 85 1/2 bez. Italienische Rente 100 bez. Spanien 78 1/2—50 bis 1/2—20 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 87—86 1/2 bez. Barmarkens 102 bez. Buenos-Aires 86,60 bez. Distontor Kommandit 180,90—70 bez. Darmstädter Bank 125,80 bez. Nationalbank f. D. 102,50 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 189,90 bez. Deutsche Bank 202,10—2 bez. Dresdner Bank 128,25 bez. Dortmund-Gronau 154,60 bez. Lübeck-Büchsen — bez. Marienburg-Manowa — bez. Ostpreuss. Südbahn 79—78,90 bez. Gotthard 164,25 bez. Tura = Simphon — bez. Schweizer Nordost — bez. Schweizer Union — bez. Transatlant 165,10—25 bez. Canada-Pacific 112,20—12 bez. North. Pacific prf. — bez. Prince Henri 89,40 bez. Gr. Berliner Straßenbahn 191,25 bez. Hamburg-Amerika Packetf. 107 1/2 bez. Norddeutscher Lloyd 104 1/2 bez. Dynamit-Trust 160,60 bis 70 bez. — Tendenz: St. Frankfurt a. M., 20. Dezember. (Effekten- und Wechselmarkt.) Oester. Kreditaktien 205,40, Franzosen 140,90, Lombarden 18, 90, Deutsche Bank —, Dresdner Bank 128, 30, Gotthardbahn 164, 50, Distontor = Kommandit —, Berliner Handels-Gesellschaft, 140,00, Bochumer Wühlhahl —, Harpener 161, 45, Spanien 75, 40. — Fest. Wien, 20. Dezember. Ungarische Kreditaktien 665, 00, Oesterreichische Kreditaktien 652, 25, Franco 20, 654, 50, Lombarden 69, 50, Oberbahnbank 465, 00, Oesterreichische Papierrente 99, 15, 4 Proz. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronenrente 94, 20, Marknoten 117, 27 1/2, Bankrenten 442, 50, Traktanten —, Überbank 419, 00, Oesterliche Rente 100, 00, Südbahner Tit. B. —, Weitzer —, Prager Eisen —, Alpine Montan 395, 00. — Abwärts. Paris, 20. Dezember. 4 Proz. Rente 100,47 1/2, Italiener 101, 10, Spanier äure Rente 75, 60, 4 Proz. Portugiesen 27, 20, 1 Proz. franz. Rente Gr. C. 27, 17 1/2, do Gr. D. 24, 82 1/2, Türkenrente 106, 25, Ottomankont 529 Mio Tinto 1020, Suezkanal-Aktien 3769. — Träge.

Table with 2 columns: Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion Berlin, 20. Dezember. and various market data including prices for different types of flour and grain.

PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. LONDON. DIE ORIGINALE AECHTE MARKE.

Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (84)

Advertisement for 'für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen aller Art' by Barclay, Perkins & Co. London. The text describes various agricultural positions and the benefits of working for the company.

Berliner Börse vom 20. Dezember.

Large financial table containing market data for various stocks, bonds, and currencies. It includes columns for different types of securities and their current market prices.

Umrechnungssätze: 1 Fr. = 80 Pf. Ost. 1 fl. Gold = 200, 1 Kr. = 85 Pf. 1/2, 1 holl. = 1,70 1/2 Kr. 1,12 1/2. 1 Ebl. = 2,15, 1 Gd.-Rbl. = 3,20 1/2, 1 Doll. = 4,20 1/2, 1 Latr. = 20,40, 1 Disc. Bk. = 4, Lb. 5, Priv. 3 1/2.

Table of exchange rates and financial data, including sections for 'Deutsche Hypoth.-Pfdbr.', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Papiere'.

Telegraphischer Wetterbericht

Table of telegraphic weather reports for various stations, including locations like Christiania, Copenhagen, Stockholm, and others, with columns for wind direction and weather conditions.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Table of weekly exchange rates for various locations, including Amsterdam, London, and others.

Wochenscheine

Wegen Todesfall
wird das
Pianino-Lager
von Ad. Hoehnel,
Friedrichstr. 1,
billigst ausverkauft.

Seirats-Auswahl zum
Weihnachtsfest kolossal!
600 reiche Partien a. Bild er-
halten Sie los, zur Ausw. Senden
Sie nur Adresse „Reform“, Berlin 14.

Fächer
Gazefächer in Malerei 0.75 M.
u. Fächerbest. von 1.00, 1.50, 2.00, 3.00
bis 80 M. per Stück.
Fächer, echt 1.50 M.
Strauß u. Phantasie v. 2.00, 3.00, 4.50, 6.00
bis 200 M. per Stück.
empfiehlt das

Fächer-Spezial-Geschäft
Rudolf Weissig
10 Danzigerstr. 10
vis-à-vis Hotel Adler.

Zu dem Weihnachtsfeste
empfiehlt in großer Auswahl:
**Frühlings-
Blumen**
in prachtvoll arrangierten Töpfen.
F. Figurski, Poststr. 1.

Unsere
**Weihnachts-
* Ausstellung**
ist eröffnet
und empfehlen wir:
Christbaumschmuck,
Christbaum-Schneeflocken,
Lametta in fort Farben,
Gesellschafts- und Lotteries-
spiele für Kinder,
Bilder- u. Märchenbücher
von 75 Pf. an,
Bekleidungs- (105)
Postkarten, Photographie-
und Photoalbum,
Hausregale in wunder-
voller Ausführung,
Wunschzettel-Postkarten
für unsere Kleinen,
Weihnachts-Postkarten.
Steinbrück & Maladinsky
Bahnhofstraße 97,
vis-à-vis Central-Hotel.

Ausverkauf
wegen Aufgabe folgender
Artikel:
Puppenwagen, Sport-,
Spiel- und Kastenwagen,
Kinderstühlen und Stühle,
Reformstühle
sehr billig.
H. Wille, Danzigerstr. 38,
Fahrrad-, Nähmaschinen-
und Kinderwagen-Geschäft.

**Königsberger
Thiergartenlotterie.**
Ziehung bestimmt
am 30. Dezember cr.
1600 Gewinne.
Hauptgewinn 2250 Mark.
Loose à 1 Mk. empfiehlt u. ver-
leiht auch gegen Nachnahme
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Lotterie.

Kanarienvogel (Gazart),
weg. Ausgabe d. Buch
sehr bill. Gerl. Flug-
a. b. Licht, m. Snorre,
Klingel, Schmelz-
hochrollen u. Pfeifen.
7-18 M. 1 Rollenapp.
Danzigerstr. 165, 2 Treppen.

**Steinkohlen
Schmiedekohlen
Holzkohlen
Koks-Briketts
Antracitkohlen
Coaks
Grudercoaks**
empfiehlt billigst (106)
August Appelt, Bromberg.

In meinem alten Geschäfts-
lokal
Friedrichstrasse Nr. 53
verkaufe ich wegen Umzugs
einen grossen Posten
**Bücher, Bilder,
Ansichten von Bromberg,
Postkarten**
etc. etc.
zu jedem nur annehmbaren Preise aus.
G. Abicht,
Buch- und Kunsthandlung,
Bromberg, Danzigerstrasse 1.
Fernsprecher 537.

Schluss
des streng reellen Ausverkaufs Neue Pfarrstraße 6 findet am über-
rücklich Dienstag Abend statt und müssen die Restbestände von
Taschentüchern in Watte, Linon- und Reinsinen-Bein-
fleddern, Feinstrümpfen, Tag- und Nachthenden, Wiener-
Gaus- u. Küchenschürzen, Fleischtücher, schwarzen wollenen
Schürzen, reizenden Kinderkleidern in weiss und farbig,
spottbillig, wollenen Normalhemden und Beinkleidern für
Herren bis dahin geräumt werden. Schluss des Verkaufs für
immer Dienstag Abend. (110)

Max Methner,
Uhrenmacher und Optiker,
Friedrichstraße 29
empfiehlt
sein reichsortirtes
Lager
in Uhren und Goldsachen zu
verrückten Preisen. Gold-
uhren von 40 M. an,
an. gold. Damenuhren von
15 M. an, Silber. Damen-
uhren von 10 M. an, Re-
gulatoren, 14 Tage Schlag-
werk, von 15 M. an, Echt
gold. Ringe von 2 M. an,
Trauringe in verschiedenen
Preislagen, sowie sämtliche
Optische Waaren.
Reparaturen werden schnell auf sorgfältigste ausgeführt.

Keine
Bazar-Waare!
Nur
eigene Arbeit
**Schankelpferde
sowie Räderpferdchen**
in Zell und Blüsch
empfiehlt bei billigsten Preisen in grösster Auswahl
Emil Conrad, Sattlermeister,
Friedrichstraße 30. (102)
P. S. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Abonnements-Einladung
auf die
Danziger
Neueste
Nachrichten
Die be-
liebteste
billigste und
gelesenste Zeitung
Danzigs u. d. Prov.
Westpreussen.
Gediegene Leitartikel, reichhaltiger Depeschen-
theil, spannende Romane, interessante Feuilletons,
Ziehungslisten der preuss. Classenlotterie, Handels-
nachrichten, Course, Getreideberichte pp.
Neu eintretende Abonnenten erhalten kosten-
los den Anfang des laufenden Romans, sowie gegen
Einsendung der Abonnementsquittung einen hoch-
interessanten Roman als Prämie nachgeliefert.
Sämtliche Postanstalten und Landbriefträger nehmen
Bestellungen entgegen.
Abonnementspreis: —
vierteljährlich Mk. 2.— (von der Post abgeholt),
Mk. 2.42 (durch den Briefträger frei ins Haus),
monatlich 67 Pfg. resp. 81 Pfg.

**Kommen Sie
und Sehen**
Sie sich meine **reichhaltige Weihnachts-Ausstellung** an; Sie finden dort
die feinsten
Parfüms
aus den renommiertesten
Fabriken des In- und Aus-
landes.
à Flasche 0.50, 0.75, 1.00, 1.50,
2.00, 3.00 bis 8.00 M.
Parfümkästchen
in reizender Ausstattung.
Echte
Eau de Cologne
1/2 Fl. 1/4 Fl.
70 Pf. 1.25 M.
Original-Kästchen
à 3 Fl. à 6 Fl.
3.50 M. 6.75 M.
Toilette-Seifen
in Cartons
à Carton 0.50, 0.75, 1.00, 1.25,
1.50, 2.00, 3.00 etc.
Riechkissen
stark duftend.
Christbaumlichter
Wachsstöcke I^a
Christbaum-Decoration
in grösster Auswahl.
Lametta.
Eis-Lametta
in Päckchen
à 15 und 25 Pfennig.
Moderner Haarschmuck
in echt Schildpatt u. imitirt.
Frisirlampen.
Brennscheeren.
Zahn-, Nagelbürsten,
Zerstäuber.
Nagel-Necessaires,
Kopf- und Kleiderbürsten.
Kämme und Kammkästen,
Reizende Kamm- und
Bürsten-Garnituren.
Tuschkästen
à 50, 75 Pf., 1.00, 1.50 M.
Zimmerparfüms, Kiefernadelnduft, Dublè Ambrèe.
Odol-Reiseflasche 1.40 M.
Reichhaltigste Auswahl in compl. photographischen Apparaten,
Stereoskopen und Bildern. (109)
Nur allein Flora-Drogerie
Danzigerstr. 156. von Arthur Grey, Danzigerstr. 156.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt ich
Achromatische Theater- u. Reisperspektive,
Barometer, Thermometer, Lampenschirme „Augenschutz“,
Reisszeuge, Stereoskope nebst Bildern, Brillen und Pincenez
in Gold, Silber, Doublé, Nickel, Schildpatt, Gummi.
Optische u. mechanische Spielzeuge
in gediegener Ausführung.
Elektrisirmaschinen, Experimentierkästen, Laterna magica,
Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Photographische Apparate
mit allem Zubehör, ohne Vorkenntnisse zu gebrauchen.
Passende Geschenke für die reifere Jugend.
Oscar Meyer, Optisches Spezialgeschäft,
Friedrichstrasse 54.
Durch einen besonders günstigen Abschluss bin ich in der
Lage, gute Theater- und Reisperspektive zu noch nie da-
gewesenen, billigen Preisen abgeben zu können, in Perlmutter
schon von 10 Mark an.

Für Bibliotheken
Lesehallen
etc.
Derinatoid-Buchleinen,
abwaschbare, unverwüstliche Einbände,
insbesondere für vielgebrauchte Bücher
liefert billigst
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Wilhelmstr. Nr. 20
Bromberg.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. - Elektr.-Ingen. - Techn. - Werkmstr. - Einj.Kurse.
Gummi-
Tischdecken,
Tischläufer,
Tischauflager,
Wandschoner,
Spindborden,
Wachstuche,
Hosenträger,
Gummipuppen,
Bälle, Kämme,
Schürzen,
Wringmaschinen,
Reisekissen,
Gummiwäsche,
Zahltafel.
Grösste Auswahl. Nur beste Qualität.
Ernst Schmidt, Bahnhofstrasse 93,
Gummi-Special-Geschäft.
**Lassen Sie sich nicht
durch and. Reklamen beirren!
Graue Haare,**
Kopf und Bart, erhalten ihre
natürliche Farbe in kurzer Zeit
wächst nur wieder durch den
ärztlich empfohlenen Haar-Ge-
nerator von Aug. Schwein-
gruber, Berlin N. 12, Chormer-
str. 61, à la carte 3,50 M. Probe-
flacon 1,50 M., Verpackung 80 Pf.
u. Packetporto. Gebr. 1882.

Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen.
Grösste Specialfabrik von
Sägewerksmaschinen
und
Holzbearbeitungsmaschinen.
Veh. 70000 Maschin. getriebl. 63 höchste Auszeichn.
Filiale Bromberg: Ingenieur Georg
Schmidt, Wilhelmstr. 14.
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.
Jeder Beschreibung spottend
u. all. Reklame-Artikeln Trotz
bleibt die Wirkung der altein-
geführt. von vielen Aerzten und
Prof. emp. **Original Theer-
schwefel-Seife**, Marke: Drei-
eck mit Erdkugel u. Kreuz, von
Bergmann & Co., Berlin v. Fkfl.
a. M. geg. alle Art. Hautunreinig-
keiten. Preis 50 Pf. pr. Stck. bei
H. Kaffler, Parfümerie, A. Will-
mann's Nachf., Drogerie. (77)

250 Puppenwagen
reizende Mutter aller
Größen sollen für jeden
annehm. Preis aus-
verkauft werden.
O. Lehming,
Kornmarktstraße Nr. 2.

Stationen
für erste Hilfeleistung
bei Unglücksfällen:
Stadt. Feuerwache, Wilhelmstr.,
Elysium, Danzigerstraße,
Löwe's Brauerei, Bahnhofstr.,
Röpké's Hotel, Thormerstr.,
Palzer's Ktabliss., Perlmerstr.,
Bartz' Restaurant, Fischerstr.
Krankenpflegehilfsstelle:
Frau Regierungsr. Schulemann,
Elisabethstraße 33.

Neu u. billige
Weihnachts-Geschenke
nur im Stoff-Meister-Geschäft
Kinkauerstr. 8 u. Töpferstr.-Ecke
zu haben.
Servietten in groß. Auswahl.
Herzachtung macht wahr.
A. Wisniewska.

Bisiten-Karten
moderne Form
100 Stück 1 M.
Neujahrskarten
100 Stück 75 Pfg.
mit Namensunterbrud
Hof. Junga, Bahnhofstr. 75.

Kopf-, Taschenbürsten,
Zahn-, Nagelbürsten,
Kleiderbürsten und
Bürsten-Garnituren,
garantirt reine Borsten.
Ferner:
Haarbesen, Schrubber,
Handfeger, Scheuer-
bürsten sowie sämtl.
zum Haushalt gehörigen
selbstgefertigt. Bürsten
empfiehlt (5680)
J. A. Mayhold,
Bürstenmacherstr., Wollm. 18.

Eis-Lametta,
wundervoll wirkender
Christbaumschmuck,
à Packet 1 M., 50 und 25 Pf.
nur allein bei
Hedwig Kaffler,
Danzigerstr. 22.

Blickfunke.
Experimentierkasten f. Knaben,
Lehrreiches Weihnachts-Geschäft.
Glocken, Elemente, Drähte,
Inductionapparate,
Röntgenapparate, Miniatur-
Glühlampen,
wie alle electrotechn. Artikel.
Ernst Schmidt,
Bahnhofstraße 93.

Einige Waggon
Roggen-Pressstroh
zu Futter, Pack- u. Streuzwecken
sind wieder eingetroffen
und gebe selbiges so lange der
Vorrath reicht, trotz der großen
Preissteigerung zu sehr billigen
Preisen einzelne Centner und
Waggonweise ab.
Emil Fabian,
Fouragegeschäft.
Mittelstr. 22. Teleph. 103.

**Reinen Bruch
mehr!**
2000 Mark Belohnung
Demjenigen, welcher beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Feder
— im Jahre 1901 mit 3 goldenen
Medaillen und 3 höchsten Aus-
zeichnungen „Kreuz von Verdienste“
betrübt, nicht von seinem Bruch-
leiden vollständig geheilt wird.
Auf Anfrage Broschüre mit hin-
dernden Dankschreiben gratis u. franco
durch das Pharmaceutische Bureau
Valtenberg Holland Nr. 245.
Da Ausland — Doppelporto.
Für Deutschland: Ernst Muff,
Drogerie, Osnabrück Nr. 245.

Gutes, trockenes, kleingemachtes
Brennholz,
pro 3 Raumtr. 18 Mark,
frei Hof, giebt ab (16)
die Dampfshneidemühle
Kanalgarten
bei Rynarzewo.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet
und lade ich zum Kauf und zur Besichtigung freundlichst ein

Auf dem Gebiete des Buch- und Kunsthandels ist alles vorhanden, was auch irgend nur gewünscht werden kann. Sämtliche Buch- und Kunstnovitäten sind am Lager.

Neu aufgenommen:
Antike, klassische und moderne Bildwerke aus Marmorguss, weiss und getönt, sowie aus Steinguss, bemalt.

G. Abicht, Buch- u. Kunsthandlung

Fernsprecher 537. BROMBERG Danziger Str. 1

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Beitragungsbestand am 1. Dezember 1901: 806 1/2 Millionen Mk.
Bonifonds 265 1/2
Divid. im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung. —

Vertreter (265)

in Bromberg: Kaufmann G. Ledat, Sempelftr. 5a.
in Schuß: Kaufmann Reinhold Krause.
in Zinn: Vorstandsvereins-Kassen-Kendant Seifert.

Institut für Instandhaltung von Ent- und Bewässerungs-Anlagen

Bromberg, Bahnhofstr. 81. Fernruf 57.

Den verehrlichen Hausbesitzern der Stadt Bromberg die ergebene Mitteilung, daß ich seit dem 1. April cr. obiges Institut eröffnet habe. Der Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Bromberg empfiehlt mein Institut aus Wärme und hat der Vorstand desselben, von der Mithilfe des Instituts überzeugt, seine sämtlichen Mitglieder zum Beitritt aufgefordert. Das Institut hat denn auch bereits eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern und, da jetzt der günstige Zeitpunkt zum Eintritt ist, würde bei zu später Anmeldung der Beitritt nur der Reihe nach ausgeführt werden können.

Projekte werden unentgeltlich verabfolgt im Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, hier, Alte und Neue Pfarrstr. Ecke, sowie im Bureau des Instituts, Bahnhofstr. Nr. 81.

Inhaber: W. Smierzehalski,
Architekt und Baugewerksmeister.

Wir bitten unsere Mitglieder und die anderen Herren Hausbesitzer bei der Mithilfe des Unternehmens sich obigen Institut zu bedienen und die Anmeldungen der Grundstücke schleunigt zu bewirken, damit die Einrichtung geschaffen wird, daß im Winter bei zu großem Andrang der Versicherungnehmer keinerlei Störungen zu erwarten sind. Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins zu Bromberg.

G. A. Cohnfeld. (109)

Österr. Instr.-Fabrik von M. Wendler, Friedrichstr. Nr. 36.

Größtes Spezialgeschäft der Provinz.
Colossale Auswahl aller nur denkbaren Musik-Instrumente zu wirklichen Fabrikpreisen.

Ganz besonders empfehlen:
Schüler-Violen mit Kästen.
Musikwerke, selbstsp. u. z. drehen
Gitarren-Zithern (Menzenhauer).
Garantirt beste Bezugsquelle.
Cataloge franko.
Umtausch nach dem Feste gestattet



Wilh. Thiede, Uhrmacher u. Optiker, Danzigerstraße 13.

Uhren, Optik- u. Goldwaaren.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Bis Weihnachten ermäßigte Preise.
Theilzahlung gestattet.



Neujahrs-Gratulationskarten

grosse Auswahl neue Muster empfiehlt

Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grünwald.

Zum Weihnachtsteste

empfiehlt (110)

Hyacinthen, Maiblumen, Azaleen, Camellien, Alpen- Veilchen, Araucarien etc.

in bester Auswahl

Robert Böhme.

Wegen vorgerückter Saison

gebe (110)

fertige Costume sowie Jackets, Mäntel, Câpes etc. etc.

zu jedem nur annehmbaren Preise ab.
Ferner empfehle
zu Weihnachtsgeschenken geeignet
mein reichsortirtes Lager in äusserst preiswerthen

Kleiderstoffen

Ernst Strelow

Danzigerstr. 1. — Fernsprecher 371.

Empfehle feinste Stahlwaren von J. A. Henckels, Solingen,

sowie die berühmten Reutländer Messerschmiedartikel.

Tischmesser und Gabeln, Scheren und Taschenmesser in kolossaler Auswahl und wirklich billigen Preisen als nützliche Weihnachtsgeschenke sehr geeignet.

Friedrich Wilke, jetzt Wilhelmstr. 18
am Theaterplatz. (107)

Kujawischer Bote

Znowrazlauer Tageblatt.
Postzeitungspreisliste Nr. 4194. 28. Jahrgang.

Der Kujawische Bote ist die einzige deutsche Zeitung Kujawiens, welche die Interessen des Deutschthums in den Dismarkn vertritt und hochhält und in der Förderung der nationalen Wohlfahrt des Arbeiters, Bürger- und Mittelstandes, sowie der Landwirtschaft besteht ist. Jeder Mitarbeiter in diesem Sinne ist willkommen.

Als amtliches Publikationsorgan für die Veröffentlichungen der Behörden des Kreises und der Umgegend bietet der Inseratenteil Gewähr für Erfolg der Anzeigen, umso mehr, als der Kujawische Bote im kanfraktigen Publikum verbreitet ist.

Inserationspreis: 15 Pfg. für die einpaltige (43 mm breite) Beitzelle, 10 Pfg. für Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.

Gratisbeilagen: ein achteitiges illustr. Sonntagsblatt, Mittwochs die vierseitige Unterhaltungsbeilage „Feiertunden“.

Zum Abonnement und zu Inserationen ladet ergebenst ein
Der Verlag des „Kujawischen Boten“
Znowrazlaw.



Schlittschuhe, Kinder Schlitten, Schlittengeläute

empfiehlt zu billigsten Preisen (108)

Rudolph Cohn, Eisenhandlung, Friedrichstraße 15.

Wir offeriren zum Feste:

Physlencineter Tafelbier in Gebinden und Flaschen.
Braunsberger, hell u. dunkel
Königsberger „Schönbusch“
Culmbacher Export
Münchener Zeitbräu
Pilsener „Urquell“ aus dem Bürgerlichen Brauhaus Pilsen
Gärriner Malzbier
Grätzer von C. Bohnisch, Grätz
Engl. Porter, engl. Pale Ale

in Flaschen, 1 Ltr., Krügen, 5 Ltr., Siphons u. in Gebinden von 1/8 To aufwärts.
in Flaschen.

Zur Anreize der rechtzeitigen Lieferung bitten wir, uns etwaige Bestellungen auf Flaschen, Karaffen oder Siphonbier für die Feiertage schon jetzt aufzugeben.
Hochachtungsvoll (108)

Telephon Nr. 7. **Gebr. Nabel.** Telephon Nr. 7.

R. G. Schmidt,

Wilhelmstr. 59. Bromberg. Wilhelmstr. 59.

Abtheilung Weine
empfiehlt:
ff. rothe u. weisse Bordeaux-Weine, ff. Rhein- und Mosel-Weine, ff. süsse, milde u. herbe Ungar-Weine, ff. rothe und weisse Portweine, Sherry, Madeira u. Kap-Weine, deutsche u. franz. Champagner, ff. Jamaica-Rums, Aracs und franz. Cognacs.

Abtheilung Cigarren
empfiehlt:
Sehr feine, milde Qualitäten in großer Auswahl, bis Mk. 300 per Milie, 1901er Importirte Havana-Cigarren in großer Auswahl, von Mk. 200 bis 1000 p. Milie.

Auf Wunsch sende Preisliste portofrei. (10)

Verband nach auswärts prompt. — Telephon-Anschluss Nr. 300.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich

Feinste Tafelliqueure

von anerkannt vorzüglicher Qualität in neuen gefälligen Flaschen und Karaffen.
Ferner

Rum, Arac, Cognac

in allen Preislagen,
ff. Punschessenzen etc.

C. A. Franke

Bromberg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsteste

empfehle:
Bismarckgänsebrüste, Aitr. Berl. Cabiat i. Dof. v. 1,25 Mk. an, Delfadinen v. 50 Pfg. an, Anchovis, russ. Sardinen i. Öl, Apfelsinen, Bismarckheringe, Nennungen, Kal i. Gelee, Krabben, Hummern, Forellenheringe i. Büchsen, ff. Liqueure, Cognac, Ciercognac, Danziger Goldwasser und künstlicher Magenbitter aus dem „Lachs“, Thee, Cacao, Chocolade, Vanille, Langues's Bisquit, Wallnüsse, Haselnüsse, Apfelsinen Dtd. 80 Pfg. u. 1 Mk., Mandarinen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Datteln u. Feigen, ff. Cervelat, Salami, Mett, Trüffel und Sardellen Lebertwurk. (565)

Julius Prorok, Bromberg,

Rintauerstraße 46, Ecke Woltkestr.

Verband per Bahn und Post prompt.

Die erste Feinbäckerei u. Konditorei

Julius Lenkeit,

Neustadt, Mittelstraße 21,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Baumbehang, Chocoladen, Confituren sowie tägl. frischem Obst, Mand., Gemüse-Morzipan und Theeconfect.
Ferner: Thorner Souig- und Pfefferkuchen von Gastav Weiss und Thomas.

Bestellungen auf Napf- und Blechkuchen sowie Torten werden schnellstens ausg. führt. (111)

Auch ist gemahlener Mohn in weiss u. blau tägl. frisch zu haben.

Bestellungen auf

illustrirte Brötchen, Käseschüsseln, sowie Delikates- und Fruchtkörbe

erbitte zum Feste rechtzeitig ergehen zu lassen.

Emil Gerber jr.,

Kolonialw., Delikates- und Süßfrucht-Handlung,
Danzigerstr. 16/17. Telephon 554. (114)

Lieferant des Lehrer- u. Wirtschaftsv. Vereins.

Lebende Fische
Sonnabend, Montag, Dienstag auf dem Fischmarkt
Sämmtl. Sort. Fische sowie hochf. Sa pfen von 1-8 Pfd., Tafelgäuder.
J. Czeszynski, Witte der 1. Reihe.

Heute und morgen
Bodbeeranstich
bei (111)
J. Spaete Nachf.

Niederlage der Weingrosshandlung

L. Dammann & Korbes,
Sirent. 6, Ecke Neue Pfarrstr.
Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.
Weinprobirstuben.
(160) Rudolf Thiel.

Täglich frischen
Thee-, Mandarzipan und Kartoffeln
empfiehlt

Erste Wiener Bäckerei,
Wallstraße 19.
Fernsprecher 492.

Die besten Biere:

Pfingstädter Bock Ale
Pilsener Bier
Nürnberger Bier
Culmbacher Bier
Königsberger Bier
Grätzer Bier
Hiesiges Bier
Engl. Porter
Engl. Pale Ale
Engl. Strong Ale etc.

Bezug Waggonweise, daher Preise billigst

Der General-Vertreter:
C. Balmisch Nachf.,
BROMBERG,
Friedrichstr. 8.

Zum Weihnachtsteste offerire

Rum, Cognac, Punsch, Fruchtäfte, ff. Tafel liqueure

in feinsten Qualität zu billigsten Preisen. (110)

J. Späete Nachfolger,
Bahnhofstrasse 8.

Zum Feste

empfehle in großer Auswahl:
ff. deutsche u. franz. Liqueure, sowie Weine, Arac, Rum, Burgund, Schlummerpunsch, Ciercognac, v. Fl. 2,00 Mark, Spinat mit Ei, Miniaturk. 1,00 Mark.

Emil Gerber jr.,
Danzigerstr. 16/17.
Liefer. d. Lr.-Wirtschaftsv. Vereins.

Sinige Ballen
feil. Lambertsnüsse
hat billigst abzugeben
Paul Lotz.

Das so beliebte
ungarische Mehl
empfiehlt (202)

Erste Wiener Bäckerei.

ff. Adler-Butter
a Pfd. 1,30 Mk.
ff. Süßrahm-Tafel-Butter
a Pfd. 1,20 Mk.
Landbutter u. frische Eier
empfiehlt (110)

Ed. Cont, Eifabethstr. 39.

Fettgänse
Guten M. 4,50 Tafel-Butter M. 6,70 1/2 Butter, 1/2 Honig M. 5,20 je 10 Pfd. Brecher, Umr 4/59 via Breslau.

Verantwortlich für den politischen Theil: F. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Karl Mendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: J. Jarmow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.